## Sonntag zur Wahlagitation alles hinaus aufs Land!

# Klassenkampf

### Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle=Merseburg

„[Klass]enkampf“ erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei [...]atlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: [...]burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

[Einz]elpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, 8. November 1929 | 9. Jahrgang ★ Nr. 246

[...] Kommunalpolitik im Interesse der Werktätigen?

# [S]PD. als Wach- und Schießgesellschaft der Trusts

## [Der] sozialdemokratische Spitzenkandidat von Eisleben, Oberbürgermeister Clauß, braucht Schupo gegen [hun]gernde Arbeiter — Die Leuna-Proleten verdienen nach Meinung dieses SPD.-Mannes noch zu viel

# [Ha]ltet Abrechnung am 17. November

### Alle Stimmen den kommunistischen Listen, den Listen Nr. 3!

[Als] die werktätige Bevölkerung von Eisleben und vom [Mansfe]lder Land im Jahre 1927 den Abzug der Eislebener Schutz[polizei] forderte, setzte der sozialdemokratische Oberbürgermeister von [Eisleben], Clauß, Himmel und Hölle in Bewegung, um die [Schupo] in Eisleben zu halten. Unter anderem schrieb er an den [Komman]deur der Eislebener Schupo einen Brief, den wir nach[stehend] mit all seinen stilistischen und orthographischen „Schön[heiten“ zu]m Abdruck bringen.

Eisleben, den 13. Dezember 1927.

[Der O]berbürgermeister.

Betr. Zurückziehung der Schutzpolizei aus Eisleben.

[Im] Nachgang zu der Ihnen übermittelten Abschrift meines [Schreib]ens vom 1. Dezember d. J. sowie auf die Unterredung in [dieser] Angelegenheit am 9. d. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß [ich am] heutigen Tage nochmals Gelegenheit genommen habe, fern[mündl]ich über diese Angelegenheit mit Herrn Oberstwachtmeister [Lingen]s zu sprechen.

[Oberst]wchtm. Lingens teilte mir mit, daß der Hauptgrund der [Verleg]ung der Schutzpolizei von Eisleben wegen Mangel an Stellen [aus S]taatsnotwendigkeit sei. Auf meine Frage, aus welchem [Grund]e er mir bei der Besprechung am 4. d. M. nicht mitgeteilt [habe,] wie denn die Verteilung der Schutzpolizei vorgenommen [werde]n solle, antwortete er mir, daß er sich bei dem damaligen [Stand]e der Dinge noch nicht für berechtigt gehalten habe, davon [Mitteil]ung zu machen. Ueber meine gegenteilige Auffassung, daß [er un]ter allen Umständen mich schon vor der Verfügung des [Minist]eriums vom 2. d. M. unterrichtet haben müßte, habe ich [ihn nich]t im unklaren gelassen. Im Verlauf des Gespräches versicherte [er mir] auf das bestimmteste, daß die Anregung zur Verlegung der [Schutzp]olizei von Eisleben nicht von dem Regierungspräsidenten [ausgeg]angen sei, sondern daß vielmehr das Ministerium des Innern [sich] aus die in der Verfügung vom 2. d. M. gemachten Vor[schläge] dem Regierungspräsidenten zur Stellunanahme unterbreitet [habe.] Ich sagte darauf Herrn Oberstwchtm. Lingens, daß ich bei [dieser] Sachlage (Verlegung der Eisleber Schutzpolizei nach [...berg]) eine andere Stellung zu dem Projekt einnehmen müsse, [als] der mir, bei der Unterredung im Ministerium am 4. d. M. [...]erten Lage. Ich machte ihn ferner darauf aufmerksam, daß [ich die] mir zur Verfügung stehenden Mittel in Anspruch nehmen [werde, u]m dies zu verhindern und bat ihn, von mir in Aussicht ge[nommene Ei]ngabe, in welcher ich die Notwendigkeit des Verbleibens [der Schutz]polizei in Eisleben begründen werde, eingehend sachlich [zu prüfen]; obgleich er, wie er mir mitteilte, der Vater der Ver[fügung] vom 2. d. M. sei.

**[Ich] bitte Sie daher sehr ergebenst, sobald als möglich [di]e Unterlagen für meine Begründung übermitteln zu [wollen]. Wie schon unsere Besprechung ergeben hat, müßte [aus I]hrem Bericht hervorgehen, daß die Entfernung der [Schutzp]olizei nicht nur für Eisleben, sondern für die ge[samten] Mansfelder Lande ein unhaltbarer Zustand sein [würde], weil im Mansfelder Lande ein Industrieunter[nehme]n ausschlaggebend ist, das infolge seiner schlechten [wirtsch]aftlichen Lage nicht imstande ist, auskömmliche [Löhne] zu zahlen, wodurch Beunruhigungen der Arbeiter[schaft] eher zu erwarten sind, wie in Gemeinden, in denen [Unter]nehmungen ausschlaggebend sind — wie z. B. die chemische Industrie — die derartige Löhne zahlen, [daß A]ufbäumen der Arbeiterschaft ausgeschlossen er[schei]n lassen.**

[Bei]liegende Abschrift eines Beschlusses des Bezirksausschusses [bitte] mir zurücksenden zu wollen. [Ei]ne recht baldige Erledigung der Angelegenheit wäre ich [Ihnen au]ßerordentlich dankbar.

[An d]en Kommandeur der Schutzpolizei,
Herrn Polizeimajor Zornack,
[Hoch]lich Eisleben

Clauß.

*

[Clauß] ist in sein Amt gelangt dank der Tatsache, daß es noch [Arbeiter] gibt, die sich dem Wahne hingeben, die Sozialdemokratische Partei sei eine Vertretung der Interessen des Proletariats. Es gibt auch heute noch Arbeiter, die glauben, daß die Sozialdemokratische Partei die Funktionen, die sie im Staatsapparate der Gemeinden inne hat, im Interesse der Arbeiterschaft ausnutzt. All den Arbeitern, muß dieser Brief die Augen öffnen.

### Der sozialdemokratische Oberbürgermeister als Unternehmersyndikus

Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Clauß fühlt sich vollkommen als Syndikus der Mansfeld A.G. Die Mansfeld A.G. heimst infolge der elenden Löhne der Mansfeld-Kumpels außerordentlich hohe Gewinne ein. Im Jahre 1927 z. B. zahlte sie 7 Prozent Dividende auf die Stammaktien und außerdem noch 6 Prozent auf die Vorzugsaktien. Im Jahre 1927 wurden für 3,63 Millionen Mark Abschreibungen vorgenommen. Das sind 750 000 Mark mehr als im Jahre 1926. Trotz der Nationalisierung wurden die Unkosten um 100 000 Mark herabgesetzt. Hunderttausende und mehr wurden in den Betrieb gesteckt, um nach außen hin die Profite nicht gar zu hoch erscheinen zu lassen. Obendrein sind der Gesellschaft vom Reiche Subventionen gezahlt worden. In den folgenden Jahren ist eine weitere Steigerung der Profite eingetreten. Der sozialdemokratische Oberbürgermeister Clauß aber sagt nicht etwa, daß die Hungerlöhne der Mansfeld-Kumpel erhöht, angesichts der Riesenprofite der Ausbeutergesellschaft doppelt erhöht werden müssen. Er schreit nach der Polizei, damit sie die Arbeiter in Schach halte, falls es ihnen einfallen sollte, zu streiken, falls sie sich gegen das Hungerregiment der Mansfeld A.G. empören sollten.

**Dazu benutzt die SPD. ihre Funktionen in den Gemeinden und im Staate,**

denn so wie dieser Clauß sind sie alle.

Die chemische Industrie z. B., die Clauß in seinem Briefe erwähnt und von der er sagt, daß sie „so hohe Löhne“ zahle, hat einen sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer zum Polizeipräsidenten von Weißenfels machen lassen, damit er in derselben Weise den Leuna-Proleten gegenüber betätige, wie Clauß den Mansfeld-Kumpels gegenüber. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Chemiegewaltigen durchaus nicht der Auffassung des Herrn Clauß sind, daß sie durchaus nicht der Meinung sind, die Löhne der Chemiearbeiter seien hoch, insbesondere wenn man sie vergleicht mit den Riesenprofiten, die von den Chemiekönigen gemacht werden.

**Die Bergarbeiter, die Chemiearbeiter, das gesamte Proletariat, das gesamte schaffende Volk müssen am 17. November dem Clauß, dem Krüger, dem ganzen sozialdemokratischen Troß und ihren kapitalistischen Brotherren den wohlverdienten Fußtritt geben. Am 17. November jede Stimme de[n] Listen der Kommunistischen Partei!**

# Die 12-Jahresfeier in Moskau

### Im Zeichen des Fünfjahresplans — Große Begeisterung der Werktätigen in der USSR.

(Taß). Moskau, 7. November.

**Die Feier des 12. Jahrestages der Oktober-Revolution stand im Zeichen großer Begeisterung breiter Schichten der sowjetrussischen Bevölkerung angesichts des erfolgreichen Abschlusses des ersten Jahres des fünfjährigen Wirtschaftsplanes der Sowjetunion. In vielen Städten erfolgte die Inbetriebnahme, der Grundsteinlegung von zusammengeschlossenen Industrie-Unternehmungen und Kraftwerken sowie Eröffnung neuer Eisenbahnlinien und zahlreicher Kulturinstitute.**

**In Moskau fand auf dem Roten Platze im Beisein der Regierungsmitglieder und des Diplomatischen Korps eine Parade statt, die Woroschilow abnahm. Hieran schloß sich eine mehrere Stunden dauernde große Kundgebung. Unter den zahlreichen Plakaten und allegorischen Darstellungen internationaler und inländischer Ereignisse nahmen viele auf die Vorgänge an der Ostchinesischen Eisenbahn Bezug.**

### Die Festsitzung im Großen Theater in Moskau

(Inprekorr.) Moskau, 7. November.

Gestern fand anläßlich der Zwölfjahresfeier der Oktoberrevolution eine Festsitzung im Großen Theater in Moskau statt. An ihr beteiligten sich die Vertreter der Moskauer Betriebe, die ausländischen Arbeiterdelegationen, die Delegierten der nationalen Republiken, verschiedener Städte und Dörfer der Sowjetunion, wie auch Vertreter der höchsten Partei- und Gewerkschaftsinstanzen. Die feierliche Sitzung stand im Zeichen allgemeinen Enthusiasmus.

Genosse Kalinin wies in seiner Rede auf die großen Errungenschaften des ersten Jahres des Fünfjahresplanes hin, die Gewähr bieten für das unerhörte Tempo der sozialistischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft und für die Möglichkeit, den Fünfjahresplan in kürzerer Frist zu verwirklichen.

Stürmische Beifallsbezeugungen lösten die Ansprachen der deutschen und der amerikanischen Arbeiterdelegationen aus. Ein deutscher Metallarbeiter und ein amerikanischer Eisenbahner versicherten, daß die Arbeiter ihrer Länder ebenfalls ihren Oktober vorbereiten und den Imperialisten nicht gestatten werden, die Sowjetunion anzugreifen.

Es sprachen dann **Vertreter von Kollektivwirtschaften aus Usbekistan, Sibirien, der Krim, Eisenbahner, Berg**arbeiter und andere Arbeiterdelegierte, die die roten Sendungen mit Getreide, Kohle usw. als Geschenke für den Industrialisierungsfonds nach Moskau begleitet haben.

Einstimmig nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der das internationale Proletariat, die Rote Armee und ihre Vorhu[t] im Fernen Osten begrüßt werden.

### Trotz Polizeiverbots und Terrors wuchtige Kundgebungen in Hamburg

**Auf dem Ohlsdorfer Friedhof spricht Genosse Thälmann**

(Eig. Drahtm.) **Hamburg**, 7. November.

Das Hamburger Proletariat hat heute gezeigt, daß es trotz des Verbots der kommunistischen Kundgebungen den Tag des proletarischen Aufstandes in Rußland als Kampftag begeht. Auf den Stempelstellen wurden Versammlungen abgehalten. Ebenso fanden auf den Werften Betriebskundgebungen statt, die von Tausenden von Arbeitern besucht waren. Auf der Vulkanwerft wurde der Beschluß gefaßt, mittags den Betrieb zu verlassen. Auf der Werft von Blohm & Voß fand eine Betriebsversammlung statt, an der sich 3000 Arbeiter beteiligten. Ein großer Teil der Belegschaft verließ vorzeitig die Betriebe, unter anderem auch eine große Anzahl Lehrlinge. Verschiedene Baustellen traten in den Proteststreik ein.

Um 4 Uhr fand in Ohlsdorf an den revolutionären Gräbern eine Kundgebung der Kommunistischen Partei statt. Die Erwerbslosen demonstrierten durch die ganze Stadt nach Ohlsdorf. Die Polizei versuchte immer wieder, diesen Demonstrationszug auseinanderzuschlagen, ohne daß es ihr gelang. Auf dem Ohlsdorfer Friedhof sprach Genosse Thälmann zu den Tausenden, die dort versammelt waren. Nach der Kundgebung demonstrierten die Arbeiter in geschlossenem Zuge in die Stadt hinein bis nach Barmbeck. In den Abendstunden fanden Demonstrationen des revolutionären Proletariats von den verschiedenen Stadtteilen aus nach der Innenstadt statt. Die Polizei hat eine Reihe von Arbeitern und Arbeiterinnen verhaftet. Am Zeughausmarkt wurde ein Demonstrationszug zerstreut und ungefähr 20 scharfe Schüsse abgegeben. In der Mühlenstraße wurde von einem Polizeiauto auf Arbeiter geschossen. An einigen Stellen haben sich die Arbeiter zur Wehr gesetzt und Steine gegen die in frecher Weise vorgehenden Polizeibestien geschleudert. Alle auf der Straße gehenden Leute wurden nach Waffen durchsucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0001
DFG

**Der praktische Gemeindesozialismus der SPD., oder:**

# Der Sultan des E.-Verbandes

## Wie werde ich Bonze? — 200 000 Mark Extraverdienste — 7000 Mark Sonderverdienst für Scharfenberg — Der Kabeldoktor und sein Werk Der Stromverbrauch eines kommenden Provinziallandtagsabgeordneten

II.

„Was ich bin und was ich habe, verdank ich dir, mein Sklarek-Land."
(Neue Nationalhymne.)

Paul Scharfenberg (SPD.), der aufgehende Stern am Verwaltungshimmel der Preag, war vor 10 Jahren Bergarbeiter in Teuchern. Ein kleiner Funktionär der USP. Da er sich „klassenkämpferisch" gebärdete, war er oft arbeitslos.

**Er suchte als Funktionär weniger Fühlung zu den Massen als zur Parteileitung.**

Er kam in den Kreisausschuß Weißenfels. 1921 lief die Wahlzeit des Verbandsvorstehers des Elektrizitäts-Verbandes Weißenfels-Zeitz ab. Scharfenberg erlangte infolge des parteipolitischen Mehrheitsverhältnisses den ersten bezahlten Funktionärposten. Er wurde Verbandsvorsteher des Elektrizitäts-Verbandes Weißenfels-Zeitz.

**Im ersten Jahre seiner neuen Tätigkeit geriet der EVWZ. in eine Notlage.**

Das alte Riebecksche Kraftwerk in Deuben konnte den Strombedarf des EVWZ. nicht mehr befriedigen. In der Zeit der Kohlenzwangswirtschaft wurde der EVWZ. durch den Reichskohlenkommissar an die Esag-Halle verwiesen. Die Esag nutzte die Notlage des EVWZ., vielleicht auch die unbeholfene Verhandlungstechnik der Verbandsleitung aus, einen Vertrag zu schließen, der der Esag risikolose Vorteile brachte.

**Bereits nach 4 Jahren bemerkte der Verbandsvorsteher Scharfenberg „schon", daß der EVWZ. durch Angestellte der Esag, wo eben möglich, übervorteilt wurde.**

Man begriff, daß man ein technisches Unternehmen nicht ohne technische Kenntnisse kontrollieren konnte und verpflichtete einen gewissen Ingenieur Schramm als Kontrollorgan. Nun entbrannte ein heißer Kampf in der Oeffentlichkeit und hinter den Kulissen. Scharfenberg verteidigte in der Presse das Eigentum der Einwohnerschaft — den EVWZ. — wie eine Wölfin ihre Jungen. In einer Erklärung, die er in der Mitteldeutschen Presse erscheinen ließ, sagte er u. a.:

**„Es kann auch nicht im Sinne der Einwohnerschaft der Kreise Weißenfels-Zeitz liegen, der Esag weitere 20 Jahre lang wie 1924—1925 außer 57 000 RM. für die Bemühung der Hauptverwaltung der Gesellschaft in Halle rund 200 000 RM. auf Grund des Betriebsvertrages jährlich verdienen zu lassen. Die Bedeutung unseres Kampfes gegen die Esag ist in der Höhe der bisherigen Prozeßkosten zum Ausdruck gekommen. Sie sind auch zu rechtfertigen, da das von den Einwohnern der beiden Kreise geschaffene Verbandsvermögen in Höhe von über 5 Millionen auf dem Spiele steht."**

Wer die Erklärung verfaßt hat, steht nicht fest. Fest steht, daß der Kampf gegen die Esag-Betriebsführung dank der juristischen Gerissenheit des Rechtsbeistandes, der Brutalität Schramms und der emsigen Materialbeschaffung des Bürovorstehers Roesch zu Gunsten des EVWZ. entschieden wurde. Verbandsvorsteher Scharfenberg war der Kampf selbst nicht sehr behaglich, war doch der Esag-Betriebsleiter Macha, mit dem er Jahre lang in engster Fühlung gestanden hatte, des Betrugs angeklagt. Nach der Entscheidung gewann Scharfenberg jedoch seine Sicherheit schnell wieder.

**Er ließ sich für seine persönlichen Verdienste in dem rücksichtslosen Kampf gegen die Esag vom Verwaltungsausschuß eine Sonderzuweisung von 7000 RM. bewilligen.**

Als kommunalpolitischer Vertrauensmann war es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, diesen Kampf rücksichtslos zu führen. Dafür erhielt er seinen Gehalt, falls seine sozialdemokratische Ueberzeugung allein nicht ausreichte. Diese Sonderzuweisung beträgt schließlich den Jahresverdienst von zwei gutbezahlten Arbeitern! Schramm wurde also technischer Direktor mit 20 000 RM. Gehalt. Das von der Esag vernachlässigte Verteilungsnetz mußte gründlich überholt und teilweise erneuert werden. Schramm war ein ehrgeiziger Techniker, der es verstand, seine Person rücksichtslos durchzusetzen.

**Er hatte dabei die Idee, das Freileitungsnetz des EVWZ. zu verkabeln vor Augen und die Aufträge witternde Kabelindustrie im Rücken.**

Für Scharfenberg und den Verwaltungsausschuß war es trotz der guten Ratschläge von Schramm Pflicht, die finanzielle Tragbarkeit des Kabelprojektes eingehend zu prüfen. Die Ausführung der Verkabelung von 470 km Freileitung erforderte einen langjährigen Wirtschaftsplan. Der Verwaltungsausschuß des EVWZ. mit Herrn Scharfenberg an der Spitze ist aber gewohnt, von einem Jahr zum andern fortzuwursteln und den Rest dem lieben Gott oder der Preag zu überlassen. Die technische Seite des Projektes stand vollkommen offen. Eine Verkabelung in dem Maßstabe war noch nicht vorgenommen worden. Eine Verkabelung unter Aufrechterhaltung der Stromversorgung im gemischten Betrieb (über Kabel und Freileitung vor- oder hintereinander geschaltet) war überhaupt noch nicht praktisch erprobt. Trotzdem wurde die Verkabelung beschlossen, bevor die notwendigen Mittel gesichert waren.

**In der Presse wurde der Kabelbagger, der heute auf dem Lager des EVWZ. im Regen und Schnee verrostet (Anschaffungswert 50 000 Mk.), als Weltwunder gefeiert.**

Die Kabelindustrie kam unentgeltlich zu einem großzügigen Experiment und der EVWZ. trug das Risiko. Schramm setzte seinen Ruf als Techniker aufs Spiel, die finanzielle Lage des Verbandes nach der Verkabelung interessierte ihm weniger, die Hauptsache war, daß sein Projekt glückte. Die Verkabelung bewährte sich über alle Erwartungen und Direktor Schramm wurde wegen seiner Verdienste um die Kabelindustrie zum Ehrendoktor ernannt.

**Aber, o weh: nach Verkabelung des Zeitzer Kreises ging dem Verband die Luft aus, was jeder halbwegs wirtschaftlich und technisch orientierte Laie voraussah.**

Da Schramm seine 470 km Kabel unter die Erde bringen wollte, suchte er unverbindlich Fühlung mit Großunternehmen; er war eben von seiner Kabelidee besessen. Dabei beging er einen großen Fehler: Er hatte Scharfenberg — — in den Hintergrund gedrängt. Ein technischer Neuerer darf nicht so ungestüm vorgehen. Schramm durfte dem SPD.-Mann Scharfenberg nicht die Sonne nehmen.

**Wenn man als biedrer Sozialdemokrat lange genug „Empor zum Licht" gesungen hat, dann will man auch endlich einmal in der Sonne sitzen und wenn es die Sonne des Kapitalismus ist.**

Schramm wurde im April dieses Jahres, vor Ablauf seines Vertrages, ausgeschifft und landete mit seinem Ehrendoktordiplom und 20 000 RM. Entschädigung aus den Groschen der Stromabnehmer in Saarbrücken.

**Wir machten damals unwidersprochen auf diese ungeheuerliche Tatsache aufmerksam.**

Der Oberingenieur war bereits Ende 1928 entlassen worden. Scharfenberg nahm nun die Fäden auf, die Schramm gesponnen hatte. Als geschulter Sozialdemokrat ging er etwas vorsichtiger zu Werke.

**Er ließ sich 1928 von seinen Verwaltungskollegen erst einmal Pensionsberechtigung nach den Sätzen der preußischen Besoldungsordnung zuerkennen.**

Man ist als Sozialdemokrat heute gezwungen, die „soziale Frage" erst bei sich selbst zu lösen. Ist man erst pensionsberechtigt, dann kann man sie auch für die andern lösen. Für die andern hat bereits der ebenfalls pensionsberechtigte Parteigenosse Scharfenbergs, Herr Genosse Polizeipräsident Zörgiebel, die idealste Lösung gefunden: Für erschossene Proletarier gibt es keine soziale Frage mehr.

Seit Mai 1929 ist Scharfenberg alleiniger Herrscher des Verbandes. Der Betrieb läuft weiter, man weiß nur nicht wohin. Die Preagverhandlungen nehmen ihn ganz in Anspruch, er fand immerhin noch Zeit zu einer großzügigen selbstlosen Sparmaßnahme: 14 Arbeiter wurden entlassen. Auch darüber berichteten wir schon.

**Was bezieht eigentlich Scharfenberg für seine „Verkaufstätigkeit"?**

Er begann als Verbandsvorsteher mit einem geringen Gehalt. Heute bezieht er 1190.— RM. monatlich einschl. Dienstaufwandentschädigung. Er wohnt in einer geräumigen Dienstwohnung. Für größere Reisen darf er Vertrauensspesen berechnen. Mit dem seit Schramms Abgang freigewordenen **Kraftwagen stehen zwei Limousinen und ein Kraftwagen zu seiner persönlichen Ver[fügung].** Den Strombezug für Heiz- und Lichtzwecke hat der Verbandsvorsteher frei. Als bescheidener Arbeiter und leistungsbewußter Sozialdemokrat und Kommunalpolitiker macht Scharfenberg von dieser Vergünstigung nur „bescheidenen" Gebrauch.

**Der Gesamteigenverbrauch des EVWZ. in Lager, Werkstatt, Umspannwerken, Umformerstationen und in dem Haushalt des Verbandsvorstehers betrug im letzten Jahre 70 000 Kilowattstunden. Davon entfallen allein auf den Haushalt des Verbandsvorstehers „nur" rund 38 000 Kilowattstunden, also nur ein wenig mehr als die Hälfte des gesamten Eigenverbrauchs, denn — — der Verband muß überall sparen. Zum 40 Pfg.-Tarif berechnet ergibt Scharfenbergs Eigenverbrauch die hübsche Summe von 15 200.— RM. „Elektrizität in jedem Gerät", noch dazu fabelhaft billig und ...**

Auch der letzte Stromverbraucher in den Kreisen Weißenfels-Zeitz (aus deren Taschen übrigens und letzten Endes die 15 200.— RM. genommen werden) wird einsehen, daß Scharfenberg der rechte Mann ist, die Verkaufsverhandlungen mit der Preag zu führen. Die Preag ist zu ihrem zukünftigen Verwaltungsdirektor zu beglückwünschen.

Vielleicht beschließt der Verbandsausschuß gleichzeitig mit dem Verkauf des EVWZ. eine angemessene Sonderentschädigung für den verdienstvollen Unterhändler.

**Was Scharfenberg für die SPD. wert ist, hat Bergholz, der Gewaltige des SPD.-Unterbezirks ...burg-Weißenfels-Zeitz, mit seinem bekannten Weitblick ... Er hat es fertiggebracht, daß Scharfenberg an ... Stelle, nämlich zweiter Stelle auf die Provinzial... liste gesetzt wurde. Auch hierzu ist die SPD. zu beglückwünschen. Sie braucht die so begabten Köpfe.**

Ob aber die Interessen der Arbeiter oder die der ... und Stromverbraucher in den Kreisen Weißenfels und Zeitz bei Scharfenberg gut aufgehoben sind, darüber mögen sich die ... selbst ein Urteil bilden.

Es gibt auch einen Verbandsausschuß, der als Kontrolle für die Angelegenheiten des EVWZ. gedacht ist. Wir wollen einmal sehen, was dieser Verbandsausschuß macht. Vielleicht schläft er.

(Aufbewahren! Fortsetzung folgt!)

Zuschriften aus dem Verbraucherkreis des EVWZ. bitten an Max Lademann, M. d. L., per Adr. Redaktion Klassenkampfes, Halle (Saale). Die Zuschriften werden vertraulich behandelt.

*

**Berichtigung:** In der Ueberschrift zu Nr. 1 dieser Artikel... unserer letzten Mittwoch-Ausgabe erschienen war, muß es nicht „Wahlpolitik" sonder „Kommunalpolitik" heißen.

# Der Mißtrauensantrag gegen Böß

## Die Annahme des kommunistischen Antrags gesichert — Sozialdemokratische ... helden verhindern Fortsetzung der Sitzung

(Eig. Ber.) **Berlin, 8. November.**

Gestern gelangte in der Stadtverordnetenversammlung der von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister Böß zur Verhandlung. Genosse Lange begründete ihn. Die Kommunistische Partei hat allein und zuerst gegen Böß Stellung genommen. Böß wollte angeblich von dem Monopolvertrag mit den Sklareks nichts gewußt haben. Dabei habe der Stadtverordnete Schalldach unter seinem Eid ausgesagt, daß er vor längerer Zeit Böß über die Verlängerung des Vertrages mit den Sklareks informiert habe. Die Korruption, die in der Berliner Stadtverordnetenversammlung aufgedeckt worden ist, gehört zum kapitalistischen System. Die Kommunistische Partei begrüße es, wenn die Gäbel und Degner hinter Schloß und Riegel sitzen. Die Schneider, Brolat, Schünning und alle anderen in den Sklarek-Fall verwickelten Sozialdemokraten, Demokraten und Deutschnationalen laufen aber immer noch frei herum.

In der Diskussion erklärten die Redner der Deutschnationalen, der Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftspartei, daß sie dem ersten Teil des Mißtrauensantrags zustimmen, den zweiten aber, der die sofortige Entlassung Böß' ohne Pension ..., ablehnen werden, weil er angeblich nicht zur Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung gehöre. Die Sozialdemokraten und die Demokraten wollen den zweiten Teil des kommunistischen Antrages ablehnen und sich beim ersten Teil der Stimme ...

Im Schlußwort ging Genosse Lange noch einmal mit den Korruptionisten ins Gericht. Als er feststellte, daß die Sozialdemokraten politische Betrüger seien, stürzte sich der sozialdemokratische Stadtverordnete Tempel auf ihn und schlug ihn ins ... Unsere Genossen erteilten dem Tempel und seinen Fraktions- und Raufbrüdern eine gehörige handgreifliche Lektion. Der ... vertretende Stadtverordnetenvorsteher Kaspary hob die ... auf. Im Aeltestenausschuß konnte eine Vereinbarung über den weiteren Gang der Sitzung nicht erzielt werden. Die Abstimmung über den kommunistischen Antrag soll deshalb am ... Dienstag erfolgen.

*

Der sozialdemokratische Bürgermeister von Köpenick ... heute von seinem Amt entbunden worden und ein Disziplinarverfahren ist gegen ihn eingeleitet worden.

In der heute stattgefundenen Versammlung der Sklarek-Gläubiger wurde festgestellt, daß so gut wie nichts mehr zu erwarten ... Die Berliner Stadtbank verliert durch die sozialdemokratischen Schurken mindestens 10 Millionen Mark.

### Die „Wohltätigkeit" des Herrn Böß

Der Oberbürgermeister Böß hatte von den Sklareks einen ... Mark-Pelz für 400.— Mark geliefert bekommen. Er redete sich damit heraus, daß er 1000.— Mark für wohltätige Zwecke ... lig gespendet habe. Jetzt wird bekannt, welcher Art diese „wohltätigen Zwecke" waren. Für 800.— Mark hat er einem in Not befindlichen Künstler ein Bild abgekauft und ... Villa — er sagt Dienstvilla — aufgehängt. 200.— Mark ... er einer Verwandten, die er sonst regelmäßig unterstützt, ... Sondergeschenk gegeben. Fürwahr, die Wohltätigkeit des ... meisters Böß sieht sehr merkwürdig aus.

Gegen zwei weitere Berliner Stadträte, Benecke und ...lowski, ist das Disziplinarverfahren eröffnet worden ... vom Amte suspendiert.

*

Böß hat, wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, erklärt, ... auf sein Amt nicht mehr zurückkehren wolle.

**Eine Wiedergabe des „Leuna-Prolet", in dem der Brief von 20 000 Arbeitern des Riesenwerkes Trugolnik, Leningrad, veröffentlicht wurde, in dem Leuna-Arbeiter zur Teilnahme an der 12. Jahresfeier nach Moskau und zur Unterzeichnung eines roten Wettbewerbes nach Leningrad eingeladen worden sind. Dieser Einladung wurde Folge geleistet**

### Jungarbeiter von sozialdemokratischer Po[lizei] ermordet

(Eig. Drahtm.) **Hamburg, 7. Nov.**

Der 16jährige Jugendgenosse Werner Schröder, der am 1. ...ber durch eine Kugel der Polizeischergen des sozialdemokratischen Polizeisenaters Schönfelder in Hamburg schwer verletzt ..., ist heute morgen verstorben.

### SPD.-Spitzenkandidat bestiehlt Arbeiter...

(Eig. Meldg.) **Königsberg (Pr.) 7. Nov.**

Die Mitgliederversammlung der Freien Turnerschaft ... preußen) beschloß den Ausschluß des sozialdemokratischen ... Gerlach. Gerlach hat 420 Mark Vereinsgelder unterschlagen. Gerlach war Spitzenkandidat für die Stadtverordnetenliste in ... in Ragnit und erst, nachdem seine Unterschlagung in der ... organisation aufgedeckt wurde, hat man ihn notgedrungen ...

**Bei Betriebsunfällen der Liebe wird der nach dem ... schluß des Rechtsausschusses des Reichstages als Vater ... der der Mutter in der Empfängniszeit beigewohnt hat, ... die Unmöglichkeit der Blutsverbindung oder der Mehrverkehr der Mutter dem entgegensteht.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0002

## Rüstet zum Reichskongreß

### revolutionären Gewerkschaftsopposition

...t besuchte Belegschaftsversammlung der Nürnberg-...erger-Hochbau-AG. wählte einstimmig einen Dele-...um Reichskongreß.

...egschaft der Zeche Wilhelmine 1—4 in Gelsenkirchen ... Delegierte, die Zeche Oespel wählte einen Delegierten. ...rde kurz darauf von der Verwaltung gekündigt. Einen ... wählte auch die Schachtanlage Karolus-Magnus, ferner ...rbslosenversammlung in Oberhausen.

... Thüringen rüsten die Arbeiter zum Reichskongreß. In ...wurden zwei Delegierte gewählt, die Geraer Textilar-...senden einen Delegierten, ebenso die Textilarbeiterinnen ...g und die Erwerbslosen von Gräsenroda.

## ...ner Schritt zum Abbau der Erwerbslosen-unterstützung

...e Entschließung der kommunistischen Reichstagsfraktion ... Haushaltausschuß des Reichstags zur Beratung:

... Reichsregierung wird ersucht, die der Reichsanstalt für ... Reichsregierung und Arbeitslosenversicherung gewährten Dar-...ermittlung ...niederzuschlagen."

... Torgler begründete diesen Antrag mit dem Hinweis, ... seine Ablehnung die finanzielle Lage der Reichsanstalt ...ter werde und daß die Folge nur sein könnte, entweder ...ere Beitragserhöhung oder ein weiterer Abbau der Ar-...unterstützung. Der Sozialdemokrat Keil erklärte, daß ...inzip mit dem kommunistischen Antrag einverstanden sei. ...Abstimmung stellte Genosse Torgler fest, daß die Reichs-... beabsichtige, die Darlehen für die deutsche Luftfahrt ...lagen und in Beihilfen umzuwandeln.

...Abstimmung zeigte sich die Prinzipientreue des Sozial-...Keil und seiner Fraktionsgenossen. Alle Sozial-...aten stimmten wiederum in Einheitsfront zu den an-... Hugenbergianern gegen den kommunistischen ...g und ebneten damit den Weg zum weiteren Unter-...raub an den Erwerbslosen.

## ... stimmt erneut gegen Kinderspeisung

### ...Kürzung der Renten für monarchistische Offiziere

...Haushaltsausschuß des Reichstages kam es am Donnerstag, ...November, zur Abstimmung über den am 26. Juni von der ...istischen Fraktion eingebrachten Entschließung, in der es

...e Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag unverzüglich ...Pensionskürzungsgesetz vorzulegen, durch das die Pensionen ...Minister, der Generale und der anderen hohen Offiziere so ...t werden, daß ein Betrag von jährlich 5 Millionen RM. frei ...der für die Zwecke der Kinderspeisung durch Gemeinden und ...indeverbände in den Etat gesetzt wird."

... Haushaltsausschuß hielt es keiner der anwesenden ...emokraten für notwendig, auch nur mit einem Wort auf ...halt des Antrages einzugehen. Genosse Torgler be-..., daß es eine Kleinigkeit wäre, 5 Millionen Mark an den ...ch hohen Pensionen für monarchistische Generale und ... einzusparen. Genosse Torgler wies nach, daß ehemalige ...stische Offiziere und jetzige Rentenempfänger die ...en Elemente bei der Organisierung des deutschen wie ...reichischen Faschismus sind. Genosse Torgler rechnet scharf ...em elenden Betrug, den die Sozialdemokraten in der Frage ...rspeisung bisher betrieben haben.

...r Abstimmung lehnten die Sozialdemokraten in ...sfront mit den Hugenberg-Leuten den kommunistischen An-...b und sanktionierten damit die Renten für monarchistische ...e und den Hunger der Arbeiterkinder.

## ...haftungen wegen angeblicher Spionage

(WTB.) Halle, 7. November.

...Polizeipräsidium Weißenfels teilt mit: Auf Grund längerer ...tung wurden am 29. Oktober 1929 mehrere Personen in ...fels als der Spionage dringend verdächtig festgenommen. ...rnehmung hat die Bestätigung des dringenden Verdachtes ... und weiter ergeben, daß in Gemeinschaft mit Angehörigen ...swehr militärische Geheimnisse verraten werden sollten ... Werkspionage getrieben worden ist.

Aus Weißenfels sind in das Verfahren sieben Personen, darunter drei weibliche, verwickelt. Vier Personen sind dem Richter, der inzwischen Haftbefehl erlassen hat, zugeführt und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Festnahme des einen Beschuldigten gestaltete sich insofern schwierig, als er bei der Verfolgung in die Saale sprang, um sie zu durchschwimmen und sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Durch ihm nachspringende Beamte wurde er vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt und an Land gebracht.

Einer der Hauptbeschuldigten, der Reisende Wilhelm Becker, geboren am 2. Februar 1896 in Wesel, Kreis Rees, wohnhaft in Weißenfels, ist flüchtig. Für die Ergreifung des Becker ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Bei der Durchsuchung der Wohnungen wurde schwer belastendes Material vorgefunden, das nach dem Saargebiet weist, wo sich die Mittelspersonen für die Ausführung des verräterischen Treibens der Festgenommenen befinden.

*

Die Tatsache, daß von der Polizei Verhaftungen wegen angeblicher Werkspionage im Leuna-Werk vorgenommen werden, ist ein Beweis mehr für unsere Behauptung, daß das Leuna-Werk ein kriegswichtiger Betrieb ist, ja, daß heute dort schon Kriegsmaterial hergestellt wird. Wir werden auf die Angelegenheit zurückkommen, sobald uns nähere Mitteilungen vorliegen werden.

## Eine Niederlage Tschangkaischeks

(Inprekorr.) Schanghai, 7. November.

Nachrichten zufolge haben die Truppen Tschangkaischeks eine Niederlage erlitten. Die Kuomintschun-Streitkräfte haben die Städte Menghsiang und Gunghsiang an der Longhai-Bahn besetzt. In Gunghsiang befindet sich ein Arsenal.

**Stadtschulrat Wydahl**, Berlin, hat gegen sich ein Disziplinarverfahren beantragt. Angeblich gekaufte Sklarek-Kleidungsstücke will er — nur vergessen haben zu bezahlen.

**Von 42 angeklagten Kommunisten** wurde in Reichenberg einer zu sechs Monaten schweren Kerkers, mit einem Fasttag monatlich, ein zweiter zu 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

**Ein Vertreter des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale** wurde in Stockholm aus einer Revolutionskundgebung heraus verhaftet.

**Genosse Cachin** hielt im französischen Parlament eine heftige Anklagerede gegen das Programm des neuen Kabinetts.

**Die große Indiendebatte**, der Reflex der wachsenden nationalrevolutionären Bewegung in Indien, hat im englischen Unterhaus begonnen.

**Die Kiellegung** des Riesenluftschiffes „Z. R. S. 4", das von den Zeppelinwerken in Amerika gebaut wird, fand dieser Tage statt. Dabei wurde ausdrücklich ihre Kriegstüchtigkeit gefeiert.

**Die türkische Republik**

feierte kürzlich ihr sechsjähriges Bestehen. In Konstantinopel wurde deshalb ein Festzug veranstaltet, aus dem unser Bild den Aufmarsch der Janitscharen zeigt.

## Hallische Arbeiter an die Arbeiter der Sowjetunion

### Auf Beschluß einer Betriebsversammlung der Belegschaft der Firma Prinzler (Büschdorf)

wurde folgendes Telegramm an das russische Proletariat abgesandt:

„Die Kollegen der Firma Prinzler (Büschdorf) senden der russischen Arbeiterschaft anläßlich der Zwölfjahresfeier der russischen Revolution ihre revolutionärsten Grüße. Die Kollegen verfolgen den sozialistischen Aufbau innerhalb der Sowjetunion und begrüßen die Fortschritte, die die russische Arbeiterschaft dabei erzielt. Wir sind bereit, die Sowjetunion und den sozialistischen Aufbau gegen die Kriegstreibereien der Kapitalisten mit all unserer Kraft zu verteidigen."

## Die Delegierten der englischen, irischen und französischen Arbeiter

(Inprekorr.) Leningrad, 7. November.

Gestern trafen die Arbeiterdelegationen der englischen, irischen und französischen Teilnehmer an den Feierlichkeiten des zwölften Jahrestages der Oktoberrevolution ein. Die englische Delegation setzt sich aus 40 Mitgliedern zusammen, die in Betriebsversammlungen und Arbeitermeetings gewählt worden sind.

Die irische Delegation zählt zehn Mitglieder; während die französische Delegation aus zwölf Arbeitern verschiedener Industriezweige, vornehmlich Metallarbeitern, besteht.

## Oktober-Demonstration in Neuyork

(Inprekorr.) Neuyork, 6. November.

Zwölftausend Arbeiter feierten am Sonntag den 12. Jahrestag der Oktoberrevolution. Der Sonntag war auch ein Hauptagitationstag für die demnächst stattfindenden Gemeindewahlen. Die Menge demonstrierte unter den Losungen: „Verteidigung der Sowjetunion!" — „Gegen den imperialistischen Krieg!" — „Für die Freilassung der Gastonia-Gefangenen! — „Für den Fünfjahrplan!" Unter den Rednern befanden sich Neger und Weiße, Vertreter der Jugend- und Frauenbewegung und Führer der Kommunistischen Partei.

Auch in Chikago und anderen Großstädten der Vereinigten Staaten wurden anläßlich der Vorbereitungen zur Feier der Oktoberrevolution öffentliche Versammlungen abgehalten. In der Stadt Arnold im Bundesstaat Pennsylvanien zerstreute die Polizei die Versammlung und verhaftete die kommunistischen Kandidaten zu den Magistratswahlen.

## SPOe. arbeitet an Schobers Verfassungsreform

Im Unterausschuß des Verfassungsausschusses des Nationalrats haben die Sozialfaschisten dem Paragraphen zugestimmt, der das selbständige militärische Einschreiten vorsieht, wenn die zuständigen Behörden durch „höhere Gewalt" außer Stand gesetzt sind, die „Ordnung" herbeizuführen.

Die Heimwehren beabsichtigen, in Graz und Innsbruck am 12. 11. gleichzeitig mit dem Republikanischen Schutzbund aufzumarschieren. In Innsbruck haben bereits Verhandlungen zwischen Heimwehr und Schutzbund stattgefunden, wobei einander zugesichert wurde, keinerlei gegenseitige Störungsversuche zu unternehmen.

Die Wiener „Rote Fahne" wurde wegen Hochverrats beschlagnahmt, insbesondere wegen Abdrucks des Leitartikels der Berliner „Roten Fahne": „Oesterreich vor der Entscheidung!" und eines Zitats aus dem Aufsatze Lenins über den Partisanenkrieg.

## Die Sozialdemokraten gehen in die tschechische Regierung

(Inprekorr.) Prag, 7. November.

Der tschechische Agrarier Udrzal wurde mit der Regierungsbildung betraut. Die tschechischen und die deutschen Sozialfaschisten haben sich mit dem Eintritt in die Regierung einverstanden erklärt. Bei der Einigung der tschechischen und der deutschen Sozialfaschisten war Fritz Adler anwesend, der die Formen des Regierungseintritts der deutschen Sozialfaschisten regelte.

Zu gleichen Zeit weilte auch Garmi in Prag, der mit Adler die Richtlinien seiner zukünftigen Tätigkeit in Ungarn besprach.

Die Slowakische Volkspartei, die Tuka im letzten Moment fallen ließ, stellte sich auf den Standpunkt, daß ohne sie keine Regierung bestehen könne.

---

G. Bjelych / L. Pantelejew

## ...HKID Die Republik der Strolche

(...pyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929)

...Verfassung?" fragte er noch einmal. „Wissen Sie denn das ...nicht?"

...n ich's wüßte, würde ich nicht fragen."
...Verfassung wurde 1871 in Stockholm angenommen."
... platzte heraus. Auch viele andere lachten.
...n war denn der fünfte Sowjet-Kongreß?"
... müssen Sie doch selber wissen."
... wissen's nicht."
... Jahre neunzehn."
... achtzehn?"
...diza, der politische Bildner, wurde rot und schlug die ...nieder.
... Sie es wissen, brauchen Sie mich doch nicht zu fragen."
...e die Verfassung nicht auf dem fünften Sowjet-Kongreß ...men?"
...diza wurde noch röter und verkroch sich in sich selber ... ...htete er sich plötzlich kerzengerade auf:
... Verfassung?"
...er RSFSR."
... Sie das doch gleich gesagt. Ich glaubte, Sie sprechen von ...eren Verfassung, von der von 1905."
...r klar, daß Bogorodiza kein Repräsentant des politischen ...war, daß der ersehnte Traum der Schkid wieder in die ...ne gerückt war. Nun wurde man frech, stellte allerlei ... Fragen und verhöhnte den Lehrer.
... Imperialismus?"
... wißt Ihr nicht? Jedes Kind weiß, was das ist. Wenn ... herrscht."
...ar Chrustalew-Nossar?" (Vorsitzender des Arbeiterdele-...s 1905.)
...neral. Er ist jetzt zusammen mit Nikolaj Nikolajewitsch ...d."
... Schluß der Stunde machten sich die Hooliganier über ..., das Männchen mit den gelben Reitstiefeln lustig. Als ...ter dem Gejohle der Jungen die Klasse verlassen hatte, ... traurig:
...n. Aus dem politischen Wissen wird nichts."
...Wir haben uns zu früh gefreut."
...am Viknikfor in die Klasse und fragte die Jungen:
...int also er taugt nichts?"
...oslos, Viktor Nikolajewitsch!"
...hes Wissen schwach?"
... wurde nachdenklich.
...n. Schlimm."
...en Sie den bloß aufgetrieben?" fragte Lenjka neugierig.

„In der Volksbildung ... zufällig. Ich fragte dort nach, ob nicht ein passender Lehrer für den politischen Unterricht zu haben wäre. Da kam dieser Bogorodizyn auf mich zu. „Ich kann das machen", sagte er ... Da nahm ich ihn, zur Probe."

„Er hat die Probe nicht bestanden", lächelte Jankel.

„Ja", pflichtete der Leiter bei. „Er hat die Probe nicht bestanden ... Ich suche einen anderen ..."

Bogorodiza unterrichtete die Schkid nicht mehr im politischen Wissen. Er verdrückte sich, ohne Abschied zu nehmen. Seine gelben, geplatzten Reitstiefel waren einen Moment lang aufgetaucht und verschwanden dann für immer.

Vielleicht hält er heute irgendwo Vorlesungen über Faradisation oder angewandte Kosmographie ... Vielleicht ist er aber bereits vor Hunger krepiert, nachdem er keinen passenden Beruf für sich finden konnte

Die Silhouetten der Menschen verschwimmen im Tabakrauch ...

Wie ein Maschinengewehr knattert die Remington, und Underwood antwortet wie ein Echo aus dem Nebenzimmer.

Jemand schreit laut:

„Genosse, hören Sie! Geben Sie das bitte im Zimmer Nr. 2 ab, Genosse"

Und aus der Ferne antwortet ein anderer:

„Zwei? Danke schön ..."

Im Bezirkskomitee des Komsomol herrscht fieberhafte Arbeit.

Die Menschensilhouetten verschwimmen im Tabakrauch. An den Wänden mit den zerfetzten Gobelins hängen kleine, handgeschriebene Zettel:

Sekretär

Agitabteilung

Klubkommission

Viknikfor folgte den Zetteln, faßte mit den Händen an die Wände, tauchte in den Rauchwolken unter. Er suchte den Zettel mit der Aufschrift:

„Politische Aufklärung".

Neben dem Plakat stand ein Mann in einer Lederjacke, mit kahlrasiertem Kopf, jung, bartlos.

„Suchen Sie mich, Genosse?"

„Ja. Sie Sie sind doch für die politische Aufklärung zuständig?"

„Ja. Worum handelt es sich?"

„Also, es handelt sich um folgendes ... Ich bin Leiter einer Jugendanstalt. Wir haben an die sechzig Jungens. Sie wollen politische Aufklärung haben. Haben Sie in Ihrem Komitee nicht einen passenden Mann, einen Lektor?"

Der bartlose Mann von der politischen Aufklärung fuhr sich mit der Hand über die hohe, glatte Stirn.

„Haben Sie in der Anstalt eine Zelle oder ein Kollektiv?"

„Nein. Die Sache ist die ... Ich muß Ihnen sagen, daß unsere Anstalt eine Art Jugendgefängnis, eine Besserungsanstalt für Schwererziehbare ist."

„Ah so ... Ich verstehe ... Es sind also Verwahrloste, Kinder von der Straße?"

„Ja. Aber sie wollen lernen."

„Einen Augenblick."

Der Mann von der politischen Aufklärung drehte sich um, legte den Telephonhörer ans Ohr, drückte auf den Knopf:

„Politische Schule? Genosse Fjodorow, haben Sie nicht einen Lektor für ein Jugendheim? Wie? Wird sich finden? Was? Ausgezeichnet ..."

Er hängte ab.

„Erledigt. Lassen Sie Ihre Adresse hier. Morgen schicken wir Ihnen einen passenden Lektor."

Der neue Lektor kam abends in die Schkid.

In der Hooliganklasse war das Licht ausgedreht. Alles saß am brennenden Ofen. Der Widerschein des Feuers hüpfte an den Wänden und an der noch vom Brand her qualmgeschwärzten Decke.. Von der Ofenhitze brannten die Backen und die Knie der Schkider...

Er kam in die Klasse, trat unbemerkt an den Ofen und fragte:

„Ihr wärmt Euch, Genossen?"

Sie drehten sich um und sahen einen jungen Mann, nicht groß, die Haare nach hinten gekämmt, eine Mappe in der Hand.

„Ja".

„So. Ich bin gekommen, um Euch im politischen Wissen zu unterrichten. Ich bin Instruktor, vom Bezirkskomitee."

Die Schkider schrien nicht mehr Hurra. Bei Gelegenheit des Bogorodiza hatten sie die Erfahrung gemacht, daß das politische Wissen sehr trügerisch sein kann.

„Nehmen Sie Platz", sagte Jankel und stand von seinem schiefen Stuhl auf.

„Danke", sagte der Instruktor. „Wir haben beide Platz darauf."

Er setzte sich hin, wärmte sich die Hände.

„Lest Ihr Zeitungen?"

„Selten. Wenn uns zufällig was unter die Finger gerät, lesen wir es. Zum Abonnieren reicht der Etat nicht."

„Aber Ihr seid doch ein bißchen auf dem laufenden? Habt Ihr vom vierten Jugendkongreß gelesen?"

„Ein wenig."

„So. Und von der Einladung der Delegation unserer Republik nach Genua zur Konferenz?"

„Das haben wir gelesen."

„Was meint Ihr nun: soll die Delegation hingehen?"

Ganz unmerklich kam er ins Sprechen. Die Jungen erwärmten sich, antworteten, stritten, fragten. Man merkte gar nicht, daß die Schlafenszeit längst da war.

Beim Weggehen sagte der Instruktor:

„Ich soll bei Euch Erzieher sein. Euer Leiter hat mich aufgefordert."

Jetzt riefen die Hooliganier begeistert und aufrichtig Hurra!

Im Schlafzimmer, während sie sich auszogen, tauschten sie ihre Eindrücke aus.

„Das ist ein Kerl! Kein Bogorodiza! Ein richtiger politischer Lehrer ..."

Der Traum der Schkider war verwirklicht. Jetzt hatten sie den lang ersehnten politischen Unterricht.

(Fortsetzung folgt!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0003
DFG

# SERIEN-TAGE

„Einmal zu Michel — immer zu Michel" — muß auch Ihr Wahlspruch sein, wenn Sie die ungeahnten Vorteile unserer Serientage au

**25 Pf.**

| | |
|---|---|
| 6 Knäuel Stopftwist in modernen Farben sortiert ..... Karton | 0,25 |
| 2 Doppelstücke Kernseife gute Qualität ..... zusammen | 0,25 |
| 1 Dutzend Rasierklingen Gute Gebrauchsklingen ..... zusammen | 0,25 |
| 1 Paar Manschetten-Knöpfe moderne Form | 0,25 |
| 1 Korsettschoner fest gewirkt, mit Trägern | 0,25 |
| 1 Eisdeckchen Bändchen oder Teneriffaarbeit | 0,25 |
| 2 Messing-Scheiben-Gardinen-Stangen mit Haken und 12 Stück Federringen | 0,25 |
| 1 Gerstenkorn-Handtuch gesäumt und gebändert | 0,25 |
| 1 Kinder-Trompete oder -Klapper Celluloid | 0,25 |

**48 Pf.**

| | |
|---|---|
| 8 Haubennetze in allen Farben vorrätig | 0,48 |
| 1 Rasiergarnitur 3teilig, Napf, Pinsel und Spiegel | 0,48 |
| 1 Fl. Mop-Politur, 1 Poliertuch ..... zusammen | 0,48 |
| 1 kunstseidener Herren-Schal in schönen Farben | 0,48 |
| 1 Paar Herren-Schweiß-Socken angenehme, weiche Qualität | 0,48 |
| 1 Meter Gardinen-Nessel ca. 80 breit, mit indanthrenfarbigen Streifen | 0,48 |
| 1 Meter Hemdenbarchent, gestreift haltbare, gut gewaschte Qualität | 0,48 |
| 5 Staubtücher zusammen | 0,48 |
| 1 Scheuertuch, 2 Topflappen, 1 Staubtuch zusammen | 0,48 |

**95 Pf.**

| | |
|---|---|
| 1 Einkaufsbeutel prima Cretonne oder Lebertuch | |
| 1 Scheuertuch, 1 ℳ Seifenpulv., 1 Doppelstück Kernseife, 1 ℳ Schmierseife | |
| 1 Kinder-Normal-Hemdhose wollgemischt, Größe 60 | |
| 1 Kopftuch, reine Wolle in vielen Farben | .8. |
| 5 Meter Etamine weiß kariert, haltbare Qualität | |
| 3 Meter Grubenhandtuchstoff kräftige Qualität | |
| 5 Scheuertücher zusammen | |
| 1 Meter Schotten in lebhaften neuen Dessins | |
| 1 Kinderkleid Barchent, in großer Auswahl | |

**1.45**

| | |
|---|---|
| 1 Paket Blitzblank, 1 Riegel Kernseife, 1 ℳ weiße Schmierseife, 1 ℳ Seifenpulver, 1 ℳ Soda, 1 Paket Waschblau ..... zusammen | 1,45 |
| 1 Herren-Futterhose mollig warm | 1,45 |
| 1 Damen-Nachthemd Schlußform. aus gutem Wäschestoff, mit Hohlsaum garniert | 1,45 |
| 1 Küchenüberhandtuch blau oder rot gestickt | 1,45 |
| 1 Sofa-Decke aus bedrucktem Ripsstoff, in vielen modernen Mustern | 1,45 |
| 2 Handtücher, 2 Wischtücher, 2 Topflappen, 2 Staubtücher, 1 Seifentuch, 1 Scheuertuch zusamm. | 1,45 |
| 1 Meter Pulloverstoff neuzeitliche Muster | 1,45 |
| 1 Kinder-Samt-Kappe mit Gummizug, in schönen Farben | 1,45 |

**1.95**

| | |
|---|---|
| 1 Burschen-Barchenthemd hellgestreift ..... Größe 90 | 1,95 |
| 1 Nachtjacke mit Umlegkragen langer Arm und Stickerei | 1,95 |
| 1 Damen-Prinzeßrock Trägerform oder Vollachtel, mit breiter Stickerei | 1,95 |
| 1 Madras-Künstler-Gardine 3teilig, Querbehang, mit Fransen | 1,95 |
| 1½ Meter Schürzenstoff 120 cm breit, Indanthren, zur Trägerschürze | 1,95 |
| 3 Drellhandtücher besonders kräftige Qualität, gesäumt und gebändert ... zusammen | 1,95 |
| 1 Meter Karostoff reine Wolle, moderne Muster | 1,95 |
| 1 Meter Ripp-Samt in modernen Mustern | 1,95 |
| 1 Meter Anzugstoff 140 Zentimeter breit, strapazierfähige Qualität | 1,95 |

**2.95**

| | |
|---|---|
| 1 Perkal-Oberhemd mit gefütterter Brust, moderne Muster | |
| 1 Rock-Hemdhose Kunstseide, feste Qualität, moderne Farben | |
| 1 Frauen-Barchent-Unterrock mollige Ware, mit Langnette | |
| 1 Bettbezug mit Kissen aus haltbarem Wäschestoff | |
| 1 Kochelleinen-Decke imitiert, 130/160, in vielen schönen Mustern | |
| 1 Meter Wellinée ca. 140 cm breit, für Morgenröcke | |
| 1 Meter Mantelstoff schwere mollige Winterware, 140 cm breit | |
| 1 Blusen-Schoner reine Wolle, weiß oder farbig | |
| 1 Frauen-Weste schwarz, ohne Aermel | |

Großer Posten
**Schlafdecken**
in bunt gemustert und kamelhaarfarbig

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV | Serie V |
|---|---|---|---|---|
| 0,95 | 1,45 | 1,95 | 2,45 | 2,95 |

**Alex MICHEL**
Halle a. S. — Am Markt

Im Erfrischungsra
1 Bockwurst
mit Brötchen
1 Tasse Ia. Bohnenkaffee
und 1 Stück Kuchen

---

**Walhalla**
Dir. O. Kleinhans — Fernruf 283 85
Täglich 20 Uhr:
Das Weltstadt- 4108
**Varieté-Programm**
mit 10 internat. Attraktionen!
Gewöhnliche Preise ab 0,70 bis 4,00 Mk.
Morgen, 16 Uhr:
**Großer Kindertag**
Das gesamte Abendprogramm!
Kinderpreise 30 Pf. bis 1 Mk.
Erwachsene 50 Pf. bis 2 Mk.
Großes Gratis-Verlosung. Außerdem erhält jedes Kind einen echten Dollar
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

**Burg-Theater**
Gr. Gosenstraße 12. Ab heute bis Sonntag
Großes Zweischlager-Programm! 4107
**Graf von Cagliostro**
In der Hauptrolle: Reinhold Schünzel
Ein Drama des größten Abenteurers aller Zeiten
**Charlie Chaplin in „Carmen"** Ein neues Großlustspiel

**Stadt-Theater**
Heute, Freitag 16 bis 18½ Uhr Gastspiel d. Prince of Wales-Theater (in engl. Sprache) „Journeys End" 1/4e andere Seite von R. C. Sherriff
20 bis 22½ Uhr Yorck 4109
Schauspiel von Ernst Lissauer
Sonnabend 20 bis 22½ Uhr Schwanda, der Dudelsackpfeifer Volksoper von J. Weinberger
Zahlung der zweiten Stammkarten-Rate erbeten

**Gute Romane**
stehen im „Klassenkampf"

**Eine Sensation sind die Preise meiner Puppenwagen Schönbach,**
Schmeerstraße 1 4078

**Papier Zeitungen**
Lumpen, Knochen kauft 4079
A. Bode
Große Klausstraße 22

**Heute erscheint:**

# Mitteldeutsches Echo

Neben anderen interessanten Artikeln:

Riesenkorruption in Mansfeld — Mitteldeutsche Siedler, kämpft für Euer Recht — Bankangestellte in Not — Riesenkorruptionsskandal in Mailand — Rote Oktobertage in Petrograd — Der Sklavenhandel des Militarismus — Die Stieftochter vergewaltigt und ermordet — Gattenmord nach der Orgie — Bei der Liebelei ums Leben gekommen — Radiowellen — Roman Dschingis Khan

Das „M. E." ist an allen Kiosken zu haben. Abonnementspreis monatl. 50 Pf. Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen

**Kleine Anzeigen** haben im Klassenkampf **den besten Erfolg**

Werbt für den „Klassenkampf"

**Die schönsten Mäntel gibts bei Loewendahl**
Für jede Figur — ob schlank, ob
Für jeden Geldbeutel — bis zu den größten
passend am Lager
4094

**Richard Hirschfeldt**
Wittenberg *47
Collegienstr. 22 Mittelstr. 51
Ständig größte Auswahl in moderner Herren- u. Knaben-Kleidung
● Alleiniger Lieferant ●
der Konsumvereine GmbH. Wittenberg u. Umg., Litter und Zeffen 60

**Max Werner**
Wittenberg, Hradnetstraße
Empfehle den geehrten Hausfrauen meine
*48 Fleisch- und Wurstwaren

**Kran**
finden geneigtestbeste Bedienung
**C. Henze,** Marktstraße
Minderbemittelten Entgegenkommen

**Schicke Filzglocke** mit modernem Schliff und Metallverzierung **3.75**

**Elegante Filz-Soleil-Glocke** **5.75**

# 4 Schlager!
# Haus der Hüte G.m.b.H.
Deutschlands größtes Spezialunternehmen
Filiale Halle, Große Ulrichstraße 11

**Kleidsamer Frauenhut** mit echten Stangenreihern **4.75**

**Vornehmer Frauenhut** mit echtem Kronenreiher **7.50**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0004

# Der proletarische Reporter

**Haltet Abrechnung mit den sozialfaschistischen Steuerräubern — Wählt Liste 3**

...Kolonisten wandern aus

## „Flucht aus Sowjet-Rußland"

### Den konterrevolutionären Bauernelementen wird der Boden zu heiß

...er Ausgabe vom Dienstag, dem 5. November 1929, ver-...te die Tante „Voß" eine Meldung, die nur von anti-...istischem Haß diktiert ist und mit der einzig und allein der ...erfolgt wird, Stimmung gegen das von der Bourgeoisie ... Sowjet-Rußland zu schaffen.

...Meldung lautet:

**„Deutsche irren durch die Welt.**

...den deutschen Bauern, die das bolschewistische Rußland verlassen, ist ... Vortrupp in Lettland eingetroffen. Unser Rigaer Korrespondent gibt ...gende Schilderung ihres Schicksals:

Riga, im November.

...ersten deutschen Auswanderer aus Rußland sind in Riga ...men, ein kleiner Vortrupp fürs erste: etwa sechzig ... — Quartiermacher des großen Heeres, das sich aus all ...utschen Ansiedlungen im weiten Rußland, aus der Ukraine ... Sibirien, aus Transkaukasien und von der Wolga, in der ...und in Wolhynien in Marsch gesetzt hat — Richtung ...—Kanada."

...e Meldung besagt zwar sehr wenig. Das Kommentar, das ...ifer Bernhard Lamey dazu schreibt, sagt desto deutlicher, ...es sich bei dieser Auswanderung — die nicht etwa in die ... aller Republiken, also in ihr sogenanntes Vaterland, ...nach Kanada erfolgt — handelt. Die Antibolschewisten ...sich mit dieser Meldung selbst ins Gesicht. Sie müssen ...geben, daß deutsche Kolonisten in Deutschland ihr Leben ...isten können, daß kein Platz für sie im geheiligten Vater-... Wir wollen der

**Ursache dieser Flucht aus dem Sowjetreiche**

...näher auf den Grund gehen. Diese Sorte von aus-...nden Kolonisten sind Mennoniten, eine religiöse Sekte, ...Lehre u. a. die Eidesleistung und den Kriegsdienst verwirft. ...rs in der Rheinpfalz, in Bayern und in der Weichsel-...ng sind heute noch solche Mennonitensekten anzutreffen. ...Landeskinder konnte der Militärstaat Preußen-Deutsch-...in seinen früheren Zeiten nicht gebrauchen. Darum ...unter der Regierung Friedrichs des Großen, dem National-...es der „Vossischen Zeitung" nahestehenden Bürgertums, die ...iensiverweigerer verkauft. So wurden tausende Menno-...amilien gegen klingende Münze an Katharina II. in den ...1772 bis 1780 verschoben. Das damalige Rußland ...e für seine unendlichen Ländereien und Sumpfgegenden ...nmaterial zur Urbarmachung des Landes. Die „Aus-...er" wurden in diesen Gegenden angesiedelt. Sie bekamen ...ien, Land, Ackergeräte und Vieh.

...ei dieser Kolonisierung Tausende von Menschen in unwirt-...Klima in den Sümpfen umkamen, erwähnt der Artikel ...er „Voß" ebensowenig wie den oben erwähnten Verkauf. ...em wurden die „nationalen Belange" von den durch ma-...e Versprechungen und freie Religionsübung nach Rußland ...en Kolonisten in ihrer neuen Heimat gepflegt. Sie schlossen ...metisch als „Deutsche" gegenüber der Außenwelt ab, trotzdem ...e russische Staatsangehörigkeit erwarben. Geheiratet durfte ...ter den Stammesgenossen werden. Die Inzucht blühte. Man ...heute Kolonien und Dörfer an, die oft nur von drei bis ...amilien beherrscht werden.

**...nationalistische Ideologie und Anbetung der absoluten ...archie haben die Leutchen, trotz jahrhundertelanger Ab-...iedenheit vom richtigen „Vaterlande", bis heute aufrecht erhalten.**

...im Jahre 1922 haben wir in der Krim deutsche Bauern ...offen, die nicht an die Entthronung Wilhelms II. glaubten ...ei der Nachricht vom Tode der ehemaligen Kaiserin in Tränen ...chen und eine Trauerfeier veranstalteten! An den Zu-...enbruch des kaiserlichen Deutschland wollten sie absolut nicht ...n. Bolschewisten konnten ihrer Meinung nach nur in Ruß-...egistieren. Als wir uns als solche zu erkennen gaben, waren alle ihre Hoffnungen zerbrochen. Uns wünschten sie am liebsten zum Teufel.

Der Zarismus hat die ausländischen Kolonisten immer gegenüber den armen russischen Bauern bevorzugt. Während des Weltkrieges änderte sich die Sache allerdings etwas. Die deutschen Schulen in den Ansiedlungen, in der Krim, im Kaukasus, in der Ukraine und in Sibirien wurden geschlossen, die deutsche Sprache verboten und alle nationale Eigenart unterdrückt. Deutschland stand ja dem Rußland des Zaren mit bewaffneter Macht gegenüber. Die Kanonen hatten das Wort — bis der geknechtete russische Bauer aufstand und den Zarismus zum Teufel jagte.

Der Zusammenbruch der Zarenherrschaft und die Uebernahme der Macht durch die russischen Arbeiter und Bauern brachten natürlich auch für den deutschen Kolonisten in Rußland veränderte Verhältnisse. Die „Kulturinseln im Ozean der landlosen Muschiks", wie sie die „Vossische Zeitung" nennt, wurden zu Seuchenherden der Konterrevolution. Diese deutschen Bauern wurden während des Bürgerkrieges — trotz ihrer Religionsgesetze, die einen Kriegsdienst verwarfen — zu offenen und versteckten Feinden der Sowjetmacht. Ueberall, wo die weißen Armeen Koltschaks, Wrangels und all der weißen Generale standen, waren gerade die Mennoniten

**ergebene Helfer und Spione gegen die Rote Armee**

der Arbeiter und Bauern Sowjet-Rußlands. Wieviele bolschewistische Bauern und rote Soldaten gerade durch die Verrätereien der Konterrevolutionäre den weißen Banden ans Messer geliefert wurden, wird nie festzustellen sein. Trotzdem hat gerade die Sowjetmacht unter Lenins Führung Gesetze geschaffen, die die Eigenart und die Rechte der nationalen Minderheiten garantieren. Allerdings für Rittergutsbesitzer und Kulaken ist es schwer, sehr schwer, im neuen Rußland zu bestehen. Die Kolonisten sind in ihrer Gesamtheit immer wohlhabende Bauern gewesen, die mit Verachtung auf die russischen „Muschiks" blickten. Wer Gelegenheit hatte, in den Jahren 1921/22 die deutschen Bauern in der Krim, in der Gegend von Simferopol, Dschankoij und Umgebung zu besuchen, der konnte feststellen, daß dieselben Bauern ein glänzendes Leben führen.

**Die deutschen Bauern waren immer eigene Landwirte gegenüber den armen russischen Bauern,**

die unter der Fuchtel der russischen Latifundienbesitzer ein elendes Dasein führten, das an die Zeit der Leibeigenschaften des Feudalismus erinnert. Jetzt, wo das Land gerecht verteilt wurde, fühlten sich die deutschen Ansiedler nicht mehr wohl. Schon zur Zeit der deutschen Okkupation nahmen sie mit den deutschen Offizieren Fühlung zum Zwecke der Bekämpfung des Sowjets. Der Sieg und Festigung des Arbeiter- und Bauernstaates hat diese konterrevolutionären Pläne zunichte gemacht.

**Die wahren Gründe dieser Auswanderung**

gibt das „Berliner Tageblatt" und die „Vossische Zeitung" in späteren Meldungen zu, indem sie feststellen müssen, daß die Auswanderung insbesondere der mennonitischen Deutschrussen — hauptsächlich religiöser Natur sind. So sind es auch kanadische Mennoniten-Organisationen, die diese ganze Bewegung organisieren und leiten. Dieselben Leute verhandeln auch über die Unterbringung der Einwanderer in Kanada. Ihre europäischen Vertreter haben die nach einer WTB.-Meldung bereits in Deutschland eingetroffenen 53 Familien in Kiel empfangen. In der antibolschewistischen Kommentierung dieser Meldungen versuchen sich die beiden demokratischen Blätter zu übertreffen. Trotzdem muß das „Berliner Tageblatt" folgendes zugeben:

**„Die deutschen Siedler haben Rußland nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen den Rücken gekehrt, sondern auch aus religiösen. Gleichgültig, ob die Siedler zur mennonitischen Sekte gehören oder Katholiken oder Lutheraner sind — in jedem Falle sind sie von tiefer Gläubigkeit und fürchten unter dem neuen russischen Regierungskurse für die Erziehung ihrer Kinder und den Zusammenhang ihrer Familie."**

Das ist sehr deutlich. Kirche, christliche Erziehung und die Familie sind „bedroht". Sie fürchten, daß der neue Geist „ansteckend" wirkt und weitere Glieder der Familie zu Anhängern der Sowjetmacht werden.

In der autonomen deutschen Wolgarepublik haben die sozialistischen Ideen den breitesten Boden gefunden und die dortigen Siedler zu begeisterten Anhängern der bolschewistischen Agrarpolitik gemacht.

Die durch jahrzehntelange Inzucht im Denken zurückgebliebenen Bauern, die heute Rußland verlassen wollen, sind nur Feinde des neuen Staatswesens, religiöse Fanatiker und Sektierer, die die Sowjetunion ruhig entbehren und ziehen lassen kann. Auch in Kanada und Argentinien, dem neuen Ziele ihres unersättlichen Landhungers, wird weder Milch noch Honig fließen.

Der Unterschied zwischen dem Kanada des britischen Imperialismus und dem Lande der Arbeiter und Bauern wird ihnen noch oft genug spürbar in Erscheinung treten.

**Sowjet-Rußland verliert in ihnen nichts, dafür zeugt der 12. Jahrestag der siegreichen russischen Revolution.**

Fritz Kitzel.

**Stützen der Konterrevolution**

**wandern jetzt aus der Sowjetunion aus**

...er bürgerliche Bilderdienst stimmt in das Lügengeheul ...e Sowjetunion ein und schreibt von „Repressalien", die ... gegen die Auswanderer angewandt werden. Daß die ...Arbeiter-Regierung für diese Feinde des Sowjetstaates ...l übrig hat, ist sehr wohl erklärlich.

**...Bild zeigt einen Teil der in Kiel eingetroffenen rußland-...n Kolonisten. Insgesamt handelt es sich bei diesen Aus-...rn aus der Sowjetunion um 383 Personen, die sich auf ...ilien verteilen.**

## Im Auto verbrannt

Die Tänzerin Lena Amsel begab sich in Begleitung einer Freundin zu dem 70 km südlich von Paris gelegenen Landsitz des Malers Derain. Im Walde von Fontainebleau geriet das Auto nach einer Benzinexplosion in Brand, bei dem Lena Amsel und ihre Begleiterin bei lebendigem Leibe verbrannten. Derain, der in einem Auto vorausgefahren war, versuchte die beiden Frauen, die unter dem brennenden Wagen begraben lagen, zu retten. Hierbei zog er sich selbst schwere Brandwunden zu, ohne daß ihm die Rettung gelang. Erst nach Stunden, nachdem die glühenden Trümmerhaufen sich abgekühlt hatten, konnten die völlig verkohlten Leichen der beiden Frauen hervorgezogen werden.

**Erster Flug eines neuen Junkers-Riesenflugzeuges**

Die Junkers-Riesenmaschine G. 38 startete unter Führung des Piloten Zimmermann zu ihrem ersten Flug, der glatt verlief und eine halbe Stunde dauerte.

**Die weiteren Pläne der Sowjetflieger**

Die vor kurzem in Neuyork eingetroffenen Sowjetflieger haben die Sowjetregierung telegraphisch um die Erlaubnis ersucht, über den Atlantischen Ozean nach England zu fliegen. Sie beabsichtigen, **in etwa zwei Wochen von Harborgrace in Neufundland zu starten.**

## Zahlen beweisen

### Was kostet ein falscher Stimmzettel?

**Diese Frage richtete die SPD. vor der letzten Reichstagswahl in Millionen Flugblättern an die Werktätigen Massen, und rechnete aus, daß vier Jahre Bürgerblockregierung durch neue Zölle und Erhöhung der Massensteuern für eine vierköpfige Arbeiterfamilie eine Mehrbelastung von 800 bis 1000 Mark ergeben hätten. „Rechnet ab mit dem Bürgerblock, wählt Sozialdemokraten!" So schrien die sozialfaschistischen Demagogen.**

### 9 Millionen haben sich einseifen lassen

**Hilferding,**

**der sozialfaschistische Finanzminister, der sich vorzüglich auf den Steuerraub versteht.**

**Herr Hilferding wurde Finanzminister. Hilferding hat die Bürgerblockminister übertrumpft! Die Massensteuern sind im ersten Jahr seiner Regierungstätigkeit um 378 Millionen gestiegen und werden weiter steigen!**

**Arbeiterwähler! Gebe den Sozialfaschisten die Quittung! Nur der revolutionäre Klassenkampf unter Führung der KPD. führt zum Ziel!**

**Reih Dich ein!**

## Wähle Kommunisten, Liste 3

**Katastrophen beim Wasserkraftwerkbau**

Innerhalb von weniger als 24 Stunden haben sich bei dem Bau des großen Wasserkraftwerkes im Zillertal bei Steinsprengungen zwei schwere Explosionskatastrophen ereignet, die insgesamt 6 Tote und 4 Schwerverletzte forderten.

**Tödlicher Unfall eines Seemanns**

Der 19 Jahre alte deutsche Arbeiter Alois Loth, der an Bord des Baggers „Poseidon" beschäftigt war wurde von einer Winde erfaßt und aus fünf Meter Höhe herabgeschleudert. Er war sofort tot.

**Förderkorbunglück in einem südafrikanischen Bergwerk**

In einem Bergwerk bei Johannesburg stürzte infolge des Ueberdrehens der Windevorrichtung der Förderkorb ab. Acht Bergleute wurden getötet und acht verletzt.

**Selbstmord durch Sprung aus dem 40. Stockwerk**

Angesichts Tausender von Fußgängern sprang in Neuyork eine Frau, die bei einer Maklerfirma angestellt war, aus einem Fenster des 40. Stockwerks des Equitable-Gebäudes am unteren Brodway. Die Frau war sofort tot. Es wird vermutet, daß sie infolge Ueberarbeitung einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte.

## Zum Flugzeugunglück bei Marden

**Der tödlich verunglückte Führer, Flugkapitän Rodschinka, vor seiner dreimotorigen Junkersmaschine. Ueber die Flugzeugkatastrophe haben wir gestern berichtet.**

Infolge des trüben, dunstigen Wetters hat sich der Pilot vermutlich über die Höhe des Foster Down getäuscht, und ist mit voller Geschwindigkeit in die Bäume hineingerast. Die Tragflächen wurden festgehalten, die Karosserie brach aus den Verbänden und stürzte ab. Laute Explosion ertönte, und der Flugzeugkörper stand sofort in hellen Flammen. Nur zwei von acht Insassen kamen mit dem Leben davon, und zwar Leutnant Kidston, der sich im letzten Augenblick durch Absprung rettete, und der Prinz von Schaumburg-Lippe. Der Leutnant versuchte unter eigener Lebensgefahr, die Insassen aus dem brennenden Flugzeug zu befreien, was ihm nicht gelang. Er trug mehrere Brandwurden davon. Der Prinz von Schaumburg-Lippe ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf **sieben erhöht.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0005

## Was wird gespielt?

### Straßenbahnarbeiter, seid auf der Hut!

**Vor einigen Tagen fand eine Betriebsratssitzung der Straßenbahn mit der Direktion statt. Neben dem Betriebsrat waren auch die Direktoren Bussebaum, Jacobs sowie der Stadtrat Dölz anwesend. In der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß die städtische Werks-A.G. die Auflösung des Betriebsrates verlangt, und zwar unter dem Vorwande, weil der Angestelltenrat noch nicht vorhanden sei. Wie wir von Arbeitern aus der Hauptwerkstatt erfahren, soll allen Arbeitern gekündigt werden. Wenn dann der Betriebsrat durch die A.G. aufgelöst worden ist, wäre es für die A.G. ein leichtes, die Arbeiter zu schlechteren Arbeitsbedingungen wieder einzustellen. 10-Stundentag, Lohnabzug usw. Die Arbeiter der Straßenbahn müssen unter allen Umständen die Augen offen halten und sobald ein Vorstoß gegen ihre Rechte unternommen werden sollte, sich geschlossen dagegen wehren.**

**In der Straßenbahn sollten bekanntlich die offenen Anhängewagen in geschlossene umgebaut werden. Die A.G. verlangte von der Belegschaft der Hauptwerkstatt, diese Arbeiten im Akkord zu machen. Eine Belegschaftsabstimmung lehnte dieses unerhörte Ansinnen jedoch einstimmig ab. Nachdem boten sich der Tischler Nowack und der Schlosser Klingler bei der Direktion an, die Arbeiten im Akkord zu verrichten. Dieses unkollegiale Verhalten dieser Leute muß entschieden angeprangert werden.**

**Städtische Arbeiter, Augen auf! Schon jetzt zeigt sich zu welchem Zwecke die Werks-A.G. überhaupt gegründet wurde. Man will Eure Rechte mit aller Rücksichtslosigkeit abbauen. Gebt den bürgerlichen und sozialdemokratischen Verrätern hierfür am 17. November die Antwort!**

## „Haltet den Dieb."

### „Das Sümpflein in der Margaretenstraße"

Die bürgerlichen Zeitungen verfügen über keine politischen Argumente gegen die Kommunistische Partei. Deshalb müssen sie zu dem Mittel der Verleumdung greifen und die Kommunisten fortgesetzt begeifern. Die bürgerliche Pressekanaille von Halle hat es ganz besonders auf die von den Kommunisten beherrschten Krankenkassen abgesehen. Es ist natürlich vielen Unternehmern ein Dorn im Auge, daß der Vorstand der AOK. des Saalkreises den Versicherten im weitesten Maße entgegenkommt, soweit es bei den heutigen Gesetzen nur möglich ist. Daß der Vorstand auch den „unteren" Angestellten finanzielle Erleichterungen zugute kommen ließ, paßt verschiedenen reaktionären Unternehmern selbstverständlich nicht.

Die vom Vorstand der Saalkreiskrankenkasse durchgeführten Aufklärungsversammlungen sind im Interesse der Versicherten schon lange vorbereitet worden. Sie sind auf Grund der Reichsversicherungsordnung auch gesetzlich zulässig. Daß im Verhältnis zu früher heute über die Abfertigung der Mitglieder weniger Beschwerden einlaufen, ist sicher mit zurückzuführen auf die stetige, unermüdliche Aufklärungsarbeit im Vorstand und im Dienste der Kasse. Es ist ein bewußter Schwindel, wenn der Artikelschreiber der „Saale-Zeitung" behauptet, daß der Vorstand nur kommunistische Angestellte als Fachberater in die Versammlungen schickt. Daß aber die Freunde des Artikelschreibers wegen ihrer Dummheit nicht in Aufklärungsversammlungen geschickt werden können, ist doch nicht die Schuld des kommunistischen Vorstandes.

Es klingt auch wie Neid, wenn man den Angestellten, die sich im Interesse der Versicherten ganze Nächte um die Ohren schlagen, die geringen Spesen nicht gönnt. Die christlichen Vertreter im Vorstand und Ausschuß sollten doch lieber im Punkte Spesen mit gutem Beispiel vorangehen, anstatt über die Kommunisten zu maulen. Ueber dieses Gebiet können wir aber den Herrschaften zu jeder Zeit dienen, wenn sie es nicht unterlassen können, heuchlerische Entrüstung zu mimen.

Die seit einigen Wochen geführte Hetze gegen die Saalkreiskrankenkasse soll ja in erster Linie dazu dienen, die politischen Schweinereien der „nationalen" Parteien im Saalkreis zu verdecken und jetzt, vor den Wahlen, die Versicherten der Kasse gegen die Partei des revolutionären Proletariats aufzuwiegeln. Es ist nichts anderes als die Methode „Haltet den Dieb"!

Die Kommunisten im Vorstand der Kasse werden sich durch die Sumpfdotterblumen der bürgerlichen Presse nicht abhalten lassen, im Interesse der Versicherten ihre Pflicht zu erfüllen.

## „Deutschlands Zukunft"

ist, wie aus dem „Volksblättchen" von gestern in nicht zu verkennender Aufmachung hervorgeht, kein anderer als Rudi Breitscheid. Rudi, der kleine Möchte-gern-Außenminister, hat nämlich große Hoffnungen, da ja Stresemann, über den das „Volksblättchen" viele bittere Tränen vergossen hat, gen Himmel gefahren ist Am Dienstag wird Breitscheid in Halle eine große Rede halten und zwar über das Thema: Deutschlands Zukunft! Deutschlands Zukunft — es kann sich selbstverständlich nur um die Zukunft des deutschen Imperialismus handeln, hängt bekanntlich von der Erfüllung des Young-Planes ab. Also wird Rudi darüber referieren, wie dieser Pakt zur Ausplünderung der werktätigen Bevölkerung am besten durchzuführen ist. Nun die hallischen Arbeiter werden ihm ihre Meinung hierüber schon sagen!

## Gottlieb Kasparek, der Ochsenknecht

Ein Freund von Gottlieb Kasparek, dem großen Kommunalpolitiker des „Volksblatt", der von den Hallensern die gleiche Liebe und Beachtung finden dürfte, wie „Zitherreinhold", berichtet uns folgende ergötzliche Tatsache:

Es war im Jahre 1920, wo Gottlieb als Landrat in Sangerhausen seine Gastrolle gab. Eines schönen Tages besuchte er seine ehemaligen Chefs in der „Volksblatt"-Redaktion, die Herren Hennig und Bock. Ausführlich berichtete Gottlieb über seine schweren Sorgen als Landrat. Neben diesen bereite ihm aber auch seine Frau schweren Kummer: „Nun hat man so eine Kuhstallmagd geheiratet und kann nicht mit ihr als Landrätin repräsentieren."

Auf die Frage seiner Kollegen, was denn seine Frau dazu sage, erklärte Gottlieb: „Na, sie sagt, wenn Du eine Kuhstallmagd geheiratet hast, dann habe ich einen Ochsenknecht geheiratet."

Die Frau wird ihren Mann doch kennen?

**Achtung, kommunistische Genossenschaftsvertre**

Alle Vertreter finden sich am Sonntagvormittag bereits um 10 Uhr im „Volkspark" ein!

# Wir schützen die Sowjetunion!

## Massenveranstaltung der KPD. zum 12. Jahrestag der Oktoberrevolution

**Dem Rufe der Kommunistischen Partei, den 12. Jahrestag der siegreichen russischen Revolution zu feiern und ein Kampfgelöbnis für die Verteidigung der Sowjetunion abzulegen, hatten gestern wiederum Hunderte von hallischen Arbeitern Folge geleistet.** Der große Saal des „Volkspark" war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Oexle-Polizei interessiert sich jetzt ganz besonders für die Veranstaltungen der Kommunistischen Partei. Neben einer Anzahl von Kriminalbeamten ist ein ganzes Polizeiaufgebot nach dem „Volkspark" kommandiert worden. Ein Genosse kennzeichnete zu Beginn der Veranstaltung diese Provokationen der Polizei gegen die hallische Arbeiterschaft gebührend. Die Bespitzelung der kommunistischen Veranstaltungen durch die Oexle-Polizei rief unter den Versammelten eine ungeheuere Empörung hervor.

Die Feier wurde mit dem Lied „Brüder, zur Sonne" vorgetragen vom Arbeitersängerchor eingeleitet. Darauf rezitierte ein Genosse in sehr wirkungsvoller Weise Erich Weinerts Gedicht „Die andere Möglichkeit". Die Darbietungen des der hallischen Arbeiterschaft schon wohlbekannten Russischen Balalaika-Orchesters lösten wie immer rasende Begeisterung aus. Die Zugaben und Wiederholungen konnten erst die Beifallsstürme verstummen lassen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete der von der Roten Agitatorbühne aufgeführte Sprechchor „Schützt die Sowjetunion," in dessen Rahmen durch Ansager und Tabellen die Erfolge des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion veranschaulicht wurden. Im Mittelpunkt der Feier stand die

**Ansprache des Genossen Hermann Remmele.**

Genosse Remmele betonte eingangs seiner Ausführungen, daß die geschichtliche Entwicklung der proletarischen Revolution in Rußland Zeugnis davon abgelegt hat, daß der Sieg des Weltproletariats über die ausbeutende kapitalistische Gesellschaft für alle Zeiten sein wird. Die Feinde der Revolution prophezeiten erst, daß das Sowjetsystem keine 12 Stunden bestehen würde. Als aber der prophezeite Zusammenbruch in den ersten 12 Stunden nicht erfolgte, verlängerte man die Frist auf 12 Tage. Aus den 12 Tagen wurden aber 12 Monate und 12 Jahre und heute ist das Geschrei über den „Zusammenbruch der Sowjetunion" vollkommen verstummt. Heute wird in der Sowjetunion ein gigantischer sozialistischer Aufbau durchgeführt, und zwar in einem Tempo, mit dem nicht einmal die kapitalistischen Länder halten können.

**„Je mehr sich der Sozialismus in der Sowjetunion ent- um so schärfer werden die Gegensätze zwischen der kapitali- und der sozialistischen Welt, um so größer die Kriegsvo- tungen der Imperialisten gegen die Sowjetunion."**

In allen kapitalistischen Ländern geht die Bourg- faschistischen Herrschaftsmethoden gegen das Proletariat ü- Deutschland erweist sich die Sozialdemokratie als Wegberei- faschistischen Diktatur. Das Proletariat wird aber alle fa- Angriffe der Bourgeoisie mit bolschewistischen Me- beantworten. Am 12 Jahrestag der Oktoberrevolution das Weltproletariat verpflichten, wenn es die Bougeoisie sollte, die Sowjetunion zu überfallen, mit dem Bürger- gegen die eigene Bourgeoisie zu antworten.

Genosse Remmele schließt seine mit großem Beifall au- menen Ausführungen mit dem Rufe: „Wir entbieten Jahrestag der russischen Revolution unseren russischen den von allen Feinden des Proletariats so gehaßten K-

**„Rot Front."**

Nach einem kräftigen Appell, bis zum 17. November m- Kräften für den Sieg der Liste der Kommunisten zu a- wurde die erfolgreiche Veranstaltung mit dem Gesang de- nationale geschlossen!

## Achtung, Jungwähler!

**Am Freitag, dem 8. November, um 20 Uhr i- „Gesellenheim", Klosterstraße 4—5, eine große ö-**

**Jungwähler- u. Jungarbeiter-Versamm-**

**statt. Ein Jungarbeiter spricht über „Jugend und Außerdem rollt ein Lichtbildstreifen über das Le- Jugend in der Sowjetunion.**

**Jeder Jungarbeiter und Jungwähler erschein-**

**KJV. Hal-**

# Die Raffke- und Sklarek-Arbeitsgemeinschaf

## erlitt auch im Thalia-Theater eine Riesenpleite

Gestern abend versuchten die Rattenfänger von der sogenannten „Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft" der hallischen Bevölkerung klarzumachen, was es mit dem „teutschen Wesen" auf sich hat. Sie hatten zu einer „großen" Wählerversammlung im „Thalia" aufgerufen, in der der be—rüchtigte Rechtsanwalt Dr. Starcke über „das Privateigentum in der Wirtschaft" und der noch berüchtigtere „Staatsanwalt" Mathy vom Leuna-Zuchthaus über „bürgerliche Kommunalpolitik" sprechen sollten.

Jedoch die Namen dieser Biedermänner hatten es zuwege gebracht, daß der „Thalia"-Theatersaal von einer gähnenden Leere starrte. Die rund 270 Besucher legten Zeugnis davon ab, daß der Bürgerblock wieder mal eine Riesenpleite erlitten hat. Nach einem Begrüßungsgeplärre des bekannten Witzbolds Hirsch an die zahlreich — Zuhausegebliebenen und zur Eröffnung des Theaters bestieg dann ein Herr Provinziallandtagsabgeordneter Dr. Kockel in Vertretung des auf einmal nicht erschienenen Dr. Starcke das Rednerpult. Er löste seine Aufgabe etwa in der Art eines saumäßigen Kabarettkomikers, der eine politische Rede parodiert und dabei an die niedrigsten und gemeinsten Instinkte seiner Zuhörer appelliert, indem er mit zynischen, frechen und schlüpfrigen Stammtischwitzen seine Unfähigkeit verdecken will. Der Redner stellte ein Musterexemplar der von ihm propagierten „teutschen Sittlichkeit" dar. Sein Programm: In der Schule muß wieder der Knüppel herrschen, um willige Ausbeutungsobjekte erziehen zu können. Das ganze „Referat" triefte nur so von „sittlichen Belangen" und „teutschem Wesen" und war außerdem mit frechen und gemeinen Bemerkungen über die Besitzlosen, die „vaterlandslosen Gesellen, die ihr Bündel in eine Zigarrenkiste packen" und gemeinen Kaschemmenwitzen durchsetzt.

Das ist das „teutsche Wesen" in Reinkultur, wie ich immer vorgestellt habe. Herr „Staatsanwalt„ Math- Leuna-Zuchthaus konnte den üblen Eindruck seines Vor- durch seinen Sonntagsprediger-Biedermannston nicht ver- Der positive Inhalt seines Halbstunden-Referates war der wie der des Vorredners, nur die schlüpfrigen „Witze" fehlt-

Nach kurzer Diskussion, in der ein Nazi sprach, flog die Ver- lung unter allgemeinem Tumult auseinander.

Die hallischen Werktätigen werden dieser Sippschaft am vember durch die Wahl von Kommunisten den verdienten versetzen.

## Stille Hoffnungen

Die Saaletante machte gestern einen Witz. Sie will unterrichtet worden sein, daß der „Leninbund", der bekannt- noch ein Dutzend Mitglieder in Halle hat und eine eigene die Stadtverordnetenwahlen aufstellte, der Kommunistischen „ein paar Mandate abknöpfen" wird. Das wird natürlich ni- treten, aber bei der Saaletante und der gesamten reaktionär- sellschaft von Halle ist der Wunsch der Vater dieses Ged- Die korrupte Clique um Frieda Lehmann wird — selbstverst- vollkommen aussichtslos — trotzdem ihr möglichstes tun, Wunsch der Bürgerblöckler zu erfüllen.

## In die Saale geschmissen ...

Der 20 Jahre alte Tapezierer W. Hartmann stand wegen einer „fürchterbaren Freveltat" vor der Madame Justitia. Er hatte unlängst in einem Restaurant in der Talstraße etwas mehr „Weingeist" in sich aufgenommen, als so einem „Sohn achtbarer Eltern" und der dreimal geheiligten Ordnung zuträglich ist. Die Katastrophe konnte nicht ausbleiben — —

Beim Nachhausegehen trat dann auch das „Verhängnis" auf der Cröllwitzer Brücke ein. Der „schwankenden Gestalt" stellte sich plötzlich ein Hindernis in den Weg. Der Tapfere packte jedoch mutig zu, hob seinen „Gegner" aus dem Sattel und schleuderte ihn in kühnem Bogen — huuuh — in die Fluten der Saale. Ein Klatschen noch und — — die Saale hatte einen der bekannten, vom Magistrat überall zu Nutz und Frommen der „lieben Ordnung" angebrachten Papierkörbe verschlungen. Der Brave hatte die an dem Papierkorb angebrachte Aufforderung: „Bitte benutze mich" sicherlich mißverstanden.

Da der Frevler geständig war, wickelte sich die Verhandlung kurz und schnell ab. Der Staatsanwalt hielt eine donnernde Anklagerede ob der Untat und beantragte 70 Mark Geldstrafe, bzw. 7 Tage Gefängnis. Mit 30 Mark Geldstrafe, Kosten des Verfahrens und 38 Mark Schadenersatz für den versenkten Papierkorb glaubte das Gericht die bedrohte Ordnung wieder hergestellt zu haben. Ein teurer Spaß!

## Eingestelltes Verfahren

Am 27. Mai 1929 schoß die Frau eines Polizeiwachtmeisters in Halle ihre zweijährige Tochter mit einem Browning in die Herzgegend und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Leib bei. Der Grund zur Tat ist in Eheschwierigkeiten zu suchen, die die Frau schließlich im Affekt zur Waffe greifen ließen. Die Ermittelungen schließen die Möglichkeit nicht aus, daß die Frau im Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit, der ihre freie Willensbestimmung aufhob, gehandelt hat. Das Strafverfahren ist deshalb eingestellt worden. Das Kind hat die Verletzung gut überstanden, da lebenswichtige Organe nicht getroffen sind.

**Vier Filme gestohlen.** In einer hiesigen Schankwirtschaft Rucksack mit 4 Filmen zurückgelassen worden.

Da die Filme nicht abgeholt werden, liegt der Verdacht diese gestohlen sind.

**Ein Sauigel.** Gestern mittag gegen 12.15 Uhr stieg in der straße eine Person durch das offene Fenster in ein Schlaf- ein, beschmutzte die Betten und warf sie zum Fenster hinaus Person ist leider unerkannt entkommen, sonst hätte ma- sicherlich mit der Nase in den Dreck gedrückt.

**Zertrümmert!** Gestern gegen 14.30 Uhr stießen in der felder Straße an der Ecke Ausladeplatz ein Personenkraft- und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde am leicht verletzt. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

**Vom Sitz geschleudert.** Gestern gegen 19.45 Uhr stießen i- Merseburger Straße vor dem Grundstück Nr. 76 ein Personen- wagen und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Das Sattelpferd am linken Vorderbein verletzt. Der Geschirrführer wurde seinem Sitz geschleudert. Er klagte über Schmerzen in den tern. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

## Schauburg

Der Inhalt des Dieterle-Films „Frühlingsrauschen" entspricht von so vielen anderen Filmen ähnlicher Art. Es soll eine Tragödie be- dargestellt werden, die sich zwar im menschlichen Leben oft abspielt, aber mit weniger Sentimentalität hätte aufgemacht werden können. Aber Dieterle- haben immer den gleichen Charakter: sie reflektieren auf die Sentimentalität Zuschauer, und von manchem jungen Mädchen mag wohl auch ein Tränlein worden sein. — Auf den Inhalt des Films wollen wir nicht näher eingehen technische Ausgestaltung war trotzdem gut, insbesondere in bezug auf die be- landschaftlichen Aufnahmen. Im Programm wurde neben der Wochenschau Kulturfilm gezeigt „Lenggries im Winter", den zu sehen ein wahrer Genuß Das Lustspiel war einfach übel, man war noch nicht einmal imstande, darüber lachen. Selbst im Zuschauerraum war dies zu merken.

**Walhalla-Theater.** Die Direktion weist nochmals auf den großen Kinder- welcher am kommenden Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, stattfindet und das Varieté-Programm zu kleinen Preisen von 30 Pfg. bis 1 Mk. zeigt. erhält jedes Kind einen eßbaren Dollar, auch findet eine Gratisverlosung Der Vorverkauf hat begonnen.


Margarine Rama im Blauband doppelt so gut



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0006

## …ung, Mieterversammlungen im Westen!

**…kommunistischen Stadtverordneten berichten über ihre Tätigkeit im Stadtparlament!**

…November im „Schweizerhaus“, Wörmlitzer Straße, für die …Beesener Straße, Wörmlitzer Straße, Wittestraße, Röpziger …Wegscheiderstraße, Gesenlusstraße, Wolffstraße, Vereins- …Röntgenstraße.

…November im Saal der „Produktiv-Druckerei“, Lerchenfeld- …folgende Straßen: Torstraße, Böllberger Weg, Wein- …udwigstraße, Saalberg, Unterplan, Tholuckstraße.

---

## Opfer des Verkehrs

### Wer trägt die Schuld?

…jährige Kraftdroschkenführer B. aus Dommnitz hatte …dem hiesigen Schöffengericht wegen fahrlässiger …zu verantworten. Es handelt sich wieder um ein …Beispiel der immer häufiger passierenden Verkehrsunfälle …tlichen Ausgang. Der Angeklagte war am 25. Juni 1929 …Uhr mit seinem Kraftwagen in Richtung Walhalla—Rie- …durch die Magdeburger Straße gefahren. Das Tempo ist …nicht so bemessen gewesen, daß B. bei eventuellen Hinder- …kürzeste Entfernung seinen Wagen zum Stehen bringen …Zwischen Anhalter und Marienstraße wollte er ein in …Richtung fahrendes Fuhrwerk überholen. Im selben …wollte auch der 67 Jahre alte Vorarbeiter Werner …überqueren. B. behauptete, daß dieser bereits aus seiner …gewesen wäre, als er ihn bemerkte. Das Unglück sei …ch passiert, daß der Getötete beim Hupen des Angeklagten …habe und dann, anstatt weiter zu gehen, oder stehen zu …plötzlich wieder rückwärts trat. So wurde W. von der …e des Autos am Fuß angefahren, welcher zertrümmert …Beim Sturz kamen dann noch schwere Kopfverletzungen …welche nach einigen Tagen den Tod des Ueberfahrenen her- …n.

…Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis wegen fahr- …er Tötung. Es wurden jedoch unter Auferlegung einer …von 50 Mark drei Jahre Bewährungsfrist gewährt. So …erfuhr man noch, daß ein Kraftwagenführer für diese ge- …Tätigkeit den „horrenden“ Wochenlohn von 30 Mark

---

## Werden die sich gefreut haben!

…Gegend des Güterbahnhofes wurde von einem Rollwagen …Kiste gestohlen. Den Dieben gelang es, mit der Beute …zu entkommen. In der Annahme, einen ganz guten …macht zu haben, ging man daran, die Kiste zu öffnen und …ihren Inhalt zu untersuchen. Doch was stellte sich heraus? …enthielt lauter Puppen, nichts als Puppen, 50 Stück …Zahl, in allen Größen und Arten!

# Aus dem Saalkreis

## …nennt man „gerechte Steuerverteilung“

**Kommunalpolitische Momentbilder aus Könnern**

…Könnern haben die Bürgerlichen eine rücksichtslose In- …politik zuungunsten der Arbeiterschaft durchgeführt. Denken …an die Wassersteuer. Diese Steuer wird hier am …der Kopfzahl berechnet. Das bedeutet eine gewaltige …lung der begüterten Einwohner und einen großen Nachteil …e der unbemittelten Bevölkerung. Eine Familie ohne …muß z. B. 6 Mark bezahlen und eine Familie mit drei …15 Mark. Es gibt in Könnern Arbeiter, die 24 Mark …euern bezahlen müssen. Anders sieht die Rechnung bei den …en Herrschaften aus. Hohes Gehalt, wenig Steuern. Der …ürgermeister braucht z. B. bei seinem Gehalt von …f nur 6 Mark Wassersteuern zu bezahlen. Und das nennen …erlichen im Bunde mit den Sozialdemokraten „gerechte …g der Steuern“. Die Kommunistische Partei …Antrag eingebracht, Wasseruhren einzubauen und eine …g der Steuern nach Verbrauch und Verdienst durchzu- …Aber hierfür hatten die Bürgerlichen angeblich kein Geld …In Wirklichkeit wollten sie nur die Besitzenden schonen.

…en Ausführungen des Herrn Rambor in einer Wähler- …lung über den Brückenbau, über die „Tätigkeit“ seines …Töpel, bei dem alle Fäden dieses Projektes zusammen- …folgendes: Die Einwohner Könnerns haben keine Ursache, …öpel einen „besonderen Dank“ abzustatten. Herr Töpel hat …ich sehr gut verstanden, bei dem Brückenbau gute Geschäfte …en. Das beweist ja auch der Kauf eines größeren Grund- …mit Kiesgrube. Die Roßtäuscherkniffe des Herrn Töpel …bei der werktätigen Bevölkerung Könnerns nicht ziehen. …Parteifreunde, die in der Reichsregierung zusammen mit den Sozialdemokraten die reaktionären Gesetze, unter denen die Gemeinden so bluten müssen, beschließen und durchführen, sind für die katastrophale finanzielle Lage der Gemeinden mitverantwortlich.

**Hat doch die Stadt Könnern 91 000 Mark Defizit aufzuweisen!**

Bürgertum und SPD. führen in der Koalitionsregierung den Steuerdruck und die Zollbelastung, deren Folge eine gewaltige Verteuerung der Lebensmittel ist, durch. Nur die Kommunistische Partei führt einen konsequenten Kampf gegen diese reaktionäre Politik! Einwohner von Könnern! Wählt deshalb am 17. November nur Kommunisten.

---

## Glänzender Besuch der Wahlversammlung Dieskau

Dem Rufe der Kommunistischen Partei waren über 100 Einwohner gefolgt. Der Gemeindevorsteher, Genosse Paul Steinmetz, gab den proletarischen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Kommunisten in der Gemeindeverwaltung. Der Genosse Fischer wies nach, wie schwer die Arbeiter früher kämpfen mußten und welcher Unterschied jetzt besteht. Nach der Diskussion hielt ein Vertreter der Kommunistischen Partei ein grundsätzliches Referat über Staat und Gemeinde und die Aufgabe der Kommunisten.

Am Orte ist klare Front. Zwei Listen stehen zur Wahl, Einheitsliche der Bürgerlichen, d. h. verkappte Deutschnationale, und Liste der Kommunisten.

Die Sozialdemokratie hat nicht den geringsten Anhang. Die Wahl ist nicht schwer. Alle Werktätigen wählen am 17. November die Kommunisten, Liste 3.

---

## Was wurde in Seeben

**unter der kommunistischen Gemeindeverwaltung für die werktätige Bevölkerung geschaffen?**

Im Jahre 1926 wurde im Gemeindeparlament Seeben beschlossen, die Ausführungen der Arbeiten des Sennewitzer Weges in eigener Regie zu übernehmen.

Am 19. Mai 1926 wurde der Bau eines Achtfamilienhauses beschlossen.

Am 15. Dezember 1926 beschloß die Gemeindevertretung, alle diejenigen bedürftigen Familien der Gemeinde Seeben, die nicht von der Kreisaktion erfaßt werden, aus Gemeindemitteln zu unterstützen.

Am 14. September 1927 wurde die Einführung einer Biersteuer einstimmig abgelehnt.

---

**Ammendorf.** Revolutionsfeier. Zum Gedenken des 12. Jahrestages der russischen Revolution findet am Freitag, dem 8. November, abends 8 Uhr, im Saale des „Goldenen Adler“ unsere Revolutionsfeier statt, unter Mitwirkung der Dramatischen Abteilung sowie des Arbeiter-Gesangvereins. Karten sind bei allen Betriebs- und Straßenzellen, Funktionären erhältlich. Erwerbslose beziehen ihre Karten durch ihren Erwerbslosenrat, die Arbeitsinvaliden durch ihre Leitung.

**Beesen.** Schon wieder ein Einbruch. Schon wieder ist in Beesen eingebrochen worden, und zwar diesmal beim Fleischermeister Hecklau. Das ist sein dritter Besuch, den er seit ein paar Jahren erhalten hat. Es wurde gestohlen: die ganz frische Wurst aus der Räucherkammer, Schmeer und frisches Fleisch. Die Einbrecher haben erst das Mauerwerk durchgestemmt. Trotz der vielen Einbrüche scheint die Polizei niemanden zu finden.

**Döllnitz.** Berichtigung. In unserem gestrigen Bericht über die Revolutionsfeier in Döllnitz, muß es richtig heißen: Döllnitz führt den Kampf gegen Faschismus und Sozialfaschismus.

**Zscherben.** Zu unserem gestrigen Bericht müssen wir folgende Feststellungen machen: Der Bericht stammt nicht aus der Ortsgruppe der KPD. Zscherben, sondern wurde uns anonym unter Berufung auf einen bekannten Parteifunktionär der KPD. in Ammendorf zugesandt. Die in dem Bericht aufgestellte Behauptung, daß Pohl Mitglied der SPD. sei, trifft nicht zu. Unrichtig ist auch die Aeußerung in bezug auf die Bemerkung über das Geld Pohls. Der Bericht ist, wie das schon so oft mit dem „Klassenkampf“ versucht wurde, anscheinend auf eine bewußte Irreführung zurückzuführen und nur infolge der Arbeitsüberlastung während des Wahlkampfes in die Zeitung gekommen. Wir stellen all diese Dinge richtig, weil wir kein Interesse daran haben, irgendwelche unrichtige Behauptungen bestehen zu lassen.

## Wie wird das Wetter?

Für Sonnabend: Anfangs trübe, diesiges, regnerisches und mildes Wetter. Später etwas aufhellend, aber noch mehrfach Regenschauer bei sinkenden Temperaturen.

Für Sonntag: Veränderliches, kühles Wetter mit einzelnen Regenschauern wahrscheinlich. Einsetzende Nachtfröste.

Turnschuhe ♦ billig ♦ Gummi-Bieder

# Arbeiter-Sport

## Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

**Dienstag, den 12. November, 20 Uhr, im „Volkspark“ Kartellsitzung. Alle dem Kartell angeschlossenen Organisationen müssen restlos ihre Delegierten entsenden.**
**Kurt Wabbel, Vorsitzender.**

---

**Arbeiter-Athleten-Bund Halle-Merseburg, e. V., 5. Kr., 1. Bezirk**

Kraft- und Artistenklub „Atlas“ zur Kenntnis, daß der Gerätetransport am Sonnabend, 17 Uhr, ab Huttenschule stattfindet. Fuhrwerk stellt der Bezirk.

Montag, den 18. November, finden nach der Geschäftsstunde („Volkspark“) folgende Verhandlungen und Einsprüche statt, wozu sämtliche Geladenen sowie der gesamte J.-G.-Vorstand zu erscheinen haben:
1. Spielführer Gröbers, Löbejün sowie Schiri Knauth (Diemitz) betr. Spiel 197.
2. Spielführer ASC., Teutonia, Spieler Knöchel (ASC.) sowie Schiri Henze (Löbejün) betr. Spiel 219.
3. Spielleiter Löbejün betr. Spiel 413.
4. Spielleiter Hoßbach (Mötzlich) betr. Einspruch.
5. Schiri Thieme (Teicha) betr. Einspruch.
6. Spielleiter Thieme (Teicha) betr. Einspruch.
7. Spielleiter H. Ehrhardt (Lettin), Schiri Gneist (Trotha) betr. Spiel 255.
8. Spielleiter Gangke (Sportbrüder) betr. Einspruch.
9. Spielleiter Stenzel (Teutonia) betr. Einsprüche.
10. Spielleiter Frönicke (Trotha) betr. Einspruch.
11. Spielleiter Leibe (Cröllwitz) betr. Einspruch. J. A.: O. Schönfeld.

**Die Protestverhandlungen** Diemitz — Teicha und ASC. — Teutonia finden am Montag, dem 25. November, statt. J. A.: A. Pezold.

**Interessengemeinschaft 2. Kreis, 6. Bezirk.** Serienspiel Nr. 145 fällt aus, dies hiermit den beteiligten Vereinen und Schiedsrichter Diemitz zur Kenntnis. — Am Montag, 11. November, findet keine Geschäftsstunde statt. S.-Spielformulare sind per Post mir zuzusenden. J. A.: O. Schönfeld.

**Interessengemeinschaft Halle. 2. Kreis, 6. Bezirk.** Das Spiel 207, Teutonia 1. gegen Diemitz 1., pfeift nicht Ehrhardt (Lettin), sondern Gneist (Trotha).
Zu den Spielen am Bußtag, dem 20. November, ist für alle Sportgenossen das Umkleidelokal des VfB. Trotha, Gastwirtschaft W. Vogel, Trothaer Straße 42.

**Askania 1.** und dem Schiedsrichter zur Kenntnis, daß das Spiel Askania 1. gegen Ammendorf 1. nicht stattfinden kann. Fichte Ammendorf (Fußballabt.). *27

**Fortuna Greppin.** Am Dienstag, 12. November, findet unsere fällige Monatsversammlung im Lokal Schmidt statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Anfang 20 Uhr. Der erweiterte Vorstand hat sich eine halbe Stunde früher einzufinden. Der Vorstand.

**TV. Die Naturfreunde.** Heute abend Lichtbildervortrag: Nord- und Mittelbayern. Sonntag Besuch des Heimatmuseums in Merseburg. Treffpunkt 8 Uhr Riebeckplatz; mit der Bahn bis Schkopau. 4089

**Fichte, Halle, e. V. (Spielleute).** Mittwoch 19 Uhr Treffpunkt zum Fackelzug im „Volkspark“. 4090

**ASC. Halle.** Mittwoch, 13. November, 20.30 Uhr, wichtige Vorstandssitzung im Vereinslokal. Jeder Funktionär muß unbedingt erscheinen. Außerordentliche Tagesordnung. 4093

**ASC. Halle (Fußball).** Sonntag, 10. November, spielen 1. — Sportbrüder 1. Sandanger 14.30 Uhr; 2. gegen Lettin 2. um 13 Uhr Peißnitz; 1. Jugend gegen Minerva Jugend um 14.30 Uhr Peißnitz und 2. Jugend um 15.30 Uhr Peißnitz. Treffpunkt für alle Mannschaften 1½ Stunde vor Spielanfang im Vereinslokal. [4092

**Sportklub 00.** Heute, Freitag, 20 Uhr im Vereinslokal Monatsversammlung. Jeder Sportgenosse hat restlos zu erscheinen, da reichhaltige Tagesordnung. [4096

**Turn- und Sportverein Wörmlitz-Böllberg (Fußball-Abteilung).** Unsere kommende Mitgliederversammlung findet heute, Freitag, statt. Jugendmannschaft trifft sich Sonntag, 10. November, vorm. 10 Uhr, auf dem Sportplatz in Wörmlitz. [4105

**Das Spiel Fichte 1. — Sportlust 1.** muß Umstände halber auf 11 Uhr verlegt werden; dies dem Schiedsrichter und Sportlust zur Kenntnis. Spiel Fichte 2. Jgd. gegen Fortuna Jgd. muß krankheitshalber ausfallen. Fichte Halle (Fußball). [4091

---

**Arbeiter-Athleten-Bund Halle-Merseburg, e. V., 5. Kreis, 1. Bezirk**

**Am Sonntag, dem 10. November, vormittags 11 Uhr, im „Volkspark“ zu Halle**

### Große Ring- und Boxkämpfe um die Bezirksmeisterschaft

**Es ringen:** Achilles 1. Mannschaft — Kraft- und Artistenklub Atlas 1. Mannschaft
Sportklub Eisleben 1. Mannschaft — Kraft-Sportklub Könnern 1.

**Im Boxen:** Sportvereinigung Achilles — Kraft- und Artistenklub Atlas. 4015

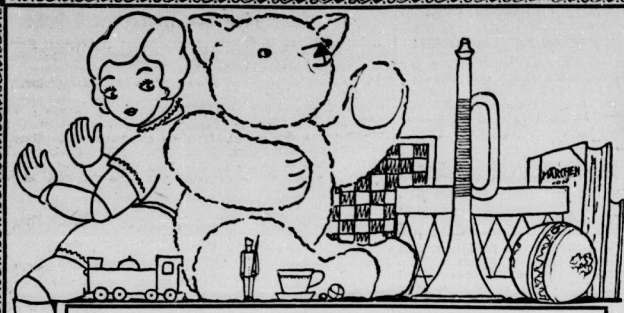
---

### Piesteritz mit 1153 : 1079 erfolgreich über Magdeburg

Der 3. November sah eine Magdeburger Städtemannschaft als Gast des Arbeiter-Turnvereins Klein-Wittenberg-Piesteritz. Der schon seit langem mit Spannung erwartete Städtewettkampf im Geräteturnen zwischen Magdeburg und Klein-Wittenberg-Piesteritz fand am vergangenen Sonntag im „Schützenhaus“ Klein-Wittenberg statt. Der Saal war voll besetzt, waren doch weit über 300 Besucher aus allen Teilen der weiteren Umgebung Wittenbergs erschienen. Das Programm konnte von Anfang bis Ende glatt und reibungslos durchgeführt werden. Die Zuschauer verfolgten die Vorführungen mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Die Kämpfe selbst wurden mit den Uebungen am Barren eröffnet. Hier war Magdeburg den Piesteritzern unterlegen. Das Ergebnis war hier 213 : 231 für Piesteritz. Bei dem Turnen an den Ringen konnten sich die Piesteritzer noch verbessern, die Punktzahl stieg hier auf 434 : 470. Die Uebungen am Pferd zeigten Piesteritz wieder im Vorteil, hier stieg das Ergebnis auf 631 : 691. Bei dem Turnen am Reck waren sich beide Mannschaften gleich. (856 : 916.) Die Freiübungen, die von den Zuschauern mit reichlichem Beifall bedacht wurden, waren außerordentlich gute Leistungen, das Verhältnis der Gesamtpunktzahl belief sich hier auf 1079 : 1153 für Piesteritz.

**Fußballbezirk Weißenfels.** Vorwärts Wählitz bereitete die größte Ueberraschung indem sie sich von VfL. Gröben mit 2 : 3 schlagen ließen. Sportv. Theißen 1. gegen Fr. T. Köstritz 4 : 0. 93 Weißenfels — Friesen Altenburg 5 : 2. FA. Trebnitz mußte von Sportv. Naundorf auf eigenem Platz eine 6 : 4-Niederlage einstecken. Spielv. Rumsdorf schickte Fr. T. Werschen mit einem 5 : 0 heim. Sportv. Profen gegen FA. Luckenau 0 : 0. Grunau 1. — Köttichau 1. 5 : 2. Fortuna Dronßig gegen Gröben 2. 2 : 1. FC. Bernitz 1. — Theißen 2. 1 : 1. 93 Weißenfels 2. gegen Friesen Altenburg 2. 0 : 3. Profen 2. — Luckenau 2. 4 : 2. Trebnitz 2. gegen Naundorf 2. 1 : 3. Grunau 2. — Köttichau 2. 1 : 2. Jugendspiele: Profen gegen Luckenau 1 : 0. Theißen — Fr. T. Zeitz 5 : 0. Jangenberg — Zipsendorf 0 : 2. 93 Weißenfels — Friesen Altenburg 0 : 0. Rumsdorf — Werschen 4 : 0. Grunau — Köttichau 2 : 2. Gröben 2. Jugend — Wählitz 2. Jugend 3 : 3. Jangenberg Kn. — Eylau Kn. 2 : 2. Berichtsmeldungen Sonntags von 17 bis 18 Uhr: Bezirkspressestelle, Amt Theißen, Telephon Nr. 73.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0007



Besichtigen Sie in unserer **Spielwaren-Ausstellung** das aus dem „Stabil-Baukasten" gebaute Schaustück:

**„Petroleum-Bohr-Anlage"**

Unsere sehenswerte umfangreiche

# Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet. Wir bringen wieder eine große Auswahl reizender Neuheiten zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Zuvorkommende Bedienung.

**Gekaufte Spielwaren werden bei entsprechender Anzahlung bis zum 21. Dezember bereitwilligst aufbewahrt**

Vereine erhalten Sonderrabatt — Kostenloser Versand auch nach auswärts durch unsere Lieferwagen

## Burghardt & Becher

**Leipziger Straße 10**

---

## Gasthaus Radewell-Ammendorf

**Sonntag, den 10., und Montag, den 11. November 1929:** *49

# Kirmesfeier

**Dienstag: Gr. Extra-Konzert der Hallesch. Bergkapelle**

**Anschließend: BALL**

Es ladet freundlichst ein **Paul Werther**

---

**Konsum- u. Sparsen offenschaft für Merseburg und Umgegend**

Einladung zur

**Ordentlichen Vertreter-Versammlung**

auf Mittwoch, den 20. November, vorm. 10 Uhr in der „Funkenburg", Merseburg

**Tagesordnung:**

1. Bericht von dem Geschäftsjahr 1928/29
   a) Vorstand
   b) Aufsichtsrat
2. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes
3. Beschlußfassung über die Verteilung der Erübrigung
4. Ergänzungswahl zum Vorstand
5. Grundstücksangelegenheiten
6. Anträge der Mitglieder (Paragraph 33)

**Der Aufsichtsrat**
J. A.: B. Koenen

*43

---

**Restaurant Lüderitzberg**
Merseburg 47 — Merseburg 47

**Sonnabend, den 9. November**

# Schlachtefest

Wozu freundlichst einladen 4088
**Ernst Stark und Frau**

---

**Gasthof „Zur Erholung" Grana**

**Sonntag u. Montag, den 10. und 11. November**

# Zur Kirmes

ladet freundlichst ein
**Heinr. Otto**

---

**Rattmannsdorf**

**Sonntag, 10., und Montag, 11. Nov.** 4098

# Kirmes

**Flotte Musik** — **Flotte Musik**

Es ladet ergebenst ein **Fr. Hanstein**

Autobusverbindung: Abfahrt Buttermarkt

---

**Bergisdorf b. Zeitz**

# Zur Kirmes

**Sonntag, d. 10. u. Montag, d. 11.**

## Ball

Hierzu ladet höflichst ein
*52 **A. Kresse**

---

Selten günstige Angebote

**Küchen**

naturlasiert, formenschön u. gediegen, komplett 4082

185,- 224,- 256,- 285, 320,-M.

weißlackiert mit Linoleum von **130,- Mk.** an

**Jungbluts Möbelhaus**
Albrechtstr. 37

---

**Gasthof Zaucha**

**Sonntag, 10. Nov.**

# Kirmesball

**Anfang: 16 Uhr**
**Montag: Anfang 10 Uhr**

Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf 4116

**E. Kretzschmar**

---

Achtung Merseburg Achtung

# Hoffischerei

**Heute Freitag, Jazzbandmusik**

Stimmung Humor

---

**Zuverlässiger**

# Zeitungsträger

**für Reinsdorf bei Artern sofort gesucht**

Bewerbungen sind zu richten an den Gen. **Fritz Fehse, Reinsdorf**

---

**Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf Große Wirkung!**

---

**Auf zur**

# Volks-Bekleidungs-Woche

bei **Franz Mettner**

Tausende Käufer haben diese günstige Gelegenheit wahrgenommen und tragen jetzt mit Stolz und Zufriedenheit ihren Winter-Mantel aus unserem Hause!

**Zögern auch Sie nicht mehr —**
**Kommen Sie noch heute —**
**Unsere Volks-Bekleidungswoche geht morgen, Sonnabend, zu Ende.** 4075

Für Alle, **die nicht über einen dicken Geldbeutel verfügen, ist bei uns jetzt bestens gesorgt**

# Teilzahlung

**Ein Viertel Anzahlung, Rest in 20 Wochenraten**
**5 Hauptpreise für Ulster, Paletots und Anzüge**

| 39. | 46. | 58. | 69. | 78. |
|---|---|---|---|---|
| Anzahlung | Anzahlung | Anzahlung | Anzahlung | Anzahlung |
| 10.- | 11.50 | 14.50 | 17.50 | 19.50 |

**Das wäre ein Mantel für Sie**

aus soliden, hochmodernen Ulsterstoffen, auf K. Seide gesteppt, mit vorzüglichem Aermelfutter, ein Qualitätsstück an dem Sie lange Freude haben — auf Teilzahlung und doch

**nur 58.**

## Franz Mettner

G. M. B. H.

**Das Haus der eigenen Kleiderfabriken**

**Merseburg** Weißenfelser Straße 7 — **Halle a.S.** Leipziger Straße 85 — **Eisleben** Sangerhäuser Straße 7

---

Sie müssen zu

Braun Herren **7.90**

# ZADEK

**Halle a. d. S.** ⊙ Steinweg 46/47 4114

---

**Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!**

---

Prima **Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt **Hugo Hoffmann**
Roßschlächterei **Weißenfels,** Fischgasse

---

**Werbt für die „Rote Hilfe"**

---

**Bettstelle** mit Matratze gegen Kartoffeln zu verkauf. 4102 Spitze 15 (Laden)

---

**Wiederverkäufer** kauf. bill. bei Dommer, L.-Wachterer-Straße 3

---

## Bekanntmachung

**über die Prüfung und Zulassung der Wahlvorschläge**

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß zwecks Entscheidung über die Zulassung der Wahlvorschläge zu der am 17. November stattfindenden Wahl der Vertretung der hiesigen Gemeindevertretung und wegen deren Fortsetzung am

**Montag, dem 11. November, nachmittags 4 Uhr,**

in dem Sitzungssaal des Gemeindeamtes eine öffentliche Sitzung des Wahlausschusses stattfindet.

**Helbra, 7. November 1929.**

Gemeindevorsteher
Fiege
(als Vorsitzender des Wahlausschusses)

---

**Tagesordnung**

**für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, 11. November, 7 Uhr**

Oeffentliche Sitzung

1. Errichtung einer Pädagogischen Akademie (2. Lesung).
2. bis 5. Anträge und Anfragen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung

**Halle, 7. November 1929.** **Der Stadtverordnetenvorsteher.** 3.E.

---

Am Schwarzen Brett im Maagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betr. die Aenderung der Fluchtlinien für die Weißestraße bei der Burgstraße.

**Halle, 2. November 1929.** Der Magistrat

---

Am Schwarzen Brett im Maagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betr. Aufhebung der Vorgärten und Aenderung der Fluchtlinien der Weißestraße bei der Burgstraße zwischen Peißnitz und Gedächtnisteiner Straße.

**Halle, 2. November 1929.** Der Magistrat

---

# Besondere Gelegenheitskäufe in Trikotagen u. Wollwaren

**Beachten Sie unsere Fenster!** *53

# Goldstein

**Eisleben**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0008

# as rote Mitteldeutschland stimmt für Liste 3

## Kommunistische Partei hat überall Liste 3. Für sie stimmen alle Jungwähler, werktätige Männer und Frauen!

In der kleinsten Gemeinde gibt es keine Stimmenthaltung

# acht reinen Tisch mit den Bedrängern!

## oder gegen die Ausgebeuteten und ihre Partei, die KPD. — das ist die Frage

großen Teilen der werktätigen Bevölkerung bestehen noch eiten über die Durchführung des Wahlaktes. Die Listen- r der Kommunistischen Partei in der Provinz Sachsen so- den Kreistags- und Gemeindewahlen ist 3. Auch in den den, wo keine kommunistische oder Arbeiter- und Bauern- ufgestellt worden ist, muß die Stimmabgabe für die Liste 3 Kreistag und Provinziallandtag erfolgen. Für die Arbeiter Kleinbauern kann es in diesen Gemeinden keine Stimm- ungen geben. Sie dürfen nicht gegen ihre Interessen n und den bürgerlichen oder sozialfaschistischen Vertretern ihre e im Gemeindeparlament geben. Darum lautet die Parole ganze Provinz Sachsen:

**t die kommunistische Liste zum Provinziallandtag und zum g in allen Teilen des Bezirks.**

**t die kommunistische Liste oder die Arbeiter- und Bauern- der Gemeinde und in der Stadt.**

**Alle Stimmen für die Liste 3**

itsfront der SPD. und des Bürgertums

### gen die streikenden Metallarbeiter

mitteldeutsche Metallarbeiterstreik 1928 wurde mit großer igkeit durchgeführt. Durch die geeinte Front des Unter- tums, des Staatsapparates und der reformistischen Bonzen trotz der größten Geschlossenheit der kämpfenden Metall- r kein Sieg errungen werden. Die kommunistische Fraktion auf dem 43. Provinziallandtag einen Antrag zur Unter- der streikenden Metallarbeiter in der Höhe von 500 000 in, um den Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

r Antrag wurde von den Sozialdemokraten und chen Vertretern mit grenzenlosem Haß bekämpft.

**SPD.-Abgeordnete Lebbin zeichnete sich durch seine skrupel- Angriffe gegen die Streikenden und sein Eintreten für die hmer aus.**

er Abstimmung zeigte sich eine völlige Einmütigkeit zwischen PD. und den bürgerlichen Fraktionen. Sie stimmten ge- n den kommunistischen Antrag zur Unterstützung der streiken- Metallarbeiter nieder.

Trustmagnaten triumphieren

### und Bürgerliche gegen die Erwerbslosen

kommunistische Fraktion brachte in der 40. Sitzung des Pro- landtages einen Antrag für die nicht bezugsberechtigten und euerten Erwerbslosen ein. Es wurde dort eine Wirtschafts- e für die Verheirateten von 50 Mark und für die Allein- en von 40 Mark gefordert. Außerdem sollten umfassende tandsarbeiten in der Provinz in Angriff genommen n, bei der die Erwerbslosen die tarifmäßige Entlohnung be- n sollten. Ein kommunistischer Antrag, der an die Reichs- ng weitergeleitet werden sollte, forderte die Erhöhung der rbslosenunterstützung um 100 Prozent. In der 44. Pro- llandtagssitzung legte die kommunistische Fraktion außerdem ausführliches Arbeitsbeschaffungsprogramm vor. rde weiterhin die Aufhebung der Arbeitslosenversicherung die Einführung der Erwerbslosenfürsorge aus Reichsmitteln e Erweiterung des Kreises der zu Unterstützenden sowie die hung jeder Beschränkung der Unterstützungsdauer gefordert. r Besprechung dieser Anträge kam es zu heftigen Zusammen- mit den Sozialfaschisten und bürgerlichen Vertretern.

Vertreter der Deutschen Volkspartei, Generaldirektor des Konzerns, Abgeordneter Keil, ein typischer Vertreter der n Trustbourgeoisie, erklärte bei der Besprechung der kommu- n Anträge höhnisch:

iese Tatsache zeugt ohne weiteres dafür, daß in dem Kreise Arbeitslosen der Wille zur Arbeit nicht immer m Maße vorhanden ist, wie billigerweise erwartet werden

**e Sozialfaschisten waren im Kampfe gegen die Er- sen an führender Stelle. Sie sorgten dafür, daß die KPD.- neten im Februar 1929 von Landtagssitzungen ausgeschlossen . Sie sorgten dafür, daß die Abwürgung der Debatte Wirk- wurde. Sie waren es, die am stärksten gegen die KPD. und werbslosen hetzten und sie waren es auch, die mit den chen Vertretern gemeinsam die kommunistischen Anträge Erwerbslosen ablehnten.**

ozialfaschisten für imperialistische Aufrüstung

### gen die Unterstützung der Arbeitersportbewegung

er 42. Sitzung des Provinziallandtages stellte die kommu- Fraktion einen Antrag des Bezirksarbeitersportkartells zur nung. Dieser Antrag setzte sich für die Förderung der Ar- portbewegung in der Provinz Sachsen ein und es wurden Mark zum Ausbau der Arbeitersportbewegung verlangt. ntrag wurde von den Sozialdemokraten und den anderen ichen Vertretern abgelehnt. Die kommunistische Fraktion nochmals in der 43. Provinziallandtagssitzung denselben auf die Tagesordnung. Auch hier zeichnete sich neben ver- en bürgerlichen Vertretern gerade der SPD.-Abgeordnete er im Kampf gegen die Arbeitersportbewegung am stärksten emagogisch verwies er auf die bewilligten 200 000 Mark für gendpflege, bei deren Verwendung nach seinen Worten die ersportbewegung einen „wesentlichen“ Anteil hat. Dabei t, daß der Löwenanteil von dieser Summe der bürgerlichen und Sportbewegung zufällt.

Somit haben wir wie im Reiche, auch im Provinziallandtag die Erscheinung zu verzeichnen, daß die Sozialfaschisten für die Ausbildung der künftigen imperialistischen Armee, die in der bürgerlichen Sportbewegung großgezogen wird, große Mittel zur Verfügung stellen.

Die KPD. steht bei den Unterdrückten

### Kampf gegen die Wuchertarifpolitik der Elektrizitätswirtschaft in der Provinz

Gleich nach der Wahl des Provinziallandtages im November 1925 wurde von der Kommunistischen Partei ein Antrag zur Elektrizitätsversorgung der Provinz gestellt. Dieser Antrag wurde im Jahre 1926 und ebenfalls im Jahre 1929 erneut auf die Tagesordnung der Provinziallandtagssitzung durch die KPD. gebracht. Der von der Kommunistischen Partei eingebrachte Antrag lautet folgendermaßen:

Die Provinzialverwaltung übernimmt für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner sowie andere Hilfsbedürftige die Bezahlung des von ihnen entnommenen elektrischen Stromes in der Höhe
bis zu 3 Kilowattstunden pro Monat in der Zeit vom Mai bis August,
5 Kilowattstunden pro Monat in den Monaten September, Oktober, April und Mai,

Alle Werktätigen stimmen am 17. November

## 3 mal für Liste 3

für Gemeinde-, Kreis- und Provinz-Parlament.

**Ausgenommen die Wähler der kreisfreien Städte, sie stimmen zweimal für Liste 3.**

**7 Kilowattstunden pro Monat in den Monaten vom November bis Februar.**

Mit den Lieferungsunternehmen ist durch die Provinzialverwaltung ein Pauschbetrag zu vereinbaren.

Die Provinzialverwaltung hat ihren Einfluß in der Richtung geltend zu machen, daß für die Zwergabnehmer von elektrischem Strom in der Provinz Sachsen Ausnahmetarife eingeführt werden, so daß Verbraucher
von insgesamt höchstens 20 Kilowattstudnen pro Jahr für den halben Preis des geltenden Tarifs,
solche von insgesamt höchstens 60 Kilowattstunden für den Dreiviertelpreis des geltenden Tarifs beliefert werden.

Bis zur Durchführung dieser Maßnahmen übernimmt die Provinz die Erstattung der entstehenden Diff'renzbeträge an die Stromlieferanten.“

Der Antrag war voll berechtigt, wenn man überlegt, daß die Gestehungskosten bei Elektrizitätskraftwerken pro Kilowattstunde 2½ bis 4 Pf. betragen.

**Dieser Antrag wurde von allen Rechtsparteien einschließlich der SPD. abgelehnt.**

### Die proletarischen Mieter um das Baugeld für eine Million Wohnungen betrogen!

Deutschland hatte von 1924 bis 1929 aus der sogenannten Wohnungsbauabgabe, der Hauszinssteuer, insgesamt eine Einnahme der Länder oon rund 8 Milliarden Mark. Von diesen 8 Milliarden Mark sind in den letzten fünf Jahren nur etwas über 2 Milliarden für Wohnungsbau verwandt worden, während fast 6 Milliarden aus dieser Hauszinssteuer für Polizei, Kirche, Zuchthäuser, Gefängnisse, Hohenzollernabfindung, Ministergehälter und dergleichen mehr verwendet wurden.

Die Entwicklung der Hauszinssteuersätze seit ihrer Einführung ist folgende:

| | Gesetzliche Miete in Prozent der Friedensmiete | Hauszinssteuer in Prozent der Friedensmiete |
|---|---|---|
| 1. 2 1924 | 33 | — |
| 1. 4. 1924 | 54 | 16 |
| 1. 10. 1924 | 66 | 24 |
| 1. 4. 1925 | 76 | 28 |
| 1. 5. 1926 | 94 | 36 |
| 1. 7. 1926 | 100 | 40 |
| 1. 10. 1927 | 120 | 48 |

**Ein Arbeiter zahlt bei rund 400 Mark Jahresmiete gegenwärtig in Preußen etwa 165 Mark Hauszinssteuer. Das sind mehr als Zweifünftel der Mietzahlung.**

Jeder Prolet, jeder Mieter kann sich danach an seiner eigenen Miete berechnen, wieviel er monatlich neben der reichlichen Bezahlung des Hauswirts mit seiner Mietzahlung noch an Staatssteuern abführt! Und dabei darf er nicht vergessen, daß dieses Geld der Mieter vorwiegend für „allgemeinen Staatsbedarf“ Verwendung findet.

Die Bauunternehmer machen dabei trotzdem glänzende Geschäfte. Das beweist nachstehende Tabelle der ausgezahlten Dividende fünf großer Baufirmen:

| | in Prozent | | in Mark | |
|---|---|---|---|---|
| | 1913 | 1928 | 1913 | 1928 |
| J. Berger, Tiefbau A.-G. . . | 20 | 20 | 800 000 | 1 500 000 |
| Wayß & Freytag A.-G. . . . | 10 | 10 | 800 000 | 1 200 000 |
| Beton- und Monierbau A.-G. . | 8 | 25 | 200 000 | 650 000 |
| B. Wittkopf A.-G. . . . . . | 7 | 10 | 119 000 | 127 000 |
| Boswau & Knauer . . . . . | — | 10 | — | 346 000 |

**Und da heißt es immer, es gäbe kein Geld zum Wohnungsbau!**

Liste der KPD. im Bezirk Halle-Merseburg

### Provinzial-Landtagswahl 1929

**Lademann, Max, Halle, Metallarbeiter, Landtagsabgeordneter.**
**Volkmann, Hans, Leuna-Betriebsratsmitglied.**
**Becker, Anna, Freyburg, Schuharbeiterin.**
**Giersch, Otto, Wildschütz, Betriebsrat auf Grube Paul II.**
**Halle, Otto, Hettstedt, Betriebsratsvorsitzender der Silberhütte.**
**Behse, Anna, Piesteritz, Hausfrau.**
**Heßler, Franz, Döllnitz, Vorsitzender des Bezirks-Arbeitersportkartells.**
**Schröter, Karl, Kelbra, Delegierter des Ortsausschusses des ADGB.**
**Schlag, Otto, Deumen, Mitglied des Preußischen Landtags, Vertrauensmann der Siedler Mitteldeutschlands.**
**Biering, Walter, Söhesten, Kleinbauer, Kriegsbeschädigter.**
**Seidel, Ella, Rasberg, Arbeiterratsmitglied in der Zeitzer Allgemeinindustrie.**
**Hirsemann, Richard, Ammendorf, Leiter der Sozialpolitik im Bez. Halle-Merseburg.**
**Benkwitz, Max, Halle, ehemaliger Gauleiter des RFB.**
**Tetzel, Artur, Mückenberg, Gewerkschaftlicher Vertrauensmann auf der Brikettfabrik Lauchhammer.**
**Kühn, Kurt, Merseburg, Redakteur.**
**Stößel, Paul, Eilenburg, Schwerkriegsbeschädigter, 2. Vorsitzender des Baugewerksbundes.**
**Fehse, Fritz, Reinsdorf, Vertrauensmann der Landarbeiter.**
**Chemnitz, Otto, Roitzsch, Amts- und Gemeindevorsteher.**
**Gräfe, Berta, Halle, Funktionärin der oppositionellen Freidenker.**
**Köppe, Emil, Wansleben, Betriebsrat auf Grube Credner, usw.**

Die KPD. stößt in allen entscheidenden Fragen vor

### Kampf für den Achtstundentag und für die Unterstützung der Kriegsbeschädigten

Das demagogische Geschrei der Sozialdemokraten über ihre angebliche Forderung der Durchführung des Achtstundentages für die Arbeiterschaft wurde in der 44. Sitzung des Provinziallandtages offen entlarvt. Die kommunistische Fraktion hatte den selbstverständlichen Antrag eingebracht, daß die Arbeitszeit für die Angestellten und Arbeiter in den Provinzialanstalten 48 Stunden in der Woche nicht überschreiten dürfe.

Der Parteisekretär der SPD., Dieckmann (Salzwedel), führte zu diesem Antrag aus:

**„Wir (SPD.) sind nach den Auskünften und Berechnungen, die wir angestellt haben, zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit dem von der Provinzialverwaltung angeforderten Personal von 69 Personen nicht nur die in dem Vermittlungsvorschlag der** Provinzialveraltung geforderte 60stündige Arbeitswoche, sondern auch die reine 60stündige Arbeitswoche einschließlich des Bereitschaftsdienstes durchgeführt werden kann.“

**Trotzdem trat die Sozialdemokratie dafür ein, daß das Personal außer der 48stündigen Arbeitszeit, wöchentlich noch 12 bis 17 Stunden Bereitschaftsdienst leisten muß.**

**Der kommunistische Antrag wurde geschlossen von der geeinten Front des Bürgertums und der Sozialdemokratie abgelehnt.**

**Der Dank des Vaterlandes hat schon viele Kriegsbeschädigte zum Selbstmord gebracht. Die Kommunistische Partei trat ständig, und besonders in der 40. Provinziallandtagssitzung, scharf für die Kriegsbeschädigten ein.** Der kommunistische Antrag enthielt folgende Punkte:

„Der Landtag wolle beschließen:

200 000 Mark in den neuen Etat der Provinz Sachsen einzustellen für die Kriegsopferfürsorge zur Durchführung folgender Aufgaben:

1. der Heilfürsorge für nichtversicherte Kriegsbeschädigte, soweit es sich nicht um das Versorgungsleiden handelt.
2. Erholungsfürsorge für Schwerbeschädigte.
3. Heilfürsorge nichtversicherter Kriegshinterbliebener, der Pflegezulagenempfänger (§ 23 RGB.).
4. Berufsfürsorge für Schwerbeschädigte (§ 21 RGB.).
5. Berufsfürsorge für Kriegerwaisen.
6. Sonstige besonders kostspielige Fürsorgemaßnahmen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene.
7. Erhöhung des Fonds für Darlehen.“

Unter dem Druck der Arbeitermassen sahen sich die Sozialdemokraten und Demokraten gezwungen, nicht offen gegen diesen Antrag aufzutreten. Sie stimmten aber dagegen, daß ein Fürsorgeausschuß von 18 Personen eingesetzt wurde, der die Ueberwachung der Verwendung der bewilligten Gelder übernimmt. Man wollte durch die Ablehnung dieses Antrages verhindern, daß die Kommunisten die Kontrolle über die Ausgabe dieser Gelder bekamen.

Werktätige führt am 17. November den Schlag

### Stadt und Land wählt nur Liste 3, KPD.

Die Politik der Sozialfaschisten und des Bürgertums im Provinziallandtag zeigt die ganze Brutalität der herrschenden Klasse gegen die werktätigen Massen. Genau die gleiche Politik wurde in den Kreisen und Gemeinden von diesen Leuten gegen die Arbeiterschaft und die Kleinbauern durchgeführt. Auch in den kleinsten Kommunen, zeigte nur die Kommunistische Partei den ernsthaften Willen, für die Unterdrückten einzutreten.

**Die Arbeiterschaft der Städte, die Landarbeiter und Kleinbauern, die proletarischen Frauenmassen und auch die proletarische Jungwählerschaft kann am 17. November nur der Kommunistischen Partei ihre Stimme geben. Darüber hinaus heißt es für das klassenbewußte Proletariat, sich geschlossen in die Reihen des revolutionären Kampfes für die Errichtung der Arbeiter- und Bauernregierung in Deutschland einzusetzen. Es gilt das Bündnis der Arbeiter- und Bauernmassen Deutschlands mit den Arbeiter- und Bauernmassen der aufsteigenden Sowjetunion zu verwirklichen.**

**Vorwärts zum Kampf!**

Verantwortlich für den Inhalt: Max Lademann, Halle, M. d. L. — Druck: Produktiv Buchdruckerei GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0009
DFG

# Bitterfeld-Wittenberg

## Revolutionäre Arbeiter pfeifen auf Lebbin

### und besuchen die Revolutionsfeier der KPD.

Die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Bitterfeld, hat für kommenden Sonnabend zu einer Revolutionsfeier eingeladen. Lebbin und Konsorten setzen ihrem Verrat die Krone auf und versuchen, den Besuch und Erfolg dieser Veranstaltung zu untergraben, indem sie zu gleicher Zeit die Gewerkschaftsmitglieder zu einem Konzert einladen. Natürlich verbirgt sich dahinter eine Wahlkundgebung der SPD. Mit offenem Visier können diese Arbeitervertreter bei der Arbeiterschaft nicht mehr landen. Diese schmutzige Taktik ist aber in der Bitterfelder Arbeiterschaft längst erkannt, und man wird auf diesen Bluff nicht hereinfallen. Durch restlosen Besuch der Revolutionsfeier am kommenden Sonnabend erhalten diese Elemente die beste Antwort.

## Knappschaftskrankenhaus als Werbelokal

### für das Hugenbergsche Volksbegehren

Man könnte annehmen, daß Aerzte und Pflegepersonal eines Knappschaftskrankenhauses, die von den mühselig aufgebrachten Geldern der Versicherten bezahlt werden, auch die Interessen der Versicherten, nämlich der Bergproleten und der in der Bergindustrie beschäftigten Arbeitnehmer, vertreten müssen. Selbst wenn das nicht immer der Fall sein sollte, müßte gefordert werden, daß sich das Personal solcher Krankenhäuser keine schädigenden Handlungen gegen die Interessen der Versicherten zuschulden kommen lassen darf. Das trifft leider nicht für das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld zu. Nicht nur der Chefarzt, sondern auch die Oberschwester, unter Führung des nationalsozialistischen Hetzapostels, des Krankenhaus-Angestellten Thießler, haben sich für das „Volksbegehren" eingetragen. Das Knappschaftskrankenhaus in Carlsfeld ist schon immer als völkische Domäne bekannt. Der obenerwähnte Personenkreis versuchte schon des öfteren, die Belegschaft in nationalistischem Sinne zu beeinflussen. Erst jetzt wieder ist es den vereinten Bemühungen der Obengenannten, besonders der Oberschwester, gelungen, zehn Schwestern zur Eintragung für das Volksbegehren zu veranlassen. Es wurde festgestellt, daß dem Pflegepersonal von dieser völkischen Zelle die Eintragung für das schwarzweißrote Volksbegehren als Diensthandlung vorgeschrieben wurde. Es ist weiter sehr interessant, vor aller Oeffentlichkeit festzustellen, daß diese Volksbegehrer zum Transport nach dem Wahllokal in Brehna den Kraftwagen des Knappschaftskrankenhauses benutzten. Also der gesamte Apparat der Krankenhausverwaltung wurde gegen die Interessen der in der Knappschaft Versicherten benutzt. Es ist an der Zeit, daß hier einmal ganz energisch aufgeräumt wird. Wir fragen die Knappschaft, was sie gegen solche unerhörten Zustände zu unternehmen gedenkt. Oder haben die Herrschaften von der Knappschaftsversicherung hier vielleicht gemeinsame Interessen mit den nationalistischen Angestellten ihrer Krankenhäuser wahrzunehmen?

## Bitterfelder Genossen, auf zur Landagitation!

Am Sonntag, dem 10. November, vormittags ½9 Uhr, treffen sich alle Genossen und Genossinnen von Bitterfeld, Holzweißig und Niemegk, welche im Besitz eines Fahrrades sind, am „Volkshaus" zu Bitterfeld zur Landpropaganda.

Abfahrt pünktlich 9 Uhr — Rückkehr 3 Uhr.

**Die Arbeitsgebietsleitung.**

**Ramsin.** Aus der Gemeindevertretung. Zu einer lebhaften Debatte kam es in der letzten Gemeindevertretersitzung, weil ein Antrag angenommen werden sollte, der ein Darlehen in Höhe von 20 000 Mark zur Deckung des Gutes vorsah. Es muß dort die reine Lotterwirtschaft betrieben worden sein, wenn bereits in zwei Jahren ein derartiges Defizit vorhanden ist. Wurde doch festgestellt, daß im ersten Jahr ein Ueberschuß von 2000 Mark erzielt war. Nach Angabe des Gemeindevorstehers soll sich die Verschuldung sogar auf 30 000 Mark belaufen. Ueber diese Verpulverung von Gemeindegeldern kursieren innerhalb des Ortes die tollsten Gerüchte. Eins steht aber jetzt schon fest, daß die Futterkrippenpolitik ein großteil Schuld mit trägt. Es wird daher die höchste Zeit, daß auch im hiesigen Gemeindeparlament aufgeräumt wird und daß Kandidaten gewählt werden, die diese Sauwirtschaft beseitigen. Die Kandidaten der Kommunistischen Partei bürgen dafür, daß diese Verschuldung restlos geklärt wird. Es liegt an der Arbeiterschaft, am 17. November dafür zu sorgen, daß der Liste der Kommunistischen Partei zu einem Siege verholfen wird.

# Verleumdungsfeldzug der Spalter der Freidenkerbewegung

Die mitteldeutsche Arbeiterschaft ist ihren alten revolutionären Traditionen treu geblieben. Die von der reformistischen Zentralleitung in Berlin eingesetzte kommissarische Bezirksleitung in Leipzig ist von der Mitgliedschaft des Freidenkerverbandes hinweggefegt worden. Auf der am 6. Oktober in Leipzig stattgefundenen Bezirkskonferenz gab sich die Mitgliedschaft Richtlinien zum Kampfe gegen die Kulturreaktion. Dieser Kampf ist eine politische Frage. Deswegen mußte selbstverständlich auch die Stellungnahme der Freidenker zu den politischen Parteien geklärt werden. Der denkwürdige 15. Juni, der Tag, an dem der Sozialdemokrat Braun das Preußenkonkordat mit Rom unterschrieb, bewies aufs neue, daß die SPD. einig geht mit allen anderen bürgerlichen Parteien zur ideologischen Knebelung der deutschen Arbeiterklasse.

Was hat der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung getan gegen das Konkordat? Er hat in der Verbandspresse literarisch „gekämpft". Aber alle Mitglieder, die nur dem Worte die Tat folgen lassen wollten, wurden aus dem Verband hinausgeworfen. Ganze Ortsgruppen wurden ausgeschlossen.

**Koltsch spaltete also auch in unserem Bezirk den Verband**

und zwang uns zur Zusammenfassung aller ehrlichen Freidenker. Die Bezirkskonferenz am 6. Oktober und die Zusammenfassung aller Freidenker-Ortsgruppen in Mitteldeutschland, im Verband proletarischer Freidenker, ist die Folge der Spaltungsaktionen der Sozialfaschisten. Die Einheit der Freidenkerbewegung ist dadurch in Mitteldeutschland erhalten geblieben.

Dies hatte Koltsch nicht erwartet. Jetzt ergießt sich eine Flut von Fachblättern und kleinen Traktätchen über die gesamte Mitgliedschaft, voll des größten Unflats. Doch wird dies alles nichts nützen. Die Mitgliedschaft in Mitteldeutschland weiß, wo die Spalter sitzen. Bewußt wurde die Spaltung, gemäß den Anweisungen der SPD., nicht nur in unserem Bezirk durchgeführt, sondern auch im Bezirk Hagen und Westthüringen. Erfreulicherweise ist auch in diesen Bezirken die Mitgliedschaft den Grundsätzen des Verbandes treu geblieben. Die Freidenkerbewegung wird gewaltig mächtig, trotz der sozialfaschistischen Spaltung.

**12 000 Mitglieder im Bezirk Hagen, 20 000 Mitglieder im Bezirk Westthüringen und 16 000 Mitglieder in unserem Bezirk**

beweisen das. Diese Zahlen beweisen auch, daß wir die Rechte der Mitglieder auf kostenlose Bestattung voll und ganz garantieren können. Wir versprechen nicht, wie Koltsch sagt, das Blaue vom Himmel herunter, sondern sind uns der Verantwortung der Mitgliedschaft gegenüber bewußt.

Alle Verleumdungen werden die Mitgliedschaft nicht wankend machen können. Die Arbeiterschaft in Mitteldeutschland weiß, daß sie nicht nur der kostenlosen Bestattung wegen sich in einer politischen Organisation zu organisieren hat, sondern auch zum Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft und ihre SPD.-Agenten. Koltschs Bitte, die Mitgliedschaft möge sich bis zum 6. Januar ihren vollzogenen Schritt noch einmal überlegen, wird vergeblich sein. Für alle Freidenker in unserem Bezirk ist Koltsch mit seiner Partei erledigt. „Unsere Stellungnahme zu den politischen Parteien hängt ab von der Stellungnahme der politischen Parteien zur Frage des Konkordats", schrieb noch im Januar 1929 der „Freidenker". Die Stellungnahme der politischen Parteien zur Frage des Konkordats ist für alle Freidenker seit dem 15. Juni geklärt. Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei, die auf Grund ihrer klaren marxistischen Klassenkampf-Einstellung in allen Fragen die Interessen des Arbeiters vertritt und sie auch gegen dem Verrat der SPD. verteidigt. Darum wird

**am 17. November der Freidenker der kommunistischen Partei seine Stimme geben!**

# Mansfelder Kreise

## Revolutionsfeier in Teutschenthal

Am Sonntag, dem 10. November, abends 8 Uhr, findet im „Würdenhof" die

**Revolutionsfeier**

statt. Referent:

**Karl Schulz, M. d. L. (Rundfunkredner)**

**Mitwirkende: Proletarische Tribüne Halle.**

Eintritt 50 Pf. Invaliden und Erwerbslose 30 Pf.

**Wolkramshausen.** Mehr Solidarität gegenüber alten Parteigenossen. Es ist Pflicht der Parteigenossen, unseren alten Genossen Linnemann, der infolge jahrelanger Ausbeutung einem Erwerb nicht mehr nachgehen kann und sich durch den Betrieb eines kleinen Kolonialwarengeschäftes notdürftig über Wasser hält, zu unterstützen. Leider kann man beobachten, daß sehr viele Arbeiterfrauen ihre Einkäufe noch dort tätigen, wo man sonst in Parteiangelegenheiten verschlossene Türen findet. Genossen, das muß anders werden.

## Abbauquetsche für Kriegsopfer

### Achtung, Mansfelder Kriegsopfer!

Vor nicht langer Zeit hat der Arbeitsminister den Versorgungsämtern (Rentenquetschen) die Nachuntersuchungen freigegeben, womit die 70 Millionen, um die die Ausgaben überschritten sind, wieder hereingeholt werden. Aber damit nicht genug. Die Schwerkriegsbeschädigten, welche noch in Arbeit stehen, erhalten als Lohnausfall Zusatzrente. Die Einkommensgrenze ist so niedrig gehalten, daß jeder noch in Arbeit stehende Kriegsbeschädigte jetzt die Zusatzrente los wird. Durch Nachschnüffelei beim Arbeitgeber nach dem Verdienst, hat jeder ein Schreiben vom Wohlfahrtsdirektor Müller (SPD.), Eisleben, bekommen, in dem ihm mitgeteilt wird, daß die Zusatzrente mit Ende ... eingestellt wird. Grund: Der Verdienst steht über der Einkommensgrenze.

Wie sieht nun die Einkommensgrenze aus? Bei einem zu 70 Prozent Kriegsbeschädigten, der mit Frau und zwei ... 84 Mark (Ortsklasse D) bekommt, macht die Zusatzrente 30 ... Bei einem Einkommen von 126 Mark 15 Mark. Da nun ... Geldentwertung jeder an die Einkommensgrenze herankommt, ... ihm der Ausgleich genommen.

Kriegsopfer, das ist das Werk der sozialdemokratischen M... gebt ihnen die Antwort am 17. November, keine Stimme den Sozialfaschisten. Wählt nur Kommunisten!

**Nordhausen.** Opfer der Arbeit. Der Reservearbeiter Hermann Gerboth aus dem benachbarten Biehlen wurde M... morgen gegen 4 Uhr auf der Strecke zwischen Eichenberg und ... von einem Schnellzug erfaßt und getötet. Der Verunglückte ... an dem von ihm fahrenden Zuge einen Luftschlauch aus... beim Hervorkriechen unter dem Wagen wurde er von dem ... überfahren, den er im Nebel nicht hatte herannahen sehen.

**Langenbogen.** Die letzte Gemeindevertretersitzung brachte einen Ueberblick über die Gesamtkosten des Sporthau... fast alle vergebenen Arbeiten den bewilligten Kostenanschlag ... stiegen, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Sch... wurden die Nachforderungen bewilligt.

# Delitzsch-Torgau

## Wahlkundgebung und Revolutionsfeier in De...

Am kommenden Sonnabend, 20 Uhr, findet im „Lindenh... Wählerversammlung der Kommunistischen Partei statt. Anschl... findet eine Revolutionsfeier anläßlich des 12. Jahrestages der russischen Revolution statt. Rezitationen und das Drama „... Tode verurteilt" werden aufgeführt. Es ist Pflicht der revolutionären Arbeiterschaft, diese Veranstaltungen restlos zu besuchen.

## Wahldelirium des Annaburger Blättle

Das Annaburger Blättchen kann nicht fertig werden üb... Erfolg der am 1. November stattgefundenen kommuni... Wählerversammlung. Auch können sie es nicht verstehen, d... Kommunisten vor aller Oeffentlichkeit Rechenschaftsbericht ... ihre Tätigkeit in den Parlamenten ablegen. Herrn Riet... und wird es ob seiner Schaukelpolitik diesmal und auch i... kunft nicht möglich sein, seine „Tätigkeit" vor den Wählern ... antworten. Wir gehen über dieses Gemecke zur Tagesord... über, weil uns die letzte Wählerversammlung bewies, da... Annaburger Arbeiterschaft mit der Tätigkeit kommunistischer ... treter vollauf zufrieden ist. Auch in Zukunft wird die K... nistische Partei darauf sehen, daß die Tätigkeit kommuni... Vertreter im Parlament immer in Einklang mit dem Wille... werktätigen Massen zu bringen ist. Herr Riethof hat erst ... letzten Gemeindevertretersitzung den Beweis erbracht, daß ihm ... Funktionen als Kommunalvertreter völlig gleichgültig sind. ... er es doch nicht einmal für nötig, zu einer wichtigen Sitzung ... zu erscheinen, als der Etat beraten war. Zu erwähnen sei ... noch, daß in dieser Sitzung der Dringlichkeitsantrag der ko... nistischen Fraktion betreffend Winterbeihilfe für Sozialr... und Erwerbslose abgelehnt wurde. Ablehnen ist natürlich ... aber die Erwerbslosen und Sozialrentner werden für diese „... herzigkeit" am 17. November quittieren.

**Bockwitz.** Revolutionsfeier. Die am Dienstag ... gefundene Revolutionsfeier war ein voller Erfolg der Ko... nistischen Partei. Ueber 500 Personen füllten den Saal im „... haus". Das Balalaika-Orchester wurde seinen Anforder... vollauf gerecht. Sogar der bürgerliche Gesangverein hatte ... Singestunde verschoben und war zu dieser Veranstaltung erschi... Die Bedeutung der Revolutionsfeier beleuchtete in längeren ... führungen der Genosse Schlag.

**Eilenburg.** Revolutionsfeier. Die von der ... Ortsgruppe Eilenburg, am Mittwoch durchgeführte Kundg... zum 12. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution hatte einen ... guten Besuch aufzuweisen. Ueber 300 Personen waren an... Die Ansprache über die internationale Bedeutung der russischen ... volution und des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion ... umrahmt von den Arbeiter-Sängern und Rezitationen, Sprech... und Wahlszenen der Agitproptruppe des KJVD. Eilenburg. D... schlußrede hielt der Genosse Plath, der insbesondere auf die Bede... der Kommunalwahlen für die Eilenburger Arbeiterschaft ei... und alle Anwesenden aufforderte, mit allen Kräften für die ... der Verterter der KPD.-Liste 3, einzutreten.

# Die Massen haben das Wort!

## Abrechnung der Kommunisten mit den Gegnern in den Versammlungen der Werktätigen

### Kommunisten entlarven Deutschnationale in ihren eigenen Versammlungen

In Clöden fand noch vor Abschluß des Lügenvolksbegehrens der Hugenberg und Hitler eine Versammlung des Landbundes statt. Aus der Umgegend waren Bauern und Landarbeiter zusammengetrommelt worden. Aber auch eine größere Anzahl mit der Kommunistischen Partei sympathisierende Arbeiter war zusammen mit unseren Genossen aus Clöden zur Stelle. Das Referat des Reichstagsabgeordneten Hemeter war ein jämmerliches Herumreden um die Dinge. Unseren Diskussionsrednern fiel es nicht schwer, die deutschnationale Demagogie zu entlarven. Die Anhänger des Landbundes wagten während der Ausführungen unserer Genossen nicht zu mucksen. Das Schlußwort des Hemeter war noch kläglicher als sein Referat. Auf die Anklagen unserer Genossen gegen die deutschnationale Partei ging er nicht ein. Dafür versuchte er später in der „Jessener Zeitung", in der sein Geschreibsel ja unwidersprochen bleibt, eine dumme und verlogene Hetze gegen den einen unserer Redner zu entfalten. Die Arbeiter und die armen Bauern, die der Versammlung beiwohnten, die hörten, was dort von dem Referenten und von den Diskussionsrednern gesprochen wurde, und die nun die Lügen in der „Jessener Zeitung" lesen, müssen dieses Junkerblatt aus ihren Wohnungen herauswerfen und die einzige Zeitung bestellen, die ihre Interessen vertritt, den „Klassenkampf". Am 17. November aber stimmen sie geschlossen zur Clödener Gemeindevertretung die Arbeiterliste, zum Kreistag und zum Provinziallandtag die Listen der Kommunistischen Partei.

### Es gibt auch geheimnisvolle Wahlvorschläge

So zum Beispiel in Unterröblingen. Obwohl die Kandidatenlisten zu den Kommunalwahlen längst fertiggestellt sein müssen, hat es bisher außer der Kommunistischen Partei keine andere Organisation gewagt, ihre Kandidaten der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Natürlich versucht man im gegnerischen Lager durch Aufstellung mehrerer Listen Verwirrung unter die Wählerschaft zu bringen. Da ist z. B. die Einheits- und Bürgerblockliste, sowie die Liste des rabenschwarzen Klubs und zu allem Ueberfluß eine Liste für Arbeiter und Kleinbesitz. Natürlich versteckt sich hinter dem Kennwort der letzteren die Sozialdemokratie. Sie hat auf Grund ihrer verräterischen Politik auch allen Grund, mit derartiger Maskierung zu arbeiten. All diese Listen dürften am Biertisch zusammengeschoben sein, und wird es der arbeitenden Bevölkerung ein leichtes sein, deren politische Fähigkeiten zu würdigen. Jeder Arbeiter, der die Kirchturmspolitik der hiesigen Vertreter der Klassenfeinde in dieser Periode beobachtet hat, wird zu der Erkenntnis gekommen sein, daß hier gründlich aufgeräumt werden muß. Die Liste, welche auch in der kommenden Periode die Interessen der arbeitenden Bevölkerung rücksichtslos vertritt, ist die Liste der Kommunistischen Partei mit dem Spitzenkandidaten Otto König.

### Kleinbauern besuchen kommunistische Versammlungen

Am Sonntagabend fand eine Versammlung der KPD. in Zinsdorf, einem kleinen Bauerndorf in der Nähe von Falkenberg, statt. Die Versammlung war gut besucht. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen des Referenten angehört. Es fand auch eine Diskussion statt. In diesem Ort haben bei den letzten Wahlen die Kommunisten verhältnismäßig viel Stimmen bekommen. Es ist zu erwarten, daß auch bei diesen Wahlen zahlreiche Kleinbauern durch Abgabe kommunistischer Stimmzettel der Kommunistischen Partei ihr Vertrauen bekunden werden.

### Mieterlisten in Wolfen unter falscher Flagge

Unter falscher Flagge segelt die Liste der Mieter. Herr Kippke hat sich an die Spitze geschoben. Man hält es kaum für möglich, daß sich noch Leute finden, die sich von derartigen Elementen im Parlament vertreten lassen wollen. Herr K. ist in Wirklichkeit der wahre Interessenvertreter des Herrn Wiebach, denn er hat des öfteren schon gestanden, daß er diesem zu Danke verpflichtet sei. Die proletarischen Mieter haben auch dieses Gaukelspiel des Herrn Kippke erkannt und werden sich schön bedanken, ihre Stimme dazu herzugeben, um dann nach der Wahl zu erleben, daß diese Mietervertreter die Interessen der Mieter in den Dreck treten. Die Interessen der Mieter werden nach wie vor auch im Wolfener Parlament die Kommunistische Partei rücksichtslos vertreten.

### SPD. verhöhnt Arbeitsinvaliden von Holzweißig

Die Ortsgruppe dieses Verbandes hielt am vergangenen Sonntag eine Versammlung ab. Man wollte Stellung nehmen zur Wahl der Gemeindevertretung. Als Referent war Wolf aus Dessau erschienen. Er verteidigte die Abbaumaßnahmen der Koalitionsregierung und vertrat die Meinung, daß die Arbeitsinvaliden mit der jetzigen Unterstützung wohl zufrieden sein könnten. Ob er noch so spräche, wenn er mit einer Rente von 50.— bis 60,— Mk. im Monat haushalten müßte? Natürlich gipfelte sein Vortrag in einer üblichen Wahlpropaganda für die SPD., die nach seiner Ansicht die einzige Partei ist, die die Interessen der Arbeitsinvaliden und Rentner im Parlament vertritt. Die Holzweißiger Arbeitsinvaliden kennen diese Buhlerei zur Genüge und werden diesen „Arbeitervertretern" am 17. November die gebührende Antwort erteilen, indem sie ihre Stimme der Partei geben, die sich in sämtlichen Parlamenten rücksichtslos für die Forderungen der Rentner und Invaliden einsetzt. Das ist die Liste der Kommunistischen Partei.

### Sabotage der Gastwirte in Elsterwerda

Am Sonntagnachmittag fand eine Wahlkundgebung der Kommunistischen Partei in Elsterwerda statt. Infolge Sabotage eines der Saalbesitzer am Orte mußte die Kundgebung auf dem Marktplatz stattfinden. Zahlreiche Werktätige von Elsterwerda, insbesondere solche, die sonst kommunistische Versammlungen nicht besuchen, hatten sich eingefunden. Es sprachen ein Genosse aus Halle, der sich mit der allgemeinen Bedeutung der Kommunalwahlen beschäftigte, ein Genosse aus dem Orte, der die Fragen lokaler Natur behandelte, und ein Genosse aus Mühlberg. Die Versammlung war ein guter Auftakt zu einem erfolgreichen Ergebnis bei den Wahlen am 17. November.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0010

# Kommunistische Wählerzeitung

**für das Gebiet des Saalkreises**

**Wählt Liste 3!**

# Die SPD.-Korruption im Saalkreis!

## Schaumburgs Furcht vor „irgendwelchen Veröffentlichungen“

Wenn über die Tätigkeit der Verwaltung des Saalkreises Rückschau gehalten werden soll, so ist dabei nicht zu umgehen, daß das System der Saalkreisverwaltung einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird. Die Sozialdemokratie wird in diesem Wahlkampf alles versuchen, um die sozialdemokratische Verwaltung des Saalkreises, vor allem aber die Tätigkeit der SPD.-Landräte über den grünen Klee zu loben.

Aus diesem Grunde ist es geboten, die Wählermassen des Saalkreises wiederum an die unwiderlegliche Tatsache zu erinnern, daß

**das sozialdemokratische Verwaltungssystem bis ins Innerste von Korruption zerfressen**

Wem ist nicht der zum Himmel stinkende Pickert-Prozeß in Erinnerung? Wer kennt nicht den Korruptionssumpf der Saalkreisverwaltung unter der Aera des früheren sozialdemokratischen Ex-Landrates Müller? Riesenschiebungen, Rechnungsfälschungen, Bestechungen, Wohnungsbeschiebereien usw., die dem Saalkreis Hunderttausende kosteten, vermittelten ein ausgezeichnetes Bild über die unbeschreibliche

**Lotterwirtschaft in der Saalkreisverwaltung.**

Daß ein solcher übler Korruptionssumpf unter sozialdemokratischer Herrschaft entstehen konnte, ist absolut kein Wunder. Die Sozialdemokratische Partei, deren hauptsächlichstes politisches Ziel die Eroberung von Staatspensionen ist, muß unweigerlich von der zum Wesen des bürgerlichen Staates gehörenden Korruption angefressen und durchsetzt werden.

Der SPD.-Korruptionsskandal, der damals unter der gesamten Saalkreisbevölkerung ungeheures Aufsehen erregte, führte zur Verjagung des SPD.-Landrats Müller, dem übrigens als Hauptverantwortlichen für diese Korruptionsaffäre kein Härchen gekrümmt wurde. An seine Stelle kam Streicher.

**Hat sich das Verwaltungssystem des Saalkreises gebessert oder nicht?**

Wir erklären, daß die Zustände in der Saalkreisverwaltung unter dem Oberkommando Streichers um keinen Deut besser sind als früher.

Um diese Behauptung auch bekräftigen zu können, veröffentlichen wir nachstehend ein Schreiben des hallischen Führers der SPD., Schaumburg, an den jetzt aus der SPD. ausgetretenen und vom Salkreis entlassenen stellvertretenden Kreisbaurat Kürschner. Dieser hat sowohl gegen den Kreisbaumeister …sede als auch gegen den sozialdemokratischen Landrat Streicher und dessen Stellvertreter, Assessor Pütz, wegen Betrugs, wissentlich falscher Anschuldigungen usw. eine ganze Reihe von Strafanträgen gestellt. Der entlassene stellvertretende Kreisbaurat Kürschner wandte sich als Mitglied der SPD an seine Partei mit dem Ersuchen, sofort gegen Streicher vorzugehen. Er erhielt darauf von Schaumburg folgenden Antwortbrief, den wir etwas gekürzt hiermit veröffentlichen:

**Ein verdächtiger Brief Schaumburgs**

**Unterbezirks-Sekretariat Halle-Saalkreis der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.**

**Halle, den 20. August 1929.**

**Herrn Diploming. Kürschner**

**Werter Genosse!**

Ihre Schreiben **vom 14., 15. und 16. d. Mts. sind in meinen** Besitz gelangt ...

Soweit Ihre **Angelegenheit in Frage kommt, dürfen Sie davon überzeugt sein, daß seitens der Partei alles getan wird, was getan werden kann. Dabei bitte ich Sie, einen Unterschied zwischen Ihrer Klage und zwischen dem, was die Partei in der Angelegenheit tun kann, zu machen. Soweit Ihre Klage in Frage kommt, kann die Partei natürlich keinen Einfluß ausüben, allerdings, soweit Ihre Ehre verletzt wurde durch das Verhalten des Landrats Streicher und im übrigen zu den Vorgängen selbst in all diesen Dingen, wird und muß die Partei selbstverständlicherweise in einem Untersuchungsausschuß Stellung nehmen und dann ihre Entscheidungen treffen. Sobald die in Frage kommenden Genossen zurück sind, wird das Untersuchungsverfahren eingeleitet und werden auch Sie selbstverständlicherweise persönlich vor dem Untersuchungsausschuß gehört. Die Partei als solche denkt gar nicht daran, irgendwie Parteigenossen zu decken, die sich in ihrer Stellung als Vorgesetzte irgendwie gegen die Parteigrundsätze vergangen haben ...**

**Wir bitten Sie deshalb, irgend welche Veröffentlichungen, die sich für die Partei schädigend auswirken können, unter allen Umständen zu unterlassen. Wir erklären nochmals, daß in aller Kürze in dieser Angelegenheit eine Entscheidung getroffen wird.**

**Indem wir Sie nochmals bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß in dieser Angelegenheit alles geschehen wird, was seitens der Partei geschehen muß, zeichnet**

**mit Parteigruß gez.: Schaumburg.**

*

Was beweist dieser Brief? Nicht mehr und nicht weniger, als daß die korrupten Zustände in der Saalkreisverwaltung noch längst nicht beseitigt sind, daß Herr Landrat Streicher nicht besser als sein Vorgänger Müller ist und daß die SPD. sich dessen sogar bewußt ist!

**Die Mahnung Schaumburgs, „unter allen Umständen von irgendwelchen Veröffentlichungen abzusehen“, beweist das Schuldbewußtsein dieser Leute!**

Denn spricht aus diesen Worten nicht eine heillose Angst vor der Bloßstellung vor der Oeffentlichkeit, vor den Wählermassen?

Trotz der großspurigen Ankündigung Schaumburgs, gegen Streicher einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, ist dies bis jetzt noch nicht geschehen. Das veranlaßte den Diplomingenieur Kürschner auch, am 1. Oktober seinen Austritt aus der SPD. zu erklären.

Aus all dem geht hervor, daß die SPD. Korruption offiziell deckt! Anders kann es ja auch nicht sein! Die SPD. (Sklarek-Partei) ist durch und durch korrumpiert! Kann ein Arbeiter, ein Kleingewerbetreibender, ein Kleinbauer dieser Partei am 17. November, die Stimme geben? Nie und nimmer! Alle Stimmen für die Kommunistische Partei!

## Die kommunistischen Kandidaten des Saalkreises

**Wilhelm Wollmann, der Spitzenkandidat der KPD. im Saalkreis, ist von Beruf Tischler. Im Jahre 1903 organisierte er sich politisch und gewerkschaftlich. Nach der großen Aussperrung im Jahre 1908 wurde er vom Unternehmertum gemaßregelt, weil er Mitglied der Streikleitung war. Nach Beendigung des Krieges nahm er aktiv an allen revolutionären Kämpfen in Mitteldeutschland teil. Im Jahre 1923 war er in Leuna Mitglied des Aktionsausschusses. Von 1919 bis 1923 war er Mitglied des Gemeindevorstandes in Ammendorf, bis heute ist er Gemeindevertreter. Seit 1926 ist Genosse Wollmann Mitglied des Kreisausschusses im Saalkreis. Wegen seiner kommunalpolitischen Tätigkeit hängte man ihm zwei Disziplinarverfahren an. 1928 wurde er als Bürgermeister von Löbejün gewählt, aber nicht bestätigt. Das sozialdemokratische „Volksblatt“, das nur von Schwindel leben kann, stellte dieser Tage wieder die längst widerlegte Behauptung auf, daß Genosse Wollmann „ehemals treues Mitglied der Deutschen Volkspartei“ gewesen sei! Diese glatt erfundene Behauptung hat Genosse Wollmann schon im Jahre 1924 als Schwindel entlarvt. Aber die SPD. kann eben nur Verleumdungen gegen die Kommunisten anbringen.**

**Weiter kandidieren auf der kommunistischen Liste:**

**Kupsch, Richard, Beesenlaublingen, Steinarbeiter.**
**Langner, Ida, Bruckdorf, Arbeiterin.**
**Rothe, Thilo, Löbejün, Steinarbeiter.**
**Taubert, Paul, Zscherben, Schlosser.**
**Gröber, Frieda, Dieskau, Landarbeiterin.**
**Mödig, Otto, Seeben, Maurer.**
**Steinmetz, Paul, Dieskau, Maler.**
**Hiller, Franz, Könnern, Zimmermann.**
**Stock, Friedrich, Ammendorf, Metallarbeiter.**
**Silberberg, Karl, Diemitz, Lagerhalter.**
**Weise, Paul, Brachstedt, Dreher, usw.**

## Sozialrentner-„Fürsorge“ im Saalkreis

Seit der letzten Wahl haben die Kommunisten im Saalkreis zur Frage der Sozialrentner, Höhe der Richtsätze usw. stets klar und eindeutig Stellung genommen. Es ist kein Kreistag vergangen, in dem die KPD. nicht entsprechende Anträge für die Sozial- und Kleinrentner gestellt hätte. Die SPD. brüstet sich als die „Interessenvertreterin“ der Invaliden und Rentner. Im Saalkreis manövriert sie besonders vorsichtig, damit die alten Rentner nichts von dem Wahlbetrug der SPD. merken. Nur einige Tatsachen. Im Kreistag vom 7. September 1927 hatten die Kommunisten den Antrag auf Erhöhung der Richtsätze eingebracht und zwar für Erwachsene 50 Mark, Zuschlag für den Ehegatten 20 Mark, Zuschlag für jedes Kind 10 Mark. Dieser Antrag wurde von der SPD. und der Bürgerblockfront abgelehnt. Dasselbe war im Kreistag vom 26. April 1928 zu verzeichnen. Der „Musterknabe“ Schoenlank begründete einen SPD.-Antrag, der folgende Richtsätze vorsah: Für Alleinstehende 45 Mark. Für ein Ehepaar 67,50 Mark, für ein Kind 15 Mark. Nach stundenlangen Debatten stellte der SPD.-Abgeordnete Werchan den Antrag, die Sätze noch mehr abzubauen. Während Bürgerliche und SPD. den kommunistischen Antrag ablehnten, sowie den eigenen Urantrag der SPD., wurde der Verschlechterungsantrag der SPD. angenommen.

Jetzt vor den Wahlen entdecken die Sozialdemokraten ganz besonders ihr warmes Herz für die Rentner. Sie brauchen die ärmsten der Armen als Stimmvieh.

**Im letzten Kreistag leistete sich der SPD.-Abgeordnete Werchana die unverschämte Behauptung, die Lebensmittelpreise seien im Verhältnis zur Vorkriegszeit nicht gestiegen!**

Die SPD. hat gemeinschaftlich mit dem reaktionären Bürgertum alle Anträge der KPD., die den Rentnern wirkliche Hilfe bringen wollten, stets abgelehnt. Rentner und Invaliden, habt Ihr es vergessen, daß die SPD., gemeinschaftlich mit dem Bürgerblock, den Antrag der KPD. auf eine einmalige Winterbeihilfe ablehnte, und daß Landrat Streicher hierzu das Stichwort gab?

## Die Döllnitzer Mühle

**Ein besonderes „delikates“ Kapitel aus dem Saalkreis**

Der sozialdemokratische Leiter der Döllnitzer Mühle, Herr Keitel, konnte sich im Jahre 1926 noch damit rühmen, daß die Döllnitzer Mühle fest wie eine Eiche stehe und finanziell floriere. Aber wie sieht es denn heute damit aus? Keitel ist der kommende Mann der SPD. in Döllnitz. Und dieser saubere SPD.-Direktor hat jetzt die Mühle so weit heruntergewirtschaftet, daß sie jetzt monatlich erhebliche Zuschüsse braucht. Hier könnte die SPD. einmal erzählen, wenn sie wollte. Wieviel kostet der Direktorposten dem Saalkreis? Die Arbeiterschaft wird auch an diesen Skandal denken, wenn sie am 17. November wählen geht.

**Für die kleinen Landwirte**

ist die KPD. immer eingetreten. Die Kommunisten haben bei den Etatberatungen für die kleinen Landwirte, besonders für die durch die Ueberschwemmungen Geschädigten Zinserleichterungen beantragt. Im Kreistag vom 21. April 1925 mußte der SPD.-Landrat Müller auf Vorhaltung unserer Genossen zugeben, daß die gewährten Beihilfen nur an Großagrarier verteilt wurden, während die kleinen Landwirte leer ausgingen.

## Gegen die Schieberpolitik in Beesenlaublingen

**Was ist in all den Jahren im Gemeindeparlament, in dem die bürgerliche Mehrheit herrschte, für die Gemeinde geleistet worden? Nichts als Schiebereien und Korruptionen sind die Früchte der bürgerlichen Gemeindepolitik. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues, des dringend notwendigen Schulhausbaues ist nichts, aber auch gar nichts geschaffen worden. Die Ernst-Gesellschaft hat nur Interesse daran gehabt, ihre Steuerpolitik durchzusetzen. Auch bei der diesjährigen Kandidatenliste der Bürgerlichen marschieren der Großgrundbesitzer Alfred Ernst mit dem Stahlhelmer und Kirchenlakai Becker an der Spitze. Darum muß für die werktätige Bevölkerung von Beesenlaublingen die Parole lauten: Ein- für allemal Schluß mit der Liste des reaktionären Bürgertums! Aber auch die Liste der Streikbrecher und Renegaten meldet sich an und buhlt um die Stimmen der Bevölkerung. Es ist zur Genüge bekannt, wie die Sozialdemokraten arbeiten. Auf dem Gebiete der Sozialfürsorge haben sie sogar vollkommen versagt. Nur die kommunistische Liste bietet die Gewähr für eine konsequente Interessenpolitik für die werktätige Bevölkerung. Besucht alle die am Freitag, dem 15. November, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Linde“ stattfindende öffentliche Versammlung!**

**Arbeiter! Agitiert überall für die Liste 3!**

# Die Wohnungsbaupolitik der KPD. im Saalkreis

Von **Wilhelm Wollmann**, Ammendorf

Die kommunistische Fraktion des Saalkreises hat in der vergangenen Periode stets eine rücksichtslose, den Interessen der werktätigen Bevölkerung dienende proletarische Klassenpolitik betrieben. So wurden z. B. die verschiedenen Anträge zur Linderung der Wohnungsnot stets unter dem Drucke der Kommunisten angenommen. So auch am 8. April 1926, wo auf Grund der Initiative der Kommunisten beschlossen wurde, eine Anleihe von einer Million zum Zwecke des Wohnungsbaues aufzunehmen. Diese wurde als Darlehen auf elf Gemeinden verteilt. 125 Wohnungen wurden dadurch geschaffen, während Wohnungsuchende …71 vorhanden waren!

Daß diese Mittel für den Wohnungsbau trotzdem vollkommen ungenügend waren, bewies die Steigerung der Zahl der Wohnungsuchenden bis zum Jahre 1927 auf 1954. Ein besonders trübes Kapitel der Wohnungsnot bilden die Werkswohnungen der Landwirtschaft und Industrie. Sehr oft mußte festgestellt werden, daß die Arbeiter in wahren Hundelöchern hausten.

Daß bei den Anträgen, die die Kommunisten für Wohnungsbau u. a. stellten, die SPD. und der Bürgerblock immer wieder erklärten, es seien keine Mittel vorhanden, beweist nur, daß diese Herrschaften den notleidenden Schichten gar nicht helfen wollen. Für Polizei, Kirche, Kriegsrüstungen usw. können aber Millionen ausgegeben werden, da hatten diese Herrschaften nie etwas dagegen einzuwenden!

Es wird auch in Zukunft eine der dringendsten Aufgaben der kommunistischen Kreistagsfraktion sein, den schärfsten Kampf um den kommunalen Wohnungsbau zu führen, wie das ja jetzt schon geschehen ist (z. B. Besiedelung des Geländes …erbitz).

Als Müllers Nachfolger, Herr Landrat Streicher, sein Amt antrat, machte er eine Fülle verlockender Versprechungen (Wohnungs- und Wegebauprogramm). Es stellte sich aber bald heraus, daß er nicht besser als sein Vorgänger ist.

**SPD. und Ordnungsblock gegen Arbeitsbeschaffung**

Im Frühjahr 1929 wurde ein Antrag der kommunistischen Fraktion, zum Zwecke der Aufstellung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms eine Anleihe aufzunehmen, um der riesigen Erwerbslosigkeit wirksam entgegensteuern zu können, von der bürgerlich-sozialdemokratischen Mehrheit abgelehnt.

**Kommunisten für Straßenbau**

Am 26. März 1928 wurde ein Antrag der kommunistischen Fraktion, eine Anleihe von 600 000 Mark zum Straßenbau aufzunehmen, nur mit den Stimmen der KPD. angenommen. SPD. und Bürgerblock enthielten sich der Stimme. Die Beispiele über die reaktionäre Politik des Saalkreises könnten noch beliebig erweitert werden.

## Das rote Gemeindehaus in Dieskau

**Während in Dieskau im Juli 1928 die Faschisten ein Kriegerdenkmal errichteten, wurden von der Gemeindevertretung Dieskau, die über eine absolute kommunistische Mehrheit verfügt, praktische Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot durchgeführt. In derselben Zeit, wo die Bürgerblöckler ihren Steinhaufen erbauten, wurden in Dieskau 17 neue Wohnungen erbaut und somit Werte geschaffen, welche dem Dorfe, der Allgemeinheit dienen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0011

# Des Kaisers Kulis

**Von Theodor Plivier** 33]

Copyright by Malik-Verlag A.-G., Berlin W 50. Nachdruck verboten.

„Zum Handlanger haben sie mich gemacht, zum Oberkanonenputzer, zum Oberstiefelputzer! Zum Oberarschloch! Mädel, noch eine Flasche!"

Es bleibt nichts anderes übrig! Welch geraden Instinkt diese Jungens hatten. Handelsschiffmatrosen mustern ab, wenn ihnen ein Schiff nicht paßt, bleiben an Land, wo es ihnen gefällt. A. G.s: unsicher und zwangsweise in die Marine eingezogen! Prosit Dierck! Prost Jan! Du, wir — — dabei bleibt's! Ihr wißt natürlich, an Bord . . ."

Obermaat Weiß wird militärisch. Er springt auf.

„Matrose Butendrift, Matrose Geulen! Was fällt Ihnen ein, drei Schritt vom Leib! Die Hände an die Hosennaht!" Er brüllt, daß die an den Nachbartischen aufschauen. Der Geschäftsführer, ein unabkömmlicher Heimkrieger, kommt angelaufen, ob er die Straßenpatrouille rufen soll.

„Schon gut! Das ist der Umgangston an Bord!" winkt Paul Weiß ab. „Aber, Jungens, Ihr wißt Bescheid, ein Blick, so aus den Augenwinkeln heraus! Wir werden das Kind schon schaukeln!"

„Abgemacht, Jan! Einmal muß ich noch „rauf". Dann gehen wir. Das mit den Postkarten lasse ich!" Li Arndt verabschiedet sich von den übrigen. Noch ein paar von der „Belgravia" sind dazugekommen und setzen sich an den Tisch.

„Morgen schwimmen wir!" sagt der Heizer Balten.

„Maskie . . .!" brüllt Obermaat Weiß.

Ein Wort, das die „Christliche Seefahrt" von irgendeinem malayischen Archipel in ihren Sprachgebrauch übernommen hat und das so viel bedeutet wie: „Strich durch die Navigation! Jetzt überlassen wir dem Teufel das Steuer!" „Maskie!" Dabei stürzt er den Inhalt seines Portemonnaies auf den Tisch. Die Matrosen und Heizer tun dasselbe. „Geschäftsführer! Bring zu saufen, für das ganze Geld egal was!"

Jan und Li sind gegangen. Der Tisch füllt sich mit einer Batterie leerer und halbgeleerter Flaschen. Die Girls auf der Plattform scheinen ihren Tanz auf einer anderen Weltkugel aufzuführen. Alles ist besoffen, nur Butendrift, der Heizer Balten und Obermaat Weiß sind noch einigermaßen in Form. Paul Weiß steht auf. Je mehr er hinter die Binde gegossen hat, je unsicherer und schwankender die Welt sich zeigt, um so gerader und exakter bewegt er sich. Das hat nichts zu tun mit Disziplin, das ist sein Gesetz. Stehen oder Stürzen, dazwischen gibt es nichts. Er steht am Tisch wie ein Licht.

„Paul Weiß, kaiserlicher Obermaat, Feldwebel der II. Division Seiner Majestät Schiff „Belgravia" . . ." — „Is ausgekratzt. „Belgravia" ist ausgekratzt!" unterbricht der Heizer Balten ihn grinsend. — „In drei Teufels Namen also: Paul Weiß, von Seiner Majestät Himmelfahrtsdampfer „Sowieso" geht Umschau halten unter den Töchtern des Landes! Kehrt marsch! Kurs: Port Arthur!"

Die beiden sehen ihm nach, wie er zwischen den Tischen den kürzesten Weg zur Tür nimmt. „Er hat doch sein ganzes Geld auf den Tisch geschmissen!" — „Das hat er, macht nichts. Der schmeißt den Laden schon, auch ohne Geld!" — „Unser „Maschinistenober" ist ein Schwein!" sagt der Heizer. Sie schütten die Reste aus den Flaschen in ihre Gläser, trinken aus, reißen dann ihre Kameraden hoch.

„Feierabend! Los, an Bord!"

Vier Tage lag die „Belgravia" noch in der Werft. Ein System von Röhren und Blechtanks wurde eingebaut, ein Apparat, welcher künstliche Nebel machen und das Schiff gelegentlich verstecken konnte. Am dritten Tage meldete Matrose Mathiesen sich im Lazarett. Am vierten, morgens, als es noch dunkel war, ging er von Bord.

Eine Stunde später ist das Schiff seeklar.

Auf der Brücke der Navigationsoffizier, der Adjutant und Hanst, der Artillerieoffizier. Vorn auf der Back der IO., Paul Weiß und die Steuerbordwache, achtern der Leutnant v. Birkhoff und die Steuerborddivision mit ihrem Feldwebel.

Leinen los! Erst klatschen die vorderen Trossen ins Wasser, dann die achteren. Hand über Hand werden sie eingeholt. Die Schraube springt an, das Schiff setzt sich in Bewegung. Die kaiserliche Werft von Wilhelmshaven gleitet langsam vorbei. Die Morgensonne überflammt das aus Rauch und Eisen gewebte Babel wahnsinniger Arbeit mit roter Tinte. Ein auf Stapel liegender halbfertiger Kreuzer sieht aus wie ein am Meeresboden liegender plattgedrückter Schiffsboden und die roten Lichter auf ihm gleichen Blutlachen.

Die Kulis und die auf dem Deck stehenden Stoker der Freiwache wissen nicht, wohin die Reise geht. Sie wissen nur, daß sie Proviant, Tropenproviant für viele Monate und 7000 Tonnen Kohlen an Bord haben, daß sie auf einem Schiff mit einer Camouflage von zwei Schornsteinen und verstellbaren Masten sind und hinter einem System von Kulissen Kanonen und Torpedoausstoßrohre stehen haben. Nicht einmal den Namen des Schiffes wissen sie, der liegt noch verborgen im Schoße geheimer Archive! Nur eins ist sicher, die Parole des Schiffes: Himmelfahrt!

Die Wand über Wilhelmshaven — Dampf, Oelrauch, Nebel — wird flacher. Auf der Außenjade fängt das Schiff an zu jumpen. Die Bordwand dröhnt. Manche Wogen heben sich hoch und werfen den Matrosen eisigen Schaum ins Gesicht.

Drei Stunden Fahrt!

„Klar bei Anker — — laß fallen!"

Der Anker hängt sich in den Grund, das Schiff treibt an der Kette herum, liegt fest.

„Alle Mann auf dem Vordeck antreten!"

Die 1., 2. und 3. Division, die Heizerwachen und Offiziere sind angetreten. Auf dem Promenadengang, zwei Mann hoch über dem Deck, steht der Kommandant:

„Rumschließen!"

Die Leute drängen sich lose um die Brücke.

„Die In-Dienststellung unseres Schiffes ist sehr schnell gegangen. Ich habe jetzt erst Gelegenheit, die Besatzung vollzählig begrüßen zu können und spreche ihr hiermit meinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Wir ankern hier, um noch einige Veränderungen am Schiff vorzunehmen. Ueber unsere Aufgabe kann ich nichts sagen. Nur soviel, daß sie eine besonders ehrenvolle ist und daß die Wünsche unseres allerhöchsten Kriegsherrn mit uns sind. Drei Hurras für Seine Majestät den Kaiser!"

Unten auf dem Deck 350 aufgerissene Mäuler:

„Hurra — . . . rra — . . . ra!"

Es klingt nicht sehr kräftig, aber vielleicht hat der Wind, der eben ein Loch in die Schneeluft stößt, den Ruf abgeschnitten.

„Was ich noch sagen wollte . . . im allgemeinen bin ich für militärisches Benehmen und insbesondere für militärischen Anzug. Jedoch in Verbindung mit der Besonderheit unserer Aufgabe wünsche ich, daß der letztere von Deck verschwindet. Der Wachtmeister hat eine Kleiderkammer mit Joppen, Zivilanzügen und Mützen von Land mitgenommen, genug für die ganze Besatzung. Suchen Sie sich aus, was Ihnen paßt. Weggetreten!"

Die Mannschaft flutet zurück.

„Unser Oller" ist in Ordnung." — „Als ob er zu einer Beerdigung gesprochen hätte." — „Das Hurra hat er auch man ausgebracht, weil er muß." — „Der weiß auch nicht, wo die Reise hingeh[t] „Nein, er hat von Berlin eine versiegelte Order mitbekomm[en] darf er erst auf See aufmachen!" weiß einer von den Fünf[...]

Der Friseur hat bemerkt, daß er ganz traurige Augen hat: was denkst'n, Mensch? Seine Frau ist vor vier Wochen geb[...] und dazu Himmelfahrtskapitän!" Der Friseur ist voll bö[...] Vorahnungen. Er hat weder Köllnisches Wasser, noch genug [...] eingekauft. Wenns doch gutgehen sollte, ein großer Ausf[...] dem Geschäft, das ihm gestattet ist! Aber die Lieferanten w[...] nicht kreditieren. Ja, früher, da waren sie auch auf einem [...] schiff!" sagten sie.

Die „Wache an Deck" ist damit beschäftigt, die letzten Ver[...] rungen am Schiff vorzunehmen. Jimmy schwingt eine Zim[...] mannsaxt und haut den zweiten Schornstein zusammen. „Den [...] der Wind sowieso weggepustet. Der war nur für die Spionage [...] Jimmy hat schon den neuen Zivilanzug an. „Wie er aussieht [...] ein englischer Lord." — „Wenn wir mit dem Hintern im [...] liegen, müssen wir uns aber schnell umdressen, sonst bammeln [...] die Engländer an die Rahe als Piraten." —

Eine lange Blechwand mit Bullaugen, die Passagierkammern [...] getäuscht haben, wird ebenfalls beseitigt, und die Aufbauten, [...] im Hafen weiß gestrichen und braun abgesetzt wurden, [...] schwarz übermalt. Mit der Farbe wird geaast, als ob sie [...] wäre. In Rinnen und Streifen läuft sie die eisernen W[...] runter.

Mitten während der Arbeit dröhnt eine Sirene.

Die Leute der Freiwache kommen an Deck hoch. Ein Sch[...] rumpf schiebt sich durch den Nebel, schwarz, zwei Masten, [...] Schornstein, ein zweiter Schornstein fliegt gerade über Bord. [...] Schiff wirft Anker und dreht sich herum. Auf dem Vordeck [...] ein Teil seiner Besatzung in wollenen Jumpern und Mützen.

„Das sind Zivilisten!"

„Quatsch! Kulis in Zivil!"

Das Schiff liegt etwas zu weit, um es anrufen zu können. [...] im Chor geht es. Etwa zwanzig Mann, die Hände zu Trich[...] geformt, brüllen:

„Ship ahoi!"

Von drüben kommt Antwort.

„H. D. III", schallt es zurück.

„So eine Eigenmächtigkeit!" entrüstet sich der AO. auf [...] Brücke. „Wachthabender, stellen Sie die Namen der Leute [...] Werden zum Rapport gestellt! Ein Bäckerdutzend vorhin, bei [...] Hurra, waren 350 da und man hat nichts gehört!"

Jetzt kommt der Signalgast, der das Schiff angewinkt hat:

„H. D. III, ausgelaufen aus Kiel!"

Hilfsdampfer Nr. III bleibt nicht lange. Noch ehe es Nacht [...] geht er „Anker auf" und verschwindet mit nördlichem Kurs in [...] grauenden Dunkelheit. Auch „H. D. III" hievt Anker, nimmt [...] einen südlichen Kurs und fährt noch einmal zurück gegen Land.

Der AO. ist abgelöst worden.

Neben dem wachthabenden Leutnant steht der Navigationsoffi[zier] ein grauköpfiger Kapitän aus der Handelsmarine. Daß die „[Bel]gravia" ein alter Kasten ist, hat er gewußt. Daß sie kein See[...] ist, das hat er schon nach dem kurzen Bogen durch das „Nasse D[r]eck" gemerkt

„Sie ist kopflastig. Die Artillerie und der Torpedokram [...] wie schlecht gestaute Decksladung. Ueberladen ist der Kahn [...] hin!" Der Navigationsoffizier weiß nicht, wo die Reise hinge[ht] soll, aber 7000 Tonnen Kohle bedeuten einen Aktionsradius [...] um den Erdball. Vielleicht kann man durch Umstauen der [...] tion noch etwas ändern. Er ruft den „Läufer Brücke": „Der [...] möchte für ein paar Minuten auf die Brücke kommen!"

(Fortsetzung folgt)


# 3 Sensationelle Strumpftage

| | |
|---|---|
| **1 Posten Damen-Handschuhe** mit angerauhtem Futter, spottbillig | **0,65** |
| **1 Post. Damen- u. Herren-Handschuhe** Trikot, ganz durchgefüttert | **1,45** |
| **Dam.-Gamaschen** Kunstseide gewebt, warm angerauht, seitlich 12 Knopfverzierungen, fabelhaft billig | **3,95** |
| **Herren-Gamaschen** aus Tuch, verschiedene Farben und Ausführungen, ausprobiert guter Sitz, 4,50 | **2,95** |
| **Kinder-Strümpfe** Baumwolle, in guter Qualität u. Verarbeit. mit kleinen Webfehlern, spottbillig . . . . . Größe 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 — 0,95 0,90 0,85 0,80 0,75 0,70 0,65 0,60 0,55 | **0,50** |
| **Kind.-Strümpfe** garant. reine Wolle, 3fach. Sohle schw. u. farb., Größe 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 — 2,45 2,30 2,15 2,00 1,85 1,70 1,55 1,40 1,25 | **1,10** |
| **Herren-Socken** Baumwolle, hübsche Muster, durchgewebt | **0,48** |
| **Herren-Socken** Baumwolle, zum Teil Seidenflor, Riesen-Auswahl in allerneuest. Mustern . 0,95 | **0,75** |
| **Herren-Socken** feinste Seidenflor-Qualität mit Doppelsohle mit unscheinbaren Webfehlern, nur ganz aparte Muster . . . . 1,45 | **1,25** |
| **Herren-Socken** reine Wolle, fein gewebt, für empfindliche Füße, solide feine Muster | **1,45** |
| **Damen-Strümpfe** Baumwolle, mit Doppelsohle und Ferse, farbig sortiert | **0,38** |
| **Damen-Strümpfe** Mako finish u. Seidengriff, besond. fester, haltbarer Strumpf, Doppels. und Hochferse, reich. Farbsortim. | **0,95** |
| **Damen-Strümpfe** prima echt ägyptisch Mako, fein- und starkfädige Qualitäten, große Auswahl | **1,25** |
| **Damen-Strümpfe** Seidenflor, mit Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben | **0,85** |
| **Damen-Strümpfe** erstklassige Seidenflor-Qualitäten mit kleinen Webfehlern | **1,25** |
| **Damen-Strümpfe** Wasch- und Kunstseide, II. Wahl, Doppelsohle und Ferse, nur schwarz | **0,48** |
| **Damen-Strümpfe** Waschseide in vielen Farben, Doppelsohle u. Ferse, mit Naht . . . 1,25 | **0,95** |
| **Damen-Strümpfe** prima Waschseide, klares Gewebe, beste Ausführung | **1,45** |
| **Damen-Strümpfe** Ia Waschseide, feinfädig mit elastischem Florrand, in reicher Farbenauswahl | **1,75** |
| **Damen-Strümpfe** „Extra-Schlager" feinfädige Kütiner-Kupfer-Seide mit farbig. Abschlußrand, mit kleinen Schönheitsfehlern | **1,95** |
| **Damen-Strümpfe** die neue „Celta-Seide" in neuen Farbensortiment, größte Auswahl | **2,25** |
| **Damen-Strümpfe** Flor und Seide, plattiert, II. Wahl, der immer so beliebte, dichte, elegante Strumpf | **2,45** |
| **Unterzieh-Strümpfe** reine Wolle, gute Qualität, mit winzigen Fehlern | **0,95** |
| **Damen-Strümpfe** reine Wolle, feines, weiches Gewebe mit kleinen Schönheitsfehlern | **1,65** |
| **Damen-Strümpfe** Wolle mit Seide, I. Wahl, in modernen Farben sortiert | **2,45** |
| **Damen-Strümpfe** Wolle mit Seide meliert, erstklassige Ausführung, enorm billig | **2,75** |

Die Strümpfe sind zum zwanglosen Aussuchen auf großen Extratischen ausgelegt. Bitte besichtig. Sie unsere 3 Spezialfenster. Es lohnt sich

# Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 23-25 Halle 4054 Rannischer Platz


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0012

ENSCH UND ENERGIE
CHNISCHE BEILAGE DER KOMMUNISTISCHEN TAGESPRESSE

**3. Jahrgang Nummer 17**
Bearbeitet von der Sozialistischen Studentengruppe der Techn. Hochschule Hannover
Nachdruck sämtl. Artikel verboten

## hrenindustrie in der USSR.

Industrialisierung Sowjetrußlands entwickelt sich un- stürmisch. Charakteristisch für diese Entwicklung ist Ueberspringen zahlreicher Zwischenstufen und die Ueber- und Verpflanzung der modernsten technischen Errungen- der ganzen Welt nach der Sowjetunion. Dies findet sinnfälligsten Ausdruck in den **V e r t r ä g e n** mit großen und Konzernen Westeuropas und Amerikas **a u f G e- rung t e c h n i s c h e r H i l f e**. Ein solcher Vertrag ürzlich u. a. mit der General Electric Co., dem großen anischen Trust, der mit der AEG. zusammen die Elektro- haft der ganzen Welt beherrscht, abgeschlossen worden. onnten auch kürzlich an dieser Stelle über den Ab- eines eben solchen Vertrages mit Ford berichten, wo- Ford für die Sowjetunion in Nischnij Nowgorod eine obilfabrik modernsten Stils baut.

Jetzt hat die Sowjetregierung zum Ausbau der Uhren- rie nicht nur einen solchen Vertrag abgeschlossen, son- gleich die fertige Einrichtung zweier amerikanischer abriken gekauft. Die „Volkswirtschaft der UdSSR." ibt dazu:

Der Vorsitzende des Trusts für Feinmechanik, Bodrow, in Moskau mit, daß die Kommission in Amerika die htung von zwei Uhrenfabriken gekauft habe, die zur Ab- rung gelangen und nach Moskau überführt werden. der maschinellen Einrichtung werden auch die zur Ver- ung gelangenden Rohstoffe und Halbfabrikate geliefert. Leitung der Werke in Moskau treffen 25 amerika- Fachingenieure ein, mit denen ein Vertrag mit ein- Laufzeit abgeschlossen ist. Unter diesen Fachleuten en sich zwei Ingenieure sowie eine Anzahl von Meistern erfahrene Facharbeiter. Mit der Lieferung der Ein- gen ist auch die Uebergabe aller notwendigen Zeich- und Fabrikationsprojekte verbunden.

Die eine Uhrenfabrik wurde bei der Firma Dubert gekauft stellt eine Taschen- und Armbanduhrenfabrik dar, die 00 Uhren jährlich zu produzieren vermag. Die amerika- Firma hat einen bis zu 5 Jahre laufenden Kredit ge- Die Uhren sollen 20 bis 40 Rubel pro Stück kosten guter Qualität sein. Das ganze Werk mit seinen Ein- gen soll in den Monaten Januar und Februar in Moskau ffen und nach seiner Montierung bereits im kommenden aftsjahr 25 000 Uhren liefern.

Das zweite Uhrenwerk kaufte die Kommission bei der Ansonia. Diese Fabrik soll jährlich 1 Million Wecker- zum Preise von 7 bis 8 Rubel pro Stück liefern, ferner n der sogenannten „Dollaruhren", die auch in der zu ähnlichen Preisen verkauft werden sollen, außer- 0 000 Wanduhren für Bahnhöfe, städtische Plätze usw. hier wurde bei der Lieferung des Werkes ein Kredit rkumt.

Beide Werke sind in gutem qualitativen Zustande und sind verhältnismäßig modern, da Amerika bekanntlich in der enfabrikation von Uhren sehr große Fortschritte ge- t hat.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß der Trust für mechanik auch Verhandlungen mit ausländischen Firmen die Produktion von Schreibmaschinen in der UdSSR. t.

## essungen an schwingenden Brücken

e Untersuchung eiserner Eisenbahnbrücken beim Her- llen schwerer Lasten ist technisch ein sehr wichtiges n deshalb, weil allein eine solche Untersuchung einen en Anhalt für den mehr oder weniger guten Zustand des erkes geben kann. Es ist kein schwieriges Problem, die ähigkeit einer Brücke unter einer bestimmten und be- nten Belastung rein rechnerisch nachzuweisen. Diese ische" Aufgabe ist heute auch wohl für die komplizierte- und größten Bauwerke gelöst. Schwierig wird die Sache , wenn man die praktisch nie zu vermeidenden „dyna- chen" Wirkungen berücksichtigen will, die dadurch ent- n, daß die fahrenden Züge die Brücke in Schwingungen etzen aus Gründen, die ich das letztemal ausführlich aus- ndergesetzt habe. Diese Schwingungen rein theoretisch berechnen und damit die „dynamische" Tragfähigkeit im herein festzulegen, ist bei dem heutigen Stand unserer ntnisse unmöglich. Man ist deshalb auf Versuche an en Bauwerken angewiesen, aus denen man für die Kon- tion neu zu erbauender Brücken gewisse Schlüsse ziehen

Solche Versuche sind zwar zahlreich durchgeführt, haben alle einen gewissen Haken. Sie beschränken sich nämlich Prinzip darauf, an einzelnen Punkten der Brücke so- nte mechanische Schwingungsmesser aufzustellen, die eine sehr sinnreiche Konstruktion die Schwingungen auf Papierband aufzeichnen. Das Unangenehme bei dieser ethode ist nun das, daß der Apparat selbst auf der e angebracht ist, also selbst die Schwingungen mit- n muß. Daß das die Messungen empfindlich stören ist wohl selbstverständlich, es ist auch der Grund, wes- die Messungen sich oft sehr widersprechen.

ne einwandfreie Meßmethode kann es nur geben, wenn eßapparat außerhalb der Brücke steht. Einen solchen at hat man jetzt gebaut. Seine sehr einfache Wirkungs- ist folgende: An den zu untersuchenden Punkten der e werden kleine sogenannte „Tripelprismen" befestigt. ipelprisma ist ein derart geschliffenes Glas, daß jeder auf isma fallende Lichtstrahl in derselben Richtung zurück- kt wird, in der er angekommen ist. (Diese sehr an- e Eigenschaft haben z. B. die gewöhnlichen Spiegel ein schräg auf einen Spiegel auffallender Lichtstrahl gerade nach der anderen Seite hin wieder zurück- kt.) Außerhalb der Brücke, etwa am Flußufer, steht ichtquelle, es genügt eine gewöhnliche Taschenlampe, Licht auf alle an der Brücke befestigten Prismen fallen ie es ihrerseits wieder zurückschicken. Ein unter der angebrachter Filmapparat fängt die zurückkommenden rahlen auf. Schwingt die Brücke, so schwingen auch ihr befestigten Tripelprismen und damit auch die zurück- ten Lichtstrahlen. Im Filmband erscheinen diese genden Lichtstrahlen als Wellenlinien, die man hinter- cht ausmessen kann. Man hat gleichzeitig den Vorteil, an mechanisch nie erreichen kann, daß man sämtliche chten Punkte untereinander gleichzeitig abbilden kann, so der entwickelte Film ein genaues Bild von dem ganzen Verhalten der Brücke während des darüberfahrenden Zuges liefert, auch z. B. die sehr wichtige Frage beantwortet, wie eine etwa an irgendeiner Stelle entstehende Schwingung sich in der Brücke fortpflanzt.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß solche optischen Verfahren, die in der Astronomie beispielsweise seit Jahren geläufig sind, erst heute auf rein technische Dinge angewandt werden. Das liegt zum größten Teil daran, daß die Ingenieure infolge ihrer meist sehr einseitigen und oberflächlichen Ausbildung andere Wissensgebiete oft nur dem Namen nach kennen und sich ängstlich davor hüten, den Kreis ihres Wissens zu vergrößern, während andererseits die reinen Wissenschaftler von technischen Problemen keine Ahnung haben und oft auch keine Ahnung haben wollen. Erst in den letzten Jahren versucht man Ingenieure heranzubilden, die eine Art Bindung darstellen sollen zwischen Technik und reiner Wissenschaft. Wahrscheinlich werden beide Teile Nutzen von einer solchen Verbindung haben und Anregungen bekommen zu neuen Arbeiten.

Wolf.

# Ingenieurbau und Hygiene

Gemeint ist hier nur der gesundheitstechnische Ingenieurbau, also das Bauen von Wasserwerken und Kanalisationen, und nicht der Ingenieurbau im allgemeinen. Zwischen dem Neubau einer Eisenbahnbrücke und der Volksgesundheit bestehen natürlich keinerlei Zusammenhänge, wohl aber fördern Wasserwerke und Kanalisationen die Volksgesundheit.

Die Zustände **v o r** der Einführung einer geordneten Wasserversorgung und Entwässerung sind in der Regel so, daß die Bewohner einer Stadt aus einer Reihe von Brunnen im Gebiet der Stadt mit Wasser versorgt werden. Das Abwasser aus den Küchen und Wirtschaftsbetrieben wird in die Rinnsteine der Straßen abgeleitet. Die Fäkalien, d. h. die flüssigen und festen Abgänge der Menschen und Tiere, werden in Gruben gesammelt und von Zeit zu Zeit abgefahren. Die Gefahren dieser in technischer und gesundheitlicher Beziehung mangelhaften Einrichtungen bestehen in der:

1. gasförmigen Verunreinigung der Luft,
2. Verunreinigung des Untergrundes einer Stadt,
3. direkten Verbreitung von Krankheitskeimen.

Gasförmige Verunreinigungen der Luft sind an sich nicht direkt gesundheitsschädlich. Sie werden aber als schlimmer „Gestank" als außerordentlich belästigend empfunden.

Die Verunreinigung des Untergrundes einer Stadt durch undichte Gruben, die die Fäkalien in das Grundwasser gelangen lassen, hat große gesundheitliche Gefahren deshalb, weil ja die Trinkwasserbrunnen ihr Wasser aus diesem Grundwasser entnehmen. Menschliches Abwasser enthält in der Regel 2 bis 5 Millionen Keime in einem Kubikzentimeter, d. h. in einem Fingerhut Abwasser befinden sich 2 bis 5 Millionen Keime. Das sind aber nur Durchschnittswerte, es sind auch bis 100 Millionen Keime in einem Kubikzentimeter Abwasser festgestellt worden. Diese Zahlen sind so ungeheuerlich, daß sie nicht mehr vorstellbar sind. Aber sicher sind die Gefahren für die Volksgesundheit ebenso ungeheuer, wenn Abwasser in das Grundwasser gelangt, aus dem die Trinkwasserbrunnen ihr Wasser holen. Damit gelangen dann die Krankheitskeime in das Trinkwasser, und große Epidemien von ansteckenden Krankheiten (sogen. „Infektionskrankheiten") sind die Folge.

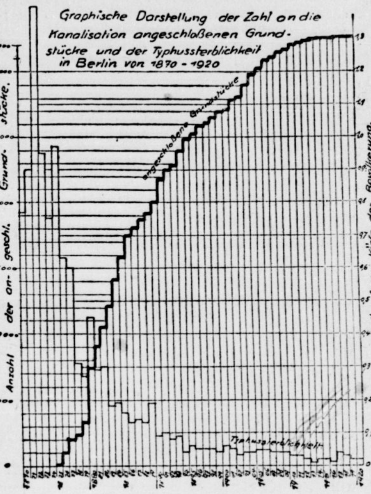
Für die direkte Verbreitung von Krankheitskeimen (Infektionserregern) kommen nicht so sehr die Fäkalien in Betracht, weil der Mensch in der Regel nicht mit ihnen in direkte Berührung kommt, sondern vielmehr das Wirtschaftswasser, das in den Rinnsteinen abfließt. Auch Waschwasser von Kranken oder Wasser, mit dem Krankenwäsche gewaschen worden ist, kann ungeheure Keimzellen enthalten. Da dies Wirtschaftswasser ohne Kanalisation offen in den Straßenrinnsteinen abfließt, ist der Verbreitung von Krankheitskeimen durch spielende Kinder, Haustiere oder Insekten Tür und Tor geöffnet.

Die hauptsächlichsten Krankheiten, deren Erreger im Abwasser enthalten sein können, sind Cholera, Ruhr und Typhus, also Krankheiten, die in der Regel geeignet sind, große Epidemien (Massenerkrankungen) hervorzurufen. Im Mittelalter, als überhaupt in den meisten Städten keine Einrichtungen zum Ableiten des Abwassers bestanden und alles Abwasser versickerte, waren solche Epidemien an der Tagesordnung. Tausende von Menschen kamen dabei ums Leben. Das hinderte die Pfaffen nicht daran, aus diesen Katastrophen auch noch Kapital zu schlagen, sie stellten die Krankheiten (Pest) als eine Strafe Gottes hin. Das gab dann gläubigere — weil angstvollere — Anhänger und füllte die Kassen der Kirche. Ein Ueberbleibsel aus der damaligen Zeit ist zweifellos, daß noch heute im Kirchengebet der „liebe Gott" um Schutz vor der „Pest" angefleht wird.

Bei großen Epidemien sind die Hauptleidtragenden die Proleten. Die Reichen können entweder die gefährdete Stadt verlassen oder sich durch ihren größeren Geldbeutel besser schützen. In Budapest betrug z. B. die Häufigkeit des Auftretens von Cholera für die armen Volksschichten 240, wenn sie für die reichen = 100 gesetzt wird, dabei ist natürlich die Tatsache, daß es viel mehr Arme gibt als Reiche, schon berücksichtigt und die obigen Zahlen auf den gleichen Verhältniswert gebracht.

Wasserwerke und Kanalisationen tragen erheblich dazu bei, große Epidemien von Cholera, Typhus und Ruhr zu verhüten. Den Bewohnern wird einwandfreies Trinkwasser zugeführt, und alles Abwasser, also Fäkalien und Wirtschaftswasser, wird in geschlossenen und dichten Leitungen aus dem Bereich der Stadt hinausgebracht. Natürlich müssen die technischen Einrichtungen der Werke selbst einwandfrei sein und nicht gesundheitliche Mängel haben, wie das Wasserwerk der Stadt Hannover, das die große Typhusepidemie im Jahre 1926 verursachte.

Für die Herabminderung der Typhussterblichkeit durch die Schaffung der Kanalisation z. B. hat die Stadt Berlin die in der Abbildung dargestellte Abhängigkeit der Typhussterblichkeit von der Anzahl der an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke veröffentlicht. Die dicke Linie stellt die Zahl der angeschlossenen Grundstücke dar, während die dünne Linie zeigt, wie regelmäßig die Typhussterblichkeit fällt, wenn die Kanalisation an Ausdehnung zunimmt.




Aehnlich lagen die Dinge in Köln. In Köln betrug die Sterblichkeitsziffer an Typhus:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1865—1869 | 6,78 | 1900—1909 | 0,54 |
| 1870—1897 | 5,07 | 1910—1919 | 0,30 |
| 1880—1889 | 2,17 | 1920—1923 | 0,275 |
| 1890—1899 | 0,99 | | |

Zum Verständnis der Tabelle muß beachtet werden, daß Köln 1872 eine zentrale Wasserversorgung baute, 1884 den Zwangsanschluß an das Wasserwerk einführte und in den neunziger Jahren die Kanalisation baute. Und gerade in den neuziger Jahren, als die gesundheitstechnischen Werke alle fertig waren, beginnt das rasche Absinken der Typhussterbefälle.

Daß durch einwandfreie Wasserwerke und Kanalisationen die Volksgesundheit gehoben wird, wagt heute niemand zu bezweifeln. Trotzdem hat so manche Kleinstadt weder Wasserwerk noch Kanalisation. Das liegt z. T. daran, daß die Rechtsparteien in den städtischen Körperschaften vielfach Gegner der Einführung der Werke sind. Die Reichen haben oft schon für sich gesorgt, Hauswasserversorgungen und Kläranlagen für ihr Abwasser gebaut. Sie haben also kein Interesse mehr. Das sagt man natürlich nicht direkt, sondern man schützt in der Regel die schlechte Lage der Finanzen vor. Dabei hat man in der glorreichen Republik Geld für alles mögliche, für Reichswehr, Panzerkreuzer, Rennpferde usw. Das ist ja bekannt und braucht hier nicht noch einmal gesagt zu werden.

Die Gefahren für eine Stadt ohne Wasserwerk und Kanalisation sind um so schlimmer, weil das deutsche Volk durch Krieg und Inflation außerordentlich geschwächt ist. Wenn vor dem Kriege 100 Menschen an Infektionskrankheiten erkrankten so sind es nach dem Kriege 140! Das gibt doch zu denken. Besonders ungünstig sind in diesem Zusammenhang die Zahlen für Typhus und Ruhr. Die Erkrankungsfälle an Typhus betrugen 1913: 12 451, im Jahre 1917, nach dem Steckrübenwinter: 30 245 und sie betrugen 1925 immer noch 17 367. Für Ruhr sind die Zahlen, 1913: 635, 1917: 69 157 und 1925: 4224. Dabei sollte doch die Steckrübe ein so gesundes Nahrungsmittel sein!

Wie überall, so verfolgt die Bourgeoisie auch hier nur konsequent ihren Vorteil, das Schicksal der Proleten interessiert sie nur in so weit, als sie tüchtige Arbeitskräfte braucht. Den Genossen in den Kleinstädten, die noch keine Wasserversorgung und keine Kanalisation haben, sollen die hier mitgeteilten Tatsachen und Zahlen helfen, solche Bauten durchzukämpfen.

## Sauerstoff kein einfaches Element

Die bisher gültige Auffassung, daß Sauerstoff ein einfaches, nicht zusammengesetztes Element sei, wird durch das Ergebnis einer neueren Untersuchung erschüttert. Bei der Beobachtung der Vorgänge, die sich beim Durchgang des Lichtes durch die Lufthülle der Erde zeigen, konnte festgestellt werden, daß der Sauerstoff eine sogenannte Isotope, ein aus zwei gleichartigen Elementen, aber von verschiedenem Atomgewicht zusammengesetztes chemisches Element ist. Die beiden Elemente haben die Atomgewichte 16 und 18.

## ? WEISST DU SCHON ?

Daß der „Füllfederhalter" nachweislich schon etwa 4000 Jahre im Gebrauch ist? Das Schreibgerät aus dieser Zeit, das bei Ausgrabungen gefunden wurde, war natürlich noch recht primitiv, ein Stück Schilf von der Stärke eines Bleistiftes, das vorn wie eine Feder zugespitzt war und hinten in einen kupfernen Halter steckte. Die Tintenflüssigkeit wurde in den oberen Knoten des Schilfstückes gefüllt und sickerte durch die poröse Zwischenwand.

Daß bei Barcelona von einer deutschen Firma eine Personen-Seilschwebebahn auf den Montservat gebaut wird, deren Personenkabinen mit einem Fessungsvermögen von 35 Personen bisher die größten sind? Die Bahn überwindet auf 1225 Meter horizontaler Länge eine Steigung von 550 Meter mit nur zwei Stützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0013

**Wir werben um Sie** — **Kundendienst in höchster Form**

**Winter-Ulster** blaugrauer Farbton, warme Abfütterung, angenehm im Tragen, 3teiliger Rundgurt, solide Verarbeitung . . . . 39.–

**Winter-Paletot** Marengocheviot, 2reihige Form, kräftiges Futter, mit Samtkragen, tadelloser Sitz, stets kleidsam . . . . . . . 39.–

**Der reinwollene Blaue** Kammgarntwill, moderne 2reihige Form, gute Innenverarbeitung, eleg. Paßform 59.–

**Anzug und Mantel von Weiss**

095 Bitterfeld, Markt 14 — Halle, am Markt — Merseburg, Kl. Ritterstr. 6

**Lacke, Farben, Tapeten**
Spezialhaus
Ab Freitag, den 8. November 1929 befindet sich mein Fachgeschäft in erweitertem Umfange
**Merseburg, Kl. Ritterstr. 15** (gegenüber dem Kreishaus)
*56
Ruf 731 **Alb. Wadle** Ruf 731
Neu aufgenommen: Sämtl. Artikel für die Oel-, Aquarell-, Tempera-, Pastell- u. Stoffmalereien
Sonnabends von 4 bis 6 Uhr kostenlose Anleitung in allen Techniken
Beachten Sie bitte meine Schaufenster — Schmincke Künstlerfarb. zu Orig.-Preisen

**Drucksachen**
aller Art, für Private und Vereine, Organisationen usw. liefert schnellstens in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu zeitgemäßen Preisen
**Produktiv Buchdruckerei**, GmbH., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14. Fernruf 22251. Verlangen Sie Preisofferten oder den Besuch unserer Vertreter

Durch meinen direkten Import schalte ich sämtlichen Zwischenhandel aus und bin dadurch in der Lage
**Spanischen Wein**
die Flasche für **90 Pfennig**
anzubieten. 4112
Vom Montag, dem 11. bis Montag, den 25. November gewähre ich **auf sämtliche Weine 10% Rabatt.**
**Spanischer Garten**
Inh. Fr. Bergada — Groß. Spezialgeschäft a. Platze
**Nur Große Ulrichstraße 28**

**Sohlleder-Ausschnitt**
Gummi-Absätze
Toilette-Artikel
Kurzwaren
empfiehlt billigst
**Arthur Fabig**
(Winklers Nachf.)
Glauchaerstraße 27

**Inserenten** fordert Offerten über Drucksachen ein

**Kammerlichtspiele Merseburg**
Große Ritterstraße

**Capsapon**
bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus empfiehlt die
3908
**Adler-Apotheke, Wittenberg**

**Werbt für den Klassenkampf**

**Der Krieg**
Das erste Volksbuch, das packend und ohne Färbung den Krieg zeigt, wie er wirklich war
Halbleinen 2.50 M.; Leinen 3.20 M.
Zu beziehen durch die
**Volksbuchhandlung, GmbH.**
Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14

**Neu eröffnet!**
**Aus Heeresbeständen u. a.**
Mil.-Drelljacken 1,50, -Hosen 1,50
Militärschuhe 3,75 Stiefel 4,75
Neue Holzpantinen —,60
Tuchwesten 1,25
Neue Schlafdecken 3,10
Ia Lederjacken von Mk. 30,— an
Blaue Monteurjacken 1,35, 1,90
" " -Hosen 1,35, 1,90
" Militär Unterhosen 1,—
Neue orig. Militär-Schnürschuhe 9,50
dito Stiefel (kleine Größen) 10,75
Militär-Strickwesten (neu) 2,75
Alles zum Aussuchen: Militär-Röcke 3,75
Mil.-Mäntel 9,50, neue und gebrauchte Hosen von Mk. 3.— an. Fausthandschuhe —,80, wollene Schals —,40, wollene Kopfschützer —,45 und noch viele preiswerte Artikel. 4113
Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang
**S. Schwarz, Filiale Halle**
Große Märkerstraße 5

**„Betta“**
Haus der Qualitäten
Roitzsch, Kirchstraße 4
Extra-Angebot in Schuhwaren
Herrenstiefel, R.-Box bequeme Form . . . . 9.75
Herren-Halbschuhe, mod. Form braun, schwarz u. Lack 14,50 10,50 8.50
Damen-Lackspangen, mit schöner Verzierung . . . . 7.75
Dam. Schnür- u. Spangenschuh gute Paßform, braun u. schwarz 6.75
Alle nicht angeführten Waren in großer Auswahl enorm billig

**Ansichtskarten** empfiehlt die Buchh. Lerchenfeldstr.

**Kauft auf Kredit**

**Herren-Anzüge**
mod. engl. Muster, Maßersatz
RM. 120,- 108,- 94,- 86,- 74,- 65,- **29,-**
**Herren-Ulster**
mod. Must., Roßhaarverarbtg
RM. 110,- 98,- 85,- 80,- 72,- **65,-**
**Damen-Mäntel**
mod. Stoffe, m. u. ohne Pelzbes.
RM. 90,- 80,- 65,- 58,- 44,- 29,- **22,-**
**Damen-Kleider**
in vielen modernen Farben
RM. 64,- 52,- 49,- 36,- 28,- **15,-**
**Schuhwaren**
¼ Anzahlung :: Wochenrate 3,- Mk.
**Paul Sommer**
Leipziger Straße **14** I. Etage
gegenüber Café Zorn
4083

**Roßfleisch**
Verkaufe diese und nächste Woche
Gehacktes . . . . . ℔ 60 ₰
Bratenfleisch . . . . ℔ 60 ₰
Roastbeef . . . . . ℔ 70 ₰
Fetten Schmer . . . . ℔ 80 ₰
Ausgelassenes Fett . . ℔ 70 ₰
sowie alle **Wurstarten** in bekannter Güte
**Warme Würstchen** zu jeder Tageszeit
Stück 10 und 20 Pf.
Hochachtungsvoll
**Hermann Böhlert**
nur Glauchaerstr. 75, Bärgasse 4, am Obermarkt, Fleischerstraße 32

**Radio-Netzanschluß-Geräte**
wie Mende, Philipp, Nora, Sachsenwerk, Staßfurt, Telefunken u. Lorenz liefern auf *45
**Teilzahlung**
unter günstigen Bedingungen
**Franz Roming & Söhne**
Pieiterig Fernsprecher 343

**Schmalz billig**
Pfd. 72 Pf.
**Feinste Braunschw. Mett...**
¼ Pfd. 40 Pf.
**Feinste Thüringer Knack...**
¼ Pfd. 40 Pf.
**frischer kerniger Schmer**
**Butterhandlung Zu den drei Glocken**
**Bitterfeld • Halle • Merseburg**


## Wahlvorschläge

### zur Stadtverordnetenwahl am 17. November 1929

Auf Grund des § 49 der Gemeindewahlordnung werden nachstehend die für die Stadtverordnetenwahl im Stadtkreise Weißenfels zugelassenen und festgesetzten Wahlvorschläge veröffentlicht, und zwar in der gemäß Ziffer 5 des Ministerialerlasses vom 25. Juli 1929 — IV a I 318 V (M.-Bl. i. V. 1929 Nr. 31 S. 695) — festgesetzten Reihenfolge:

**Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD.)**

Nr. des Stimmzettels: 1

1. Wieglepp, Max, Geschäftsführer, Moritz-Hill-Straße 15
2. Engel, Franz, Schuhfabrikarbeiter, Waltherstraße 8.
3. Saupe, Paul, Parteisekretär, Kleine Burgstraße 1.
4. Knorr, Anna, Hausfrau Zeitzer Straße 15.
5. Winter, Hermann, Bauführer, Gustav-Adolf-Straße 2.
6. Pohl, Karl, Leuna-Schlosser, Leipziger Straße 49.
7. Bühnert, Otto, Verw.-Oberinspektor, Gustav-Adolf-Straße 24.
8. Demberger, Friedrich, Leuna-Arbeiter, Promenade 18.
9. Schulz, Karl, Gewerkschaftssekretär, Waltherstraße 14
10. Junge, Friedrich, Arbeiter, Kubastraße 10.
11. Lindner, Gustav, Postschaffner Nikolaistraße 17.
12. Kaiser, Karl, Schuhmacher, Leopold-Kell-Straße 32.
13. Galle, Rosa, Hausfrau, Merseburger Straße 98.
14. Franke, Karl, Lagerhalter, Uhlandstraße 1.
15. Patzer, Otto, Müller, Merseburger Straße 34.
16. Klemm, Hedwig, Hausfrau, Schillerstraße 4.
17. Dünkler, Walter, Schuhmacher, Naumburger Straße 44.
18. Hauer, Gustav, Platzarbeiter, Tagewerbener Straße 58.
19. Lösche, Julius, Lokomotivführer, Promenade 8.
20. Butz, Konrad, Dreher, Schillerstraße 2.
21. Müller, Walter, Verw.-Obersekretär, Luise-Brachmann-Straße 4.
22. Wegner, Emil, Lokomotivführer, Bachstraße 13.
23. Sparwald, Kurt, Schuhmacher, Hermannsgarten 7.
24. Hätzschold, Hugo, Zuschneider, Kubastraße 20.
25. Förster, Heinrich, Schuhmacher, Lutherstraße 1.
26. Feyerabend, Paul, Zuschneider, Lutherstraße 9.
27. Klippel, Curt, Drechsler, Leipziger Straße 62.
28. Vollmar, Oskar, Bote, Nikolaistraße 50.
29. Dünkler, Elsa, Hausfrau, Naumburger Straße 44.
30. Pettschaft, Wilhelm, Leuna-Arbeiter, Leipziger Straße 7.
31. Schütze, Gustav, Steinmetz, Uhlandstraße 7.
32. Galle, Otto, Schuhmacher, Merseburger Straße 98.
33. Ritzschke, Ernst, Elektromonteur, Rudolf-Götze-Straße 30.
34. Koblitz, Josef Schuhmacher, Ladegaststraße 4.
35. Hofmann, Hermann, Schuhmacher, Goethestraße 1.
36. Eisenächer, Albin, Angestellter, Schillerstraße 15.
37. Gerber, Otto, Schuhmacher, Uhlandstraße 1.

**Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD.)**

Nr. des Stimmzettels: 3

1. Beuthan, Kurt, Arbeiter, Am Bad 7.
2. Schüßler, Paul, Gewerkschaftssekretär, Gustav-Freytag-Straße 8
3. Schippa, Josef, Parteisekretär, Brauhausgasse 1.
4. Pfordte, Wilhelm Angestellter, Leipziger Straße 10.
5. Wilde, Johanna, Hausfrau, Schillerstraße 3.
6. Geiling, Willy, Fabrikarbeiter, Feldstraße 14.
7. Schulze, Hans, Zuschneider, Feldstraße 10.
8. Hartmann, Otto, Zimmerer, Beuditz-Vorstadt 18.
9. Tanneberger, Walter, Gerber, Fischgasse 21.
10. Hoffmann, Otto, Fabrikarbeiter, Leipziger Straße 79.
11. Schwarz, Wilhelm Arbeiter, Marienstraße 2.
12. Voigt, Wilhelm, Steinsetzer, Leipziger Straße 107.
13. Lucke, Richard, Maurer, Geibelstraße 2.
14. Beuthan, Waldemar, Zuschneider, Klosterstraße 12.

15. Frohl, Otto, Zuschneider, Müllnerstraße 23.
16. Schellenberg, August, Bahnarbeiter, Schillerstraße 4.
17. Schumann, Paul, Zuschneider, Müllnerstraße 11.
18. Sack, Kurt, Lagerhalter, Wielandstraße 29.
19. Leffler, Berta, Hausfrau, Lutherstraße 8.
20. Janecke, Willi, Rentner, Nordstraße 4.
21. Eisenkrämer, Erich, Maschinenzwicker, Klingenplatz 3/5.
22. Klette, Ernst, Fabrikarbeiter, Jüdenstraße 19.
23. Schwarick, Albert, Gerber, Leipziger Straße 52.
24. Rosenkranz, Paul, Arbeiter, Markt 6.
25. Albrecht, Else, Hausfrau, Rudolf-Götze-Straße 30.
26. Täntzer, Ernst, Expedient, Zeitzer Straße 27.
27. Langrock, Franz, Fabrikarbeiter, Nordstraße 4.
28. Schumann, Franz, Tischler, Wielandstraße 3.
29. Grau, Walter, Bauarbeiter, Beuditzstraße 24.
30. Hummel, Werner, Fabrikarbeiter, Wielandstraße 21.
31. Meyer, Wilhelm, Bauarbeiter, Schillerstraße 9.
32. Brösel, Gottlieb, Schuhmacher, Hohestraße 29.
33. Klaus, Adalbert, Schleifer, Töpferdamm 1.
34. Holzschuh, Albert, Fabrikarbeiter, Nikolaistraße 16.
35. Handschuh, Ehrhardt, Arbeiter, Kubastraße 8.
36. Eichfeld sen., Arnold, Zuschneider, Merseburger Straße 96.
37. Reimann, Emil, Handelsmann, Nikolaistraße 23.

**Wahlvorschlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)**

Nr. des Stimmzettels: 18

1. Klacke, Richard, Obersteuersekretär, Leopold-Kell-Straße 10.
2. Schob, Walter, Reichsbahn-Güterinspektor, Haydnstraße 1.
3. Blankenau, Heinrich, Maurer, Goethestraße 1.
4. Pattin, Alfred, Handlungsgehilfe, Leipziger Straße 38.
5. Flister, Richard, Buchhalter, Luise-Brachmann-Straße 38.
6. Fritzsche, Martin, Obersteuersekretär, Am Kugelberg 9.
7. Rasch, Willy, Postenmann, Große Burgstraße 9.
8. Grafenstein, Paul, Kaufmann, Tagewerbener Straße 17.

**Wahlvorschlag der Bürgerlichen Einheitsliste**

Nr. des Stimmzettels: 21

1. Schneider, Ernst, Hilfsschullehrer, Jüdenstraße 6.
2. Petzold, Max, Kaufmann, Leipziger Straße 9.
3. Ebert, Friedrich, Fabrikbesitzer, Selauer Straße 1.
4. Hiller, Hans, Schneidermeister, Am Stadtgarten 3.
5. Thönes, Fritz, Geschäftsführer, Beuditzstraße 4b.
6. Tetzner, Hermann, Gutsschmiedemeister, Beuditzstraße 79.
7. Kibele, Alban, Fabrikbesitzer, Holländerstraße 15.
8. Gehmeyer, Walter, Maurermeister, Ferberstraße 17.
9. Schütze, Karl, Prokurist, Katharinenstraße 7
10. Dr. Pabst, Erich, Syndikus, Gustav-Adolf-Straße 28.
11. Hecht, Albert, Fleischerobermeister, Tagewerbener Straße 22.
12. Schumann Karl, Obertelegrapheninspektor, Am Kugelberg 6.
13. Meyer, Alfred Obersteuersekretär, Naumburger Straße 73.
14. Hahn, Bruno, Kaufmann, Nikolaistraße 15.
15. Bischoff, Max, Kaufm. Angestellter, Tagewerbener Straße 7.
16. Köhler, Otto, Gastwirt, Zeitzer Straße 15.
17. Meienberg, Fritz, Architekt, Promenade 15.
18. Thill, Josef, Malermeister, Weinbergstraße 18.
19. Börner, Karl, Auktionator, Promenade 26.
20. Wiegand, Konrad, Verw.-Obersekretär, Gustav-Adolf-Straße 28.
21. Menzel, Marta, Hausfrau, Gutenbergstraße 4.
22. Claußing, Willi, Justizobersekretär, Naumburger Straße 20.
23. Rausch, Kurt, Kaufm. Angestellter, Gustav-Adolf-Straße 14/16.
24. Usko, Gustav, Schweißer, Langendorfer Straße 58.
25. Dr. Kaeckell, Rudolf, Facharzt, Nikolaistraße 19.
26. Keil, Emil, Fabrikbesitzer, Herrenberg 13.
27. Zack, Albert, Bäckermeister, Leipziger Straße 94.
28. Kappicht, Erich, Maschinenbauer, Beuditzstraße 24a.
29. Krug, Georg, Kaufmann, Novalisstraße 13.
30. Röthling, Walter, Lehrer, Weinbergstraße 9.
31. Sieron, Josef, Malermeister, Gustav-Freytag-Straße 8.
32. Wagner, Kurt, Kaufmann, Feldstraße 5.
33. Müller, Karl, Hotelier, Nikolaistraße 10.
34. Tornuß, Karl, Konrektor, Moltkestraße 10.
35. Müller, Elsa, Buchhalterin, Bergstraße 5.
36. Bussen, Gerhard, Diplomingenieur, Am Forsthaus 55.
37. Hoppe, Robert, Schmiedeobermeister, Klosterstraße 39.
38. Gaul, Otto, Reichsbahnsekretär, Zeitzer Straße 5.
39. Korn, Willi, Kaufm. Angestellter, Ferberstraße 17.
40. Zimmermann, Vally, Hausfrau, Dammstraße 6.
41. Lange, Curt, Stellmacherobermeister, Große Kalandstraße
42. Müller, Willy, Kriminal-Polizeirat, Am Kugelberg 17.
43. Windolph, Franz, Obersteuersekretär, Merseburger Straße
44. Frahnert, Hermann, Zimmermeister, Leipziger Straße 118.
45. Nette, Albert, Bäckermeister, Tagewerbener Straße 50.
46. Schweigel, Otto, Kürschnermeister, Promenade 5.
47. Edel, Otto, Dachdeckermeister, Hirsemannstraße 12.
48. Wenzel, Erich, Fabrikbesitzer, Roßbacher Straße 1.
49. Grosche, Kurt, Kaufmann, Beuditzstraße 26.
50. Werner, Hugo, Verw.-Oberinspektor, Alte Leipziger Straße
51. Weiß, Ernst, Zimmermeister, Haydnstraße 9.
52. Weber, Willy, Mühlenarbeiter, Leipziger Straße 110.
53. Walther, Paul, Kaufm. Angestellter, Schillerstraße 19.
54. Hadamla, Otto, Kaufmann, Tagewerbener Straße 4.
55. Fricke jun., Gustav, Gärtnereibesitzer, Merseburger Straße
56. Schumann, Paul, Kaufmann, Markt 27.
57. Jürgens, Rudolf, Obermeister, Saalstraße 7.
58. Günther, Robert, Architekt, Große Deichstraße 17.
59. Kermer, Hermann, Reichsbahn-Zugführer, Ernst-Hentschel-Straße
60. Künoldt, Elisabeth, Oberschullehrerin, Roonstraße 11.
61. Schober, Hans, Diplom-Kaufmann, Merseburger Straße 2.
62. Hoppe, Gustav, Hilfsmonteur, Kleine Burgstraße 13.
63. Wagner, Erich, Fleischermeister, Bergstraße 5.
64. Seyffarth, Kurt, Kaufmann, Weinbergstraße 20.
65. Haselau, Hans, Lehrer, Zeitzer Straße 19.
66. Schob, Johannes, Kleinrentner, Kleine Burgstraße 1.
67. Müller, Emil, Oberschullehrer a. D., Gustav-Adolf-Straße
68. Konetzny, Wilhelm, Kaufmann, Jüdenstraße 3.
69. Kohl, Oswin Bäckermeister, Novalisstraße 32.
70. Dr. Merker, Arnold, Studienrat, Neue Straße 1.
71. Dr. Lehder, Johann, Oberstudienrat, Merseburger Straße

**Wahlvorschlag der Freien Fortschrittlichen Vereinigung**

Nr. des Stimmzettels: 22

1. Koch, Hermann, Gewerkschaftssekretär, Georgenberg 1b.
2. Lewinsohn, Walter, Moritz, Rechtsanwalt, Beuditzstraße
3. Schmelzer, Gustav, Kaufmann, Nikolaistraße 14.
4. Zinck, Adolf, Taubstummenoberlehrer, Naumburger Straße
5. Gersbeck, Otto, Polizeihauptwachtmeister, Hohlweg 29.
6. Zeumer, Albert, Lagerist, Herrmannsgarten 12a.
7. Emmerich, Rudolf, Schuhfabrikarbeiter, Große Burgstraße
8. Bauer, Karl, Schuhmacher, Leipziger Straße 57.
9. Schunke, Heinrich, Bahnarbeiter, Nordstraße 55.
10. Becker, Karl, Oberlehrer, Langendorfer Straße 25.
11. Hüfner, Paul, Polizeihauptwachtmeister, Novalisstraße 22.
12. Dr. Neumann, Richard, Professor, Studienrat a. D., Am K...
13. Hübner, Gustav, Maschinenführer, Leipziger Straße 79.
14. Artopée, Wilhelm, Arbeiter, Langendorfer Straße 16.
15. Brock, Edmund, Chauffeur, Gutenbergstraße 7.
16. Keil, Ernst, Maurer, Zeitzer Straße 3.
17. Mangold, Willi, Arbeiter, Große Burgstraße 33.
18. Kirchert, Karl, Maschinist, Weinbergstraße 24.

Weißenfels, den 5. November 1929.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses für die Stadtverordnetenwahl.
**Mälies**, Bürgermeister.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0014

DER ROTE GEWERKSCHAFTS-ARBEITER

Nr 246 — Freitag, 8. November 1929

## ...rkschaftskollegen!

*...t an die erbärmlichen Handlungen der sozialfaschistischen ...en, die Eure Organisationen spalten, die die besten ...ebsfunktionäre aus den Verbänden ausschließen, die eine ...ndtat an die andere reihen.*

*... sind gar nicht alle aufzuführen.*

*... haben das Bezirksgewerkschaftskartell in Halle auf...t. Sie haben das dortige Ortskartell zerschlagen. Sie ...n Reichswehrspitzel (Heßler) als Beisitzer in Ausschluß...hren bei oppositionellen Kollegen verwandt. Sie haben ...Streiks sich hundertfach als Unternehmerknechte er...en.*

*...nd jetzt wollen sie Eure Stimmen bei der Wahl! Deshalb:*

**...et ab! Wählt Kommunisten!**

## ...ge der Spalter im Lederarbeiterverband

...ssenausschlüssen und Funktionsenthebungen wollen die ... Konsorten aus dem Zentralvorstand des Lederarbeiter... die Opposition im Verband ausschalten und die Organi...ten.

...süddeutschen Gauen hat die Opposition den stärksten Ein... zu beseitigen schon jahrelang sich die Bürokraten be...doch ohne Erfolg.

...einheim in Baden wurden fünf der besten Funktionäre ...ssen, soll der zweitgrößte Ortsverein in Deutschland ge...werden. Den Genossen Fischer und Schneider in Metzingen ...ngen wurden Reverse vorgelegt und als sie diese nicht ...eben, wurden sie ihrer Funtkionen als Tarifamtsbeisitzer ...ig erklärt und ihrer Funktion als Vorsitzende ihrer Zahl...hoben.

...die Bürokratie des Verbandes hat sich gründlich verrechnet. ...sition in Weinheim berief eine Versammlung ein, die ...ntlich gut besucht war. Die Reformisten hatten förmlich ...gang verbarrikadiert, um die Ausgeschlossenen nicht ein... Mahler, der extra zu dieser Versammlung aus Berlin ... war, mußte mit dem Gauleiter und dem Renegaten ... fluchtartig die Versammlung verlassen, die von den ...rtsverwaltungsmitgliedern weitergeführt wurde.

...elle der drei ausgeschiedenen Mitglieder der Ortsverwal...urden drei Oppositionelle gewählt.

...er Resolution wurde die Sperrung der Beiträge nach Ver...ssen, so lange, bis alle reaktionären Maßnahmen zurück...nd, ferner werden die Ortsvereine in ganz Deutschland ...rt, sofort zu diesem Verhalten der Reformisten Stellung ...n und die Opposition zu unterstützen.

... von allen Mitgliedern der Zahlstelle besuchte Versamm...er Lederarbeiter in Eßlingen beschloß ebenfalls einstimmig, ... Genosse Schneider weiter Vorsitzender bleibt, solidarisierte ... den Weinheimer Ausgeschlossenen und beschloß, die Funk...ebung seitens des Zentralvorstandes nicht anzuerkennen. ...leiter Benz war außerstande, überhaupt seine Tiraden an ...n zu bringen und verließ fluchtartig die Versammlung.

...rbeiter! Nehmt sofort in Betriebs- und Zahlstellenver...ngen zu diesen Schandstreichen der Bürokratie Stellung, ...rt die Spaltung des Verbandes, tretet ein für die Einheit ...anisation unter revolutionärer Führung!

## ...Siebenstundentag für Eisenbahner

**...cht in Deutschland — sondern in der Sowjetunion!**

...fenden Jahre führen in der Sowjetunion vier große ...n den Siebenstundentag ein. Die Umstellung der übrigen ...n wird am Anfange des nächsten Jahres in Angriff ge... und um die Wende des Jahrfünfts vollendet werden.

...Tatsachen über die Arbeitszeitverkürzungen strafen alle ...igen Behauptungen der Sozialdemokratie und der kapi...n Journaille Lügen. Während in Deutschland und in den kapitalistischen Ländern Millionen Arbeiter auf die Straße ... werden und für die in den Betrieben verbleibenden die ...eit heraufgesetzt und die Ausbeutung gesteigert wird, be...die sozialistische Nationalisierung in der Sowjetunion Ar...verkürzung bei gleichzeitig wachsenden Löhnen für alle und ...e neuer Arbeitskräfte in den Produktionsprozeß. Gegen ...alistische Nationalisierung auf Kosten der Arbeiter müssen ... Kampf um den Siebenstundentag und für zwischentarif...erhöhungen organisieren.

## ...ige Sitzungen und Konferenzen

**...Metallarbeiter!** Freitag, 8. November, 20 Uhr, findet ...tionssitzung im Lokal Polzin, Torstraße, statt. ...rdnung: 1. Die Lage im DMV. Halle und die Aufgaben ...sition. 2. Der Reichskongreß der revolutionären Gewerk...position.

**...Bauarbeiter!** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, findet ...tige Industriegruppenversammlung für das gesamte Bau... im Lokal Polzin, Torstraße, statt. Erscheinen müssen sämt...aurer, Bauhilfsarbeiter, Zimmerer, Maler, Dachdecker, Steinarbeiter usw. Zur Tagesordnung steht: Die Kampf... der Bauarbeiteropposition.

# Die hallische DMV.-Ortsverwaltung nicht bestätigt

## Neuer Schandstreich gegen die revolutionäre Opposition — Die Renegaten kommissarisch eingesetzt (!)

Was wir voraussahen, ist eingetroffen. Der Hauptvorstand des DMV. hat die in der dritten diesjährigen Generalversammlung rechtmäßig mit Mehrheit gewählte hallische Ortsverwaltung nicht bestätigt, er will dadurch den abermaligen Sieg der Opposition illusorisch machen, weil die revolutionären Kräfte, trotz Massenausschlüsse, trotz Rößler-Terror, trotz aller möglichen Schiebungen der Renegaten, trotz Funktionsenthebung vieler Betriebsfunktionäre immer wieder vordrangen. Die Instanzen des Hauptvorstandes, die aufs engste mit dem kapatalistischen Klassenstaat verquickt sind und die die Interessen der Trustbourgeoisie gegen die Proleten zu vertreten haben, können keine oppositionelle Ortsverwaltung dulden. Sie brauchen eine Körperschaft, die wohl hier und da radikale Phrasen gebrauchen darf, die sich aber niemals wagt, gegen die reaktionäre Gewerkschaftspolitik anzukämpfen.

**Das sind die Leute um Drescher, König, Japp usw. Die sind geeignet, Bütteldienste für die sozialfaschistischen Gewerkschaftsspalter zu verrichten.**

Nun und nimmer werden die hallischen Metallarbeiter in ihrer Mehrheit mit dieser Handhabung der Dinge einverstanden sein, sie werden gegen diesen neuesten Schandstreich der Hauptvorstandsbonzen (hinter denen natürlich Rößler steht) mit aller Energie ankämpfen. Sie werden der rechtmäßig gewählten oppositionellen Ortsverwaltung folgen.

In direkt statutenwidriger, ja faschistischer Weise ist der Hauptvorstand vorgegangen. Er schreibt dem ersten Bevollmächtigten, Genossen Paul Belitz, daß seine Bestätigung abgelehnt würde, weil er erst seit 18. September 1927 wieder Mitglied sei. Seit 1917 habe er des öfteren (?) die Mitgliedschaft zum Verband aufgegeben und wieder erneut, und daher genüge seine Verantwortlichkeit nicht. Dabei steht im Verbandsstatut § 33 Absatz 2, daß als Ortsverwaltungsmitglieder Kollegen wählbar sind, die mindestens 52 Wochen dem Verband angehören. Das ist beim Genossen Belitz also der Fall. Wenn er dem Verband mal den Rücken kehrte, weil er mit der Taktik der Bürokraten nicht einverstanden war, so war das zwar nicht richtig gehandelt, aber ein Grund, ihn als Ortsverwaltungsmitglied und Bevollmächtigten abzulehnen, ist keineswegs gegeben.

**Warum braucht man dann ein Verbandsstatut, wenn sich der Hauptvorstand einfach darüber hinwegsetzen kann?**

Aber es kommt noch besser. Der Hauptvorstand schreibt in bezug auf die andern Vorstandsmitglieder, daß mit Sicherheit anzunehmen sei (!), daß sie die Verbandstagsbeschlüsse nicht so befolgen würden, wie es erforderlich sei. Daß man daher ihre Bestätigung versagen müsse!!

Weiter wird als Argument gegen die oppositionellen Genossen die „furchtbare Tatsache“ herangezogen, daß sie gegen die frühere Ortsverwaltung kandidierten (!), das hätten sie nicht im Interesse des Verbandes getan, sondern aus Motiven, die man nicht als gewerkschaftlich bezeichnen könne.

**Nun frage einer, warum ist denn denn überhaupt noch Ortsverwaltungswahl im DMV.?**

Aber das ist noch nicht alles. Die Stimmenthaltungen bei der Wahl rechnet der Hauptvorstand als gegen die Ortsverwaltung abgegeben; obwohl sich dieselben auch gegen die Sozialfaschisten richten. Er formuliert, daß eine „nennenswerte Anzahl“ Generalversammlungsteilnehmer zum Teil gegen die oppositionelle Liste stimmte. (!) Er fragt nicht danach, daß die oppositionelle Mehrheit 90 Stimmen aufwies, gegen 67 der Renegatenliste.

**Demnach kann jede Generalversammlungs-Minderheit die Neuwahl der Ortsverwaltung verhindern!**

Bewußt legt der Vorstand die Statuten falsch aus, indem er den § 25 heranzieht und vorgibt, bei der Nichtbestätigung der rechtmäßig gewählten Verwaltung nur die Interessen des Verbandes wahrzunehmen.

Offensichtlich sind, wie schon eingangs erwähnt, die Nichtbestätigungs„gründe“ nur mühsam konstruiert. Die sozialfaschistischen Bonzen wollen damit ihre offene Spaltungsarbeit vertuschen. Die Metallarbeiter im ganzen Bezirk müssen gegen diese wahrhaft faschistischen Methoden Sturm laufen und in allen Betrieben, in allen Gewerkschaftsversammlungen dazu Stellung nehmen.

Wählt Delegierte zum Reichskongreß der revolutionären Opposition, dort werden die Beschlüsse gefaßt, die in Zukunft gegen die Spalter der Arbeiterbewegung und gegen das immer größer werdende Massenelend durchgeführt werden müssen.

# Apachenstreich Schießeisen-Rößlers in Naumburg

## 2. Akt: Zum Raub der Büromöbel kommt noch die Absetzung der oppositionellen Ortsverwaltung

**Wir berichteten bereits, daß Rößler am Montag in Naumburg ein echtes Banditenstückchen lieferte, indem er mit einigen Hannaken seines Schlages die Zahlstelle der Naumburger Metallarbeiter ausraubte und unter dem Schutze der Polizei Möbel und Einrichtungsgegenstände wegschleppte.** Im „Volksblättchen“ stellt dieser sattsam bekannte Unternehmerknecht die Vorgänge so hin, als ob sie ganz in der Ordnung wären. Er habe eben aufräumen müssen.

Die Dinge liegen ganz anders.

**Rößler betrat das Naumburger DMV.-Büro unter dem Vorwand, die Kasse revidieren zu wollen. Damit wollte er den Eindruck erwecken, als ob er eine im Interesse des Verbandes liegende Maßnahme durchzuführen habe.**

**Plötzlich fuhr aber ein Auto vor und zehn bis zwölf auswärtige Mitglieder der Rößler-Garde sprangen ab, besetzten das Büro und fingen an auszuräumen.**

Es waren nur einige Mitglieder der Ortsverwaltung anwesend, die, als sie gegen die Maßnahmen protestierten, nur höhnische Bemerkungen hören mußten. Ein Kollege lief zur Polizei, nicht um zu betteln, wie es Rößler hinzustellen beliebt, sondern sie zu veranlassen, diesen Raub zu verhindern. Natürlich war das zwecklos, denn eine sozialfaschistische Polizei wird nie gegen Sozialfaschisten vorgehen, sie wird die Gummiknüppel immer nur gegen revolutonäre Arbeiter anwenden. Die Polizei lehnte lachend ein Eingreifen zugunsten der revolutionären Ortsverwaltung ab, so konnten denn die Rößler, Lenger, Juch (!), Marien und Konsorten ihren Apachenstreich ausführen.

Bei seiner neuerlichen Schandtat stützt sich Rößler auf ein von ihm selbst erwirktes Telegramm folgenden Wortlauts:

**Ortsverwaltung Naumburg auflösen; Weißenfels angliedern; Brief folgt. Hauptvorstand DMV.**

Inzwischen haben die Ortsverwaltungsmitglieder Einschreibebriefe erhalten, daß sich die Naumburger Zahlstelle in Wohlgefallen aufzulösen hat und daß die Verbandsgeschäfte von dem 1. Bevollmächtigten der Weißenfelser Zahlstelle erledigt würden. Der berüchtigte Juch, Weißenfels, (!) soll als Kassierer fungieren.

Für kommenden Dienstag, den 12. November, 20 Uhr, hat Rößler bereits eine Versammlung für die Naumburger Metallarbeiter angesetzt. Dieselbe findet im Hotel „Zur Post“ statt. In dieser Versammlung will er die „von oppositionellen Elementen irregeführten Kollegen“ zu treuen Gewerkschaftsmitgliedern machen, indem er sie „warnt“ und an die finanziellen Vorzüge (Unterstützungen, Invalidenrente usw.) einer Verbandszugehörigkeit erinnert. Er glaubt am Dienstag mit den Kommunisten „gründlich abzurechnen“, das heißt seine lügenhaften und demagogischen Verleumdungen gegen oppositionelle Kollegen vorbringen zu können. Er wird aber etwas anderes erleben. Die Metallarbeiter-Kollegen werden sich aber keinesfalls durch Rößlers Tiraden einseifen lassen, sie fordern die

**Wiedereinsetzung der alten Ortsverwaltung und die erneute Einrichtung der Naumburger Zahlstelle.**

Sie wenden sich ganz entschieden gegen die Spaltungsmaßnahmen des Rößler, die nur durchgeführt werden, um die Gewerkschaftsorganisationen zu vollkommenen Hilfsinstrumenten der Trustbourgeoisie zu machen. Die Bonzen wollen den Wirtschaftsfrieden, wollen Massenelend, weil sie mit dem kapitalistischen System und dem kapitalistischen Staatsapparat verwachsen sind. Die Kollegen wollen aber den Kampf, wollen ihre Klassenforderungen durchsetzen und deshalb werden am Dienstag die Würfel fallen

**gegen die sozialfaschistischen Spalter, gegen den Schießeisen-Rößler, gegen den wirtschaftsfriedlichen Kurs in der Gewerkschaft!**

**für die revolutionäre Einheit der Metallarbeiterorganisation,**

**für die Umwandlung der Verbände in Instrumente des proletarischen Klassenkampfes!**

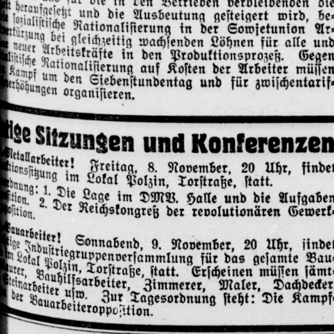
## SPD.-Terror gegen Fabrikarbeiter

Oft genug quaken die Gewerkschaftsbonzen scheinheilig von der Neutralität der Gewerkschaften, wenn es sich um die Erdrosselung der revolutionären Opposition handelt. Sobald aber Wahlen herannahen, lassen die Heuchler die Maske fallen und versuchen die freigewerkschaftliche Mitgliedschaft vor den Karren der verrotteten SPD. zu spannen. So maßt sich die Bezirkszahlstelle des Fabrikarbeiterverbandes Kottbus an, in einem Brief an die Ortsverwaltungen unterm 23. Oktober zu schreiben:

„Da auch bei den Kommunalwahlen gewerkschaftliche Forderungen und Interessen im Vordergrund stehen und wir bisher nur bei den Vertretern der SPD. (!) eine wirkungsvolle Unterstützung gefunden haben, ist es daher notwendig, diese Partei bei den bevorstehenden Wahlen zu unterstützen. Die Einstellung der KPD. als politische Partei zu den Gewerkschaften ist uns bekannt und können wir auch aus diesem Grunde unsere gewerkschaftlichen Forderungen als Arbeiter nicht gewahrt finden. Wir halten es für angebracht, unsere Verbandsmitglieder darauf hinzuweisen, die Stimme für die Listen der SPD. abzugeben.“

Die Fabrikarbeiter werden auf diesen frechen, noch dazu in hundsmiserablem Bürokratendeutsch geschriebenen Brief die richtige Antwort zu geben wissen durch

**Wahl der kommunistischen Liste!**


FÜR FEINSCHMECKER
NUR DIE KÖSTLICHE
KOSMOS MARKE KAIRO


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0015

# Versammlungen der KPD.

**Stadtorganisation Halle**

**Achtung! Antifaschistische Konferenz** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Saale der Produktiv Halle. Die Betriebe und Organisationen werden aufgefordert, Delegierte zu entsenden.

**BL. der KPD. Halle-Merseburg. Antifaschist. Arbeiterschutz, Halle.**

**Halle-Saalkreis.** In allen Orten, Betriebszellen, Straßenzellen ist Flugblattverbreitung, verbunden mit Hauspropaganda u. Sammlung v. Wahlpulver. UBL.

**Halle. Stadtteil Norden.** Sonntag vorm. 9.30 Uhr treffen sich alle Parteiarbeiter und Parteiarbeiterinnen zur wichtigen Wahlarbeit im „Volkspark".

**Stadtteil Westen.** Sonnabend, 9 November, 20 Uhr, in der Produktiv Häuserblockversammlung. Referent Gen. Günther. (Siehe lokalen Teil.)

**Stadtteil Osten.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Flugplatz-Kasino" öffentl. Versammlung. Referent Gen. H. Schmitt, M. d. R.

**Stadtteil Osten.** Sonntag, 10. November, 9 Uhr, Antreten aller Genossen am Roßplatz zum Landsonntag.

**Stadtteil Süden.** Sonntag, 10. November, ½9 Uhr, Treffen am Thielenplatz zur Landagitation.

**Stadtteil Südwest.** Alle Parteimitglieder treffen sich am Sonnabend ab 16 Uhr im Lokal Klimanschewski, Böllberger Weg, zur Flugblattverbreitung. Am Sonntag Treffpunkt für die gesamte Parteimitgliedschaft pünktlich 8 Uhr bei Weinrich zur Landagitation. Auto steht dortselbst.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**

**Merbitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Gasthof Wilke öffentliche Versammlung. Referent Gen. Wollmann.

**Landsberg.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Lokal „Pelikan" Revolutionsfeier. Referent Gen. K. Schulz, M. d. L., Berlin.

**Lebendorf.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Märker öffentliche Versammlung. Referent Gen. Osterland.

**Wallwitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Herzog öffentliche Versammlung. Referent Gen. W. Schmidt.

**Brachwitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Becker öffentliche Versammlung. Referent Gen. Steinmetz.

**Schwerz-Dammendorf.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Franke öffentliche Versammlung. Referent Gen. B. Rothe.

**Halle-Saalkreis.** Sonntag, 10. November, Landsonntag der Betriebs- und Straßenzellen. Alle Genossen außer den Vertretern vom AKB. Halle beteiligen sich. UBL.

**A.-G. Dölau.** Sonntag 8 Uhr Treffpunkt zur Landagitation in Dölau, Ecke Lieskauer Straße. Nur entschuldigtes Ausbleiben ist zulässig.

**Wörmlitz-Böllberg.** Sonntag 8.30 Uhr Antreten an der Böllberger Schule zum Abmarsch nach Zscherben (Landsonntag). Erscheinen ist Pflicht.

**Döllnitz.** Sonntag stehen alle Genossen bereit zum Landsonntag. Sammeln im „Palmbaum" 10 Uhr. Keiner darf fehlen.

**Sennewitz.** Freitag, 8. November, 20 Uhr, bei Pabst Funktionärsitzung.

**Löbejün.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Gutjahr.

**Wieskau.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Mödig.

**Döblitz.** Sonntag, 10. November, 15 Uhr, bei Meyer öffentliche Versammlung. Referent Gen. O. Stauch.

**Deutleben.** Sonntag, 10 November, 15 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Gen. Eckstein.

**Döjel.** Sonntag, 10. November, 11 Uhr, im Lokal Dönitz öffentliche Versammlung. Referent Gen. Wollmann.

**Dobis.** Sonntag, 10. November, 11 Uhr, im Lokal Erfurt öffentliche Versammlung. Referent Gen. Eckstein.

**Leitewitz.** Sonntag, 10. November, 11 Uhr, im Lokal Wiebach öffentliche Versammlung. Referent Gen. W. Becker.

**Kemmeritz-Naunitz.** Sonntag, 10. November, 10 Uhr, bei Röder öffentliche Versammlung. Referent Gen. Kölz.

**Friedrichsschwerz.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, bei Kupfer öffentliche Versammlung. Referent Gen. Kitzel.

**Hohenedlau.** Sonntag, 10. November, 15 Uhr, bei Richter öffentliche Versammlung. Referent Gen. M. Hermann.

**Beesedau.** Sonntag, 10. November, 16 Uhr, im „Löwen" öffentliche Versammlung Referent Gen. Steinmetz.

**Unterbezirk Merseburg-Querfurt**

**Großlehna.** Sonnabend, den 9. November, 20 Uhr, im „Schützenhaus" Kl.-Lehna Revolutionsfeier. Referent Gen. Schliebs.

**Lützen.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Bürgergarten" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Härtel.

**Rapnitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent Gen. R. Fritz.

**Schkeuditz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Bahnhofssaal Aufführung der Wahlrevue.

**Querfurt.** Sonnabend, 9 Nov., 20 Uhr, Revolutionsfeier. Ref. Gen. K. Lüttich.

**Papitz.** Sonntag, 10. November, 8 Uhr, Antreten der Parteigenossen mit Fahrrad am „Bornberg" zur Landagitation. Die Zellenführer laden die Mitglieder persönlich ein.

**Tollwitz.** Freitag, 8. November, 20 Uhr, bei Schrader Mitgliederversammlung.

**Letzsch.** Sonntag, 10. November, 10 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. der UBL.

**Thesau.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent der UBL.

**Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz**

**Grana.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Gen Lademann.

**Rasberg b. Zeitz.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, im „Brühl" Revolutionsfeier.

**Naumburg.** Sonntag, 10. November, 9 Uhr, „Goldener Hahn" alle Genossen und Genossinnen z. Landagitation erscheinen. 20 Uhr im „Ratskeller" Revolutionsfeier.

**Draschwitz.** Freitag, 8. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Dohmen.

**Reuden.** Freitag, 8. Nov., 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Gippner.

**Köttichau.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, Revolutionsfeier.

**Maßnitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung.

**Czoldohein.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versamml. Ref. Gen. Klaiberg.

**Dietendorf.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versamml. Ref. Gen. Grimmer.

**Großosida.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Rost.

**Zonsig.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr. öffentl. Versamml. Ref. Gen. Wagenbreth.

**Rehmsdorf.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versamml. Ref. Gen. Grimmer.

**Schellbach.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Rost.

**Ossig.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Dohmen.

**Rippicha.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Gippner.

**Crossen.** Sonntag, 10. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Retterath.

**Staschwitz.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Schob.

**Bornitz.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Gen. Nelk.

**Minkwitz.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Klaiberg.

**Mutschau.** Sonntag, 10. November, 14 Uhr, öffentliche Versammlung bei Patschke. Referent Gen. Boedeker.

**Pirkau.** Sonntag, 10. Nov., öffentl. Versamml. bei Wöllner. Ref. Gen. Boedeker.

**Freyburg.** Sonntag, den 10. November, 11 Uhr, in der „Weintraube" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Lademann.

**Roßleben.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, im „Deutschen Haus" Revolutionsfeier.

**Zeitz.** Sonntag, 10. Nov., 8 Uhr, auf dem Schützenplatz Antreten zum Landsonntag.

**Unterbezirk Mansfeld**

**Wiederstedt.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Löwen" öffentl. Versammlung. Referentin Genossin H. Melcher.

**Quenstedt.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Br. Hirsch" öffentliche Versammlung. Referent Gen Merzinski.

**Sylda.** Sonnabend, den 9. November, 20 Uhr, im Lokal „Zur Sonne" öffentliche Versammlung. Referent Gen. H. Beyling.

**Strenznaundorf.** Sonntag, den 10. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent Gen. H. Schmitt.

**Teutschenthal.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, im „Würdenhof" Revolutionsfeier. Referent Gen. K. Schulz, M. d. L., Berlin.

**Meisdorf.** Sonntag, 10. Nov., 11 Uhr, Mitgliederversamml. Ref. Gen. Merzinski.

**Ermsleben.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, Mitgliederversamml. Ref. Gen. Merzinski.

**Freist.** Sonntag, den 10. November, 15 Uhr, öffentliche Versammlung im Gasthof. Referent Gen Brosowski.

**Brucke.** Sonntag, 10. November, 19.30 Uhr, im Lokal Fähre öffentl. Versammlung. Referent Gen. Brosowski.

**Eisleben.** Sonntag, 10. Nov., 20 Uhr, Revolutionsfeier. Ref. Gen. W. Koenen.

**Altdorf.** Sonntag 10. November, bei Bartel öffentliche Versammlung.

**Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen**

**Kehmstedt.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung Referent Gen. Benkwitz.

**Nordhausen.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, in der „Hoffnung" öffentliche Versammlung, verbunden mit Revolutionsfeier. Referent Gen Beyling.

**Pustleben.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, Revolutionsfeier. Ref. Gen. Benkwitz.

**Reinsdorf b. Artern.** Sonntag, 10. November, 14 Uhr, bei Schröder öffentliche Versammlung. Referent Gen. Lüttich.

**Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg**

**Ostrau.** Sonnabend, den 9. November, bei Kohlschmidt öffentliche Versammlung. Referent Gen. W. Kunz.

**Kemberg.** Sonnabend, den 9. November, 20 Uhr, in der „Weintraube" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Chemnitz.

**Dobien.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Lehmann.

**Sekwitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung im Lokal Ullmer. Referent Gen. Galander.

**Bitterfeld.** Sonnabend, 9. November, Revolutionsfeier. Ref. Gen. Plüttner.

**Petersroda.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Referent Gen. Schneider.

**Rakith.** Sonnabend, 9. Nov., 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Selling.

**Dobrun.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung.

**Kemberg.** Sonntag, 10. November, bei Quinzel Funktionärsitzung.

**Zschornewitz.** Sonntag, 10. November, 16 Uhr, Mitgliederversammlung.

**Holzweißig.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, Revolutionsfeier Referent der UBL.

**Meuro.** Sonntag, 10. Nov., 19.30 Uhr, öffentl. Versamml. Ref. Gen. Galander.

**Ateritz.** Sonntag, 10. Nov., 15 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. Gen. Galander.

**Unterbezirk Delitzsch**

**Delitzsch.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Lindenhof" Revolutionsfeier. Referent Gen. Lessig.

**Groß-Lissa.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Gen. Tretschok.

**Schladitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Gen. Baumgärtel.

**Serbitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Gen. Wiesner.

**Zschernitz.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im Gasthof öffenetliche Versammlung. Referent Gen. Musigmann.

**Unterbezirk Torgau-Liebenwerda**

**Plessa.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Brösgen öffentliche Versammlung. Referent Gen. Häbig.

**Wahrenbrück.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Ratskeller" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Naumann.

**Domsdorf.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Böse öffentliche Versammlung. Referent Gen. Haberland.

**Großtreben.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Pankrat öffentl. Versammlung. Referent Gen. P. Müller.

**Plossig.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, bei Müller öffentliche Versammlung Referent Gen. Leo Kirske

**Mühlberg.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, im „Elbschloß" Mitgliederversamml.

**Annaburg.** Sonntag, 10. November, 11 Uhr, Propaganda-Umzug. … genosse, Arbeitersportler und Freidenker beteiligt sich daran.

**Dommitzsch.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, in der „Konzerthalle" … Versammlung. Referent Gen. Berger.

**Naundorf.** Sonntag, 10. November, 13 Uhr, bei Müller öffentliche … Referent Gen. P. Müller.

**Naundorf-Kolonie.** Sonntag, den 10. November, 15 Uhr, öffentliche … Referent Gen. P. Müller.

**Drasdo.** Sonntag, 10. November, 15 Uhr, im Gasthof öffentliche … Referent Gen. Haberland.

**Beutersitz.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, bei Ludolf öffentliche … Referent Gen. Haberland.

**Martinskirchen.** Sonntag, 10. November, 14 Uhr, öffentliche … Gasthof. Referent Gen. Naumann.

**Saathein.** Sonntag, 10. November, 16.30 Uhr, öffentliche Versammlung … Stenzel. Referent Genosse Naumann.

**Zobersdorf.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, im Gasthof öffentliche … Referent Gen. Naumann.

**Beiersdorf.** Sonntag, 10. November, 15 Uhr, bei Bolde öffentliche … Referent Gen. Häbig.

**Blumberg.** Sonntag, 10. November, 20 Uhr, bei Speck öffentliche … Referent Gen. Häbig.

**Gräfendorf.** Sonntag, den 10. November, 20 Uhr, in Markgrafs … Versammlung. Referent Gen. Kirske

**Clöden.** Sonntag, 10. November, 14 Uhr, bei Dumke öffentliche … Referent Gen. Chemnitz.

**Kleindröben.** Sonntag, 10. Nov., 17.30 Uhr, bei Stelzner öffentl. … Referent Gen. Chemnitz.

## Kommunistischer Jugendverband Deutsch…

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**

**An alle Ortsgruppen!**

Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, findet in Halle in der „Goldenen …" Sitzung aller Pol- und Org-Leiter der Gruppen statt.

**Halle, Gruppe Norden.** Heute, Freitag, Treffpunkt 18.30 Uhr …

**Unterbezirk Merseburg**

**Dürrenberg.** Sonnabend 20 Uhr im Lokal „Zur Sonne" Mitglieder… Alle Genossen haben zu erscheinen.

**Unterbezirk Weißenfels**

**Weißenfels.** Sonntag 20 Uhr im Jugendheim Unterhaltungsabend.

**Unterbezirk Bitterfeld**

**Landsberg.** Sonnabend 20 Uhr im „Pelikan" Revolutionsfeier. Jede… sich daran zu beteiligen.

**Unterbezirk Delitzsch**

**Delitzsch.** Sonnabend 20 Uhr Revolutionsfeeir iem „Lindenhof". … müssen sich beteiligen.

**Unterbezirk Torgau-Liebenwerda**

**Lauchhammer.** Wahlpropaganda mit Rädern fürs Bockwitzer Ländchen.

## Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Mer…, Halle a. d. Saale, Lerchenfeld…

**Halle.** Freitag in der Produktiv Spielnachmittag.

**Halle.** Sonnabend um 17 Uhr Zusammenkunft der Agitprop-Gruppe.

**Halle.** Sonnabend um 19 Uhr Leitersitzung.

**Weißenfels.** Sonntag um 15 Uhr Spielnachmittag im Jugendheim.

**Weißenfels.** Montag um 17 Uhr im Jugendheim Funktionärsitzung.

**Merseburg.** Sonnabend 16 Uhr Agitprop-Gruppe im Bundeslokal …

## Bund der Freunde der …

**Zahna.** Sonnabend, 9. November, Werbeabend in der „Waldschänke".

**Könnern.** Sonnabend, 9. November, 20 Uhr, roter Filmabend im „…" „Licht im Osten."

## Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

**Reideburg.** Freitag, 8. November, 20 Uhr, in Schraders Gasthof.

**Artern.** Sonnabend, 9. Nov., 19 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. …

**Teuchern.** Sonntag, 10. Nov., 14 Uhr, öffentliche Versammlung im „…" Referent Genossin Krüger.

**Raguhn.** Sonntag, 10. Nov., 14 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. …

**Sangerhausen.** Montag, 11. Nov., 17 Uhr, im „Herrenkrug". Ref. …

### Aus dem Geschäftsverkehr

Der heutigen Auflage exkl. Post liegt ein Prospekt der Fa. Karstadt, … bei.

Der heutigen Teilauflage für Weißenfels liegt ein Prospekt der … Weißenfels, bei.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; … Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Bernard Koenen … für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Reporter, …; … Lessig, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; … Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.


# Eine ungewöhnliche Leistung

bieten wir durch dieses

# Sonder-Angebot!

## Trikotagen

| | | |
|---|---|---|
| Kinder-Schlüpfer | angerauht . . . . . . . Stück 0,48 0,38 | 0,28 |
| Damen-Schlüpfer | angerauht . . . . . . . Stück 1,35 1,15 | 0,95 |
| Damen-Schlüpfer | angerauht, mit kunstseidener Decke . . . . . Stück 2,50 2,10 | 1,75 |
| Damen-Prinzeßröcke | angerauht . . . . . . . Stück 2,75 2,25 | 1,75 |
| Kinder-Prinzeßröcke | angerauht . . . . . . . Stück 1,50 1,25 | 0,95 |
| Damen-Prinzeßröcke | angerauht m. kunstseid. Decke St. 3,20 2,90 | 2,35 |
| Normal-Herrenhosen | . . . . . . . . . . . Stück 1,65 1,45 | 1,25 |
| Herren-Futterhosen | . . . . . . . . . . . Stück 2,15 1,75 | 1,35 |
| Herren-Normalhemden | mit Doppelbrust . . . . Stück 2,95 2,10 | 1,60 |
| Herren-Einsatzhemden | . . . . . . . . . . . Stück 1,45 1,15 | 0,95 |

## Schlafdecken — Bettücher

| | | |
|---|---|---|
| Schlafdecken | einfarbig, mit Kante . . . . . . Stück | 0,55 |
| Schlafdecken | einfarbig, mit Kante . . . . . . Stück | 0,88 |
| Schlafdecken | einfarbig, mit Kante . . . . . . Stück | 1,25 |
| Schlafdecken | einfarbig, mit Kante . . . . . . Stück | 1,65 |
| Schlafdecken | kamelhaarfarbig . . . . . . . . Stück | 2,65 |
| Schlafdecken | kariert . . . . . . . . . . . . Stück | 3,25 |
| Schlafdecken | kariert . . . . . . . . . . . . Stück | 4,50 |
| Jacquard-Decken | schöne Muster . . . . . . . . . Stück | 4,50 |
| Jacquard-Decken | schön mollig . . . . . . . . . Stück | 5,75 |
| Weiße Bettücher | mit farbiger Kante . . . . . . . Stück | 1,75 |

Halle a. d. S. **J. LEWIN** Halle a. d. S.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291108-10/fragment/page=0016